

Phyt.

652

mc

Phyt. 652 ^{mc}
7

Leidel



Die
Rhododendreae.

Eine Anleitung

zur

Cultur dieser Pflanzenfamilie

von

Traugott Jacob Seidel,

Mitglied der Gartenbaugesellschaft zu Moskau, London u. a.,

nebst einer

systematischen Beschreibung der Gatt-
ungen und Arten etc. derselben

von

Gustav Heynhold,

Verfasser des Nomenclator botanicus hortensis etc.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung:
1843.

Bei uns ist erschienen:

G. Seynhold,
Nomenclator botanicus hortensis

oder

alphabetische und synonymische Aufzählung der in
den Gärten Europa's kultivirten Gewächse, nebst
Angabe ihres Autors, ihres Vaterlandes, ihrer
Dauer und Kultur;

nebst einer Vorrede von

Dr. H. G. L. Meichenbach.

Lang 8. Brän.-Preis 4 Thlr. Ladenpreis 5 Thlr.

Dieser sehr zweckmäßig eingerichtete Nomenclator hilft einem recht lang empfundenen, großen Bedürfnisse im Leben der praktischen Gärtner und Pflanzenliebhaber ab. Er giebt ein Mittel an die Hand, sich vor tausenderlei, ohne richtige Benennung der Pflanzen und ohne Kenntniß der Synonymie unvermeidlichen Täuschungen sicher zu stellen und Vertrauen in den merkantilischen Pflanzenverkehr zu bringen. Das Buch ist das wohlfeilste unter ähnlichen, denn Loudon's hortus britannicus, welcher ganz darin enthalten ist, kostet für sich allein 18 Thaler. So hoffen wir, daß dieser Nomenclator als ein unentbehrliches Handbuch für jeden Gärtner und Pflanzenliebhaber anerkannt werden wird, und werden nicht ermangeln, auch Nachträge der künftig in die Gärten kommenden neuen Pflanzen folgen zu lassen.

**Arnoldische Buchhandlung in
Dresden und Leipzig.**

Div. 245

(
Die
Rhodoraceae
oder
Rhododendreae.

Eine Anleitung
zur
Cultur dieser Pflanzenfamilie

von
Traugott Jacob Seidel,
Mitglied der Gartenbaugesellschaften zu Moskau, London u. a.,

nebst einer
systematischen Beschreibung der Gattungen
und Arten etc. derselben

von
Gustav Heynhold,
Verfasser des Nomenclator botanicus hortensis etc.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.

1843.

745 v. B.

Die

Rhododendron

oder

Rhododendron

Feine Anlehnung

Feine Anlehnung
Cultus dieser Pflanzenfamilie

Trinckelt Jacob Meidel

Mitglied der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

der Gesellschaften zu Berlin, London u.

Sr. Durchlaucht

dem

Fürsten Serge Gagarin,

Kais. Russ. wirkl. Geheimen Rathe, Senator und Reichsrathe,
Grofskreuze mehrerer Orden etc. etc.,

und

**der verehrten Gesellschaft für Gar-
tenbau in Moskau**

ehrfurchtsvoll und ergebenst

gewidmet

von

den Verfassern.

St. Durchlaucht

Fürsten Serge Gagarin

Kais. Russ. wickl. Geheimen Raths, Senator und Reichsraths
Großkreuz mehrerer Orden etc. etc.

Colleg der Ehrenherren
der verehrten Gesellschaft für Gar-



den Verfassern

A.

Anleitung

zur

Cultur der Rhododendren

von

Erangott Jacob Seidel,

Mitglied der Gartenbaugesellschaften zu Moskau, London u. a.

Ameliora

745

Einzelne der Rhododendren

1157

Grandpère Jacob Schickel

Mitglied der Gartenbau-Gesellschaft zu Moskau, London u. a.

Die günstige Aufnahme, welche meine schon vor mehreren Jahren erschienene Brochure über die Cultur der Camellien gefunden, so wie die von mehreren Seiten an mich ergangene Aufforderung, etwas Aehnliches über die Rhododendren und Azaleen zu veröffentlichen, sind für mich die Veranlassung gewesen, in Folgendem meine gesammelten Erfahrungen über die zweckmässigste Behandlung dieser beiden Pflanzengattungen in der Kürze niederzulegen. Ich hoffe dadurch Manchem zu nützen, welcher dieselben zu seinem Vergnügen mehr oder weniger zu cultiviren gedenkt, aber keine Gelegenheit hatte, sich Kenntnisse in Betreff ihrer Behandlungsweise anzueignen, und glaube, daß eine solche Anweisung überhaupt um so zeitgemäßer sein dürfte, als neben den Camellien in neuerer Zeit wohl keiner anderen Gattung von Zierpflanzen ein so entschiedener und allgemeiner Beifall von Seiten der Blumenliebhaber zu Theil geworden ist, als den Rhododendren und Azaleen. Auch verdienen sie diese Bevorzugung in jeder Beziehung, nicht nur wegen der Schönheit ihrer Blumen und ihres Baues überhaupt, welche sie schon im Einzelnen als vorzügliche Zierde der Gewächshäuser erscheinen läßt, so wie wegen ihrer günstigen Blüthenzeit und der verhältnißmäßigen Leichtigkeit ihrer Vermehrung, sondern namentlich auch wegen der großen Mannigfaltigkeit in der Farben-Nuancirung ihrer zahlreichen Abarten, vermöge deren sie sich vorzüglich zu grup-

pen- und massenweiser Zusammenstellung eignen, und hier von außerordentlich schöner Wirkung sind. Ja es läßt sich in dieser Beziehung behaupten, daß ein geschmackvoll angelegtes Gewächshaus, in welchem vorzugsweise die drei Gattungen: Camellien, Rhododendren und Azaleen, in den freien Grund des Hauses gepflanzt und mit besonderer Auswahl der Sorten in solcher Reichhaltigkeit darin vertheilt sind, daß jede Gattung für sich einen selbstständigen Flor bildet, zu dem Schönsten gehören würde, was die Kunstgärtnerei — und zwar mit verhältnißmäßig nicht sehr bedeutenden Kosten — nur irgend zu schaffen im Stande ist.

Die Cultur der Rhododendren und Azaleen bietet übrigens keine besonderen Schwierigkeiten dar, und man kann sich versichert halten, bei sorgfältiger Befolgung der in Nachstehendem enthaltenen Angaben über die Art und Weise ihrer Behandlung stets ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen.

I. Rhododendren.

Die Rhododendren eignen sich sowohl hinsichtlich der Cultur, als auch wegen ihrer großen, schönen Blumenbüschel, wegen ihres glänzenden Blattes und ihres ganzen Baues fast alle zu Zierpflanzen für Töpfe in das kalte Haus. Einen größeren Genuß jedoch gewähren sie, wo sich die Gelegenheit darbietet, sie gruppenweise in dazu vorgerichtete Beete des kalten Hauses zu pflanzen, da sie wie die meisten Pflanzen, deren Wurzeln nicht durch den Raum eines Topfes beschränkt sind, in solchen Beeten weit üppiger treiben, reichlicher blühen und ihre Blumen zu größerer Voilkommenheit bringen. Doch hat man hierbei nicht

zu befürchten, daß sie deshalb zu schnell in die Höhe schießen und von unten kahl werden, wenigstens kann man das leicht vermeiden, da das ganze Genus nicht eigentlich baumartig wächst, sondern mehr ein mittler oder niedriger Strauch ist und gern von unten auf bezweigt bleibt. Endlich lassen sich einige Sorten des Rhododendron, welche ich weiter unten nennen werde, auch in freier Luft mit vielem Vortheile cultiviren.

Die Erdart, welche die Rhododendren in allen diesen drei Fällen verlangen, ist eine gute Moor- oder Torferde mit einem Dritttheil weissen Quarzsandes vermischt, wobei jedoch zu bemerken, daß nur die von der Oberfläche genommene, an der Luft bereits verwitterte Erde erspriesslich, dagegen die aus der Tiefe gegrabene versauert ist und nicht taugt. Haide-Erde aus Nadelhölzern thut übrigens denselben Dienst, ist aber auf den meisten Plätzen schwieriger zu haben. Sowohl Moor- als Haide-Erde wird zu weiterem Verbräuche geklopft und dann gesiebt, wozu man sich jedoch keines zu feinen Siebes bedienen darf, weil hierin viele Erdtheile zurückbleiben würden, welche Nahrungsstoff enthalten. Zu Torferde ist ein Sieb, durch welches grofse Erbsen fallen, zweckmäfsig, zu Landerde kann es noch bedeutend stärker sein.

Die Rhododendren als Topfpflanzen lieben oft frische Erde; es ist daher gut, sie jährlich zu versetzen, und die geeignetste Zeit dazu der Monat Juni. Sie verlangen eine Temperatur von 2 bis 5 Grad Réaumur, soviel als thunlich Luft und im März und April, ehe sie in das Freie kommen, etwas Schatten. Sobald man vor Frösten sicher ist, thut man wohl, sie ganz in das Freie zu bringen, hierzu aber einen

vor der Mittagsonne geschützten Ort zu wählen. Uebrigens vertragen fast sämtliche Rhododendren in ihrem Ruhestande mehrere Grad Kälte; die jungen Triebe aber sind dagegen um so empfindlicher.

Zu Gruppen im freien Grunde eines Hauses ist erforderlich, daß letzteres mit liegenden Fenstern versehen sei, theils damit die Pflanzen die senkrechten Lichtstrahlen erhalten, theils damit die Fenster, sobald die Zeit der Frühjahrsfröste ganz vorüber ist, abgenommen werden können und die Pflanzen unter freiem Himmel stehen; denn auch im Sommer unter Glas oder irgend einer anderen Decke eingesperrt zu sein, ist ihnen durchaus nicht zuträglich. Besonders erzeugt sich dadurch ein der ganzen Gattung vorzugsweise eigenes Ungeziefer, welches bei den Gärtnern unter dem Namen der rothen Spinne oder des Rhododendron-Käfers bekannt ist, und den Pflanzen sehr verderblich wird. Die Vorrichtung zu Anpflanzung solcher Gruppen ist folgende: Das Beet oder der Platz, welcher dazu bestimmt ist, wird 15 Zoll tief ausgehoben und erhält eine Einfassung von Bretern oder Steinplatten. Die hierdurch erhaltene Tiefe wird vier Zoll hoch mit Ziegelstücken ausgefüllt, um dem Wasser einen Abzug zu verschaffen, sodann zehn Zoll mit der oben angegebenen Erde, und einen Zoll läßt man Raum, um die Gruppen stark gießen zu können, was im Frühjahre, wo die Pflanzen im Triebe sind, fast täglich geschehen muß. Auch ist sehr anzurathen, sie von Zeit zu Zeit einzeln zu untersuchen und diejenigen, deren Ballen sehr trocken sind, noch besonders stark zu gießen, da es unvermeidlich ist, daß eine Pflanze mehr zehrt als die andere, theils weil eine Sorte mehr treibt, theils weil ein Exemplar kräf-

tiger ist als das andere. Nicht minder ist das Spritzen mit einer Brause über die Blätter im Frühjahre und Sommer nicht allein gut, sondern zu ihrem Wohlbefinden fast unumgänglich nöthig.

Die Entfernung der Pflanzen von einander kann man bei jungen, ein- bis zweijährigen Exemplaren zu $1\frac{1}{2}$ Fuß annehmen, bei gröfseren, schon mehr ausgebildeten bestimmt ihr Umfang den nöthigen Raum. Die jungen Pflanzen wachsen stark, werden buschig und füllen den ihnen gegebenen Raum bald aus, so daß sie schon nach Verlauf einiger Jahre einen gröfseren zu ihrer Ausbreitung und gedeihlichem Wachstume verlangen. Ueber die Wahl der Sorten bei Anlegung einer solchen Gruppe läfst sich natürlich keine Bestimmung treffen, und es muß dem Liebhaber überlassen bleiben, sie seinem Geschmacke und seinen Wünschen anzupassen. Da jedoch zu der Schönheit einer Gruppe erforderlich ist, daß sich dieselbe in der Mitte am höchsten, und von da an nach allen Seiten zu abfallend gestalte, so dürfte jedenfalls soviel dabei zu beobachten sein, daß man *Rhododendron arboreum*, als die Sorte, welche den stärksten Wuchs hat, für den höchsten oder mittelsten Platz bestimme. Die zweite Höhe zunächst um die Mitte herum kann sodann mit *Rhod. ponticum*, auch wohl mit *cinnamomeum*, und der Rand der Gruppe oder der für die niedrigste Höhe bestimmte Raum mit *Rhod. catawbiense*, *Catesbaeum*, *azaleoides dauricum*, *azaleoides odoratum*, *campanulatum*, *Farrerae* (Frazeri) und anderen nicht hoch wachsenden Sorten bepflanzt werden. Vorzugsweise beliebt ist jetzt das *Rhododendron arboreum* mit seinen verschiedenen Abarten, wegen seiner prachtvollen, oft hochrothen Blumen; doch giebt es auch

unter den Abarten des *Rhod. ponticum* viele, welche wegen ihrer gröfseren Farben-Abwechselung für gruppenweise Zusammenstellung besonders geeignet sind, und die Abstufungen vom reinen Weifs bis zum Rosa und Dunkelviolet können den Reiz einer solchen Gruppe nur erhöhen.

In freier Luft lassen sich von den mir bekannten Sorten des *Rhododendron* besonders folgende cultiviren: *Rhod. azaleoides*, *catawbiense*, *ferrugineum*, *hirsutum*, *maximum*, *dauricum atrovirens*, welche sämmtlich ohne alle Bedeckung bei mir aushalten. Zu noch gröfserer Sicherheit, damit bei ungewöhnlich strengen Wintern auch die Blumenknospen gut erhalten werden, ist eine leichte Decke von Nadelreifsig oder auch eine darüber gebreitete Strohecke jedenfalls hinreichend, sehr gut aber, wenn die Erde den Winter über 4 bis 5 Zoll hoch mit Nadelstreu oder Laub bedeckt wird, damit die bei uns gewöhnlichen Baarfröste nicht so stark einzudringen vermögen. Auch von *Rhododendron ponticum* und dessen Varietäten kann man Landgruppen anpflanzen, welche durch ihre Pracht imponiren. Diese vertragen jedoch weit weniger Kälte als die oben für die Cultur in freier Luft angegebenen Sorten und verlangen daher auch hinsichtlich ihrer Bedeckung während des Winters eine gröfsere Sorgfalt. Sie müssen erst mit Bretern bedeckt und diese 6 bis 8 Zoll hoch mit Laub oder Nadelstreu überzogen werden; wendet man diese Vorsicht an, so halten sie unbedingt aus und belohnen die darauf verwendete Mühe mit vielen Blumen. Eine andere beiläufig zu erwähnende Species, welche sich unter denselben Bedingungen, wie die vorhergehende, überwintern läfst, ist das *Rhodod. chrysanthum*. Ich zog die-

im Jahre 1822 aus Samen; sie wuchs aber ordentlich langsam und wurde binnen 10 Jahren kleiner Strauch von kaum 5 Zoll Höhe, obwohl in freiem Lande stand und gesund war. Bis zur Mitte habe ich sie nicht gebracht, erinnere mich auch nur ein einziges, wahrscheinlich direct aus dem Vaterlande der Pflanze gekommenes Exemplar vor länger als 30 Jahren in dem Garten des hiesigen Commissionsrath Herrn Berner blühend gesehen zu haben.

Die Vorrichtung des Bodens bei Anlegung solcher Landgruppen in freier Luft ist im Allgemeinen dieselbe, wie im Gewächshause. Hat man jedoch Gartenland von sandiger Beschaffenheit, welches dem Wasser von selbst einen hinreichenden Abzug gewährt, so ist hier die Unterlage von Ziegelstücken überflüssig, und es lassen sich statt deren vielmehr die groben Theile verwenden, welche beim Durchsieben der Moor- oder Haide-Erde zurückbleiben und, da sie meistens aus Wurzeln oder Holz bestehen, eine gute nahrhafte Unterlage abgeben. Kann man den Pflanzen einen vor der Mittagssonne geschützten Platz anweisen, so ist es besser; doch halten sie auch in voller Sonne aus. Im Uebrigen verlangen sie dieselbe Behandlung, welche bereits für die Gewächshaus-Gruppen angegeben wurde, nur mit dem Unterschiede, daß sie, ganz der freien Luft ausgesetzt, noch mehr zehren, daher auch noch stärker gegossen sein wollen, als diese.

Um den Rhododendren eine beliebige Form zu geben, ist das Schneiden anwendbar, und besonders bei jungen ein- bis zweijährigen Pflanzen thut man wohl, die Spitzen zu verschneiden, oder auch nur das oberste Triebauge auszubrechen, damit sie Seiten-

zweige treiben und buschig werden; doch auch bei grofsen und starken Exemplaren ist das Verschneiden einzelner Zweige, welche im Verhältnisse der übrigen zu lang getrieben haben, zu empfehlen. Die beste Zeit hierzu ist der Ausgang des Winters oder der Anfang des Frühjahrs, bevor die Pflanzen zu treiben anfangen und wo sich auch die Blumenknospen von den Blätterknospen schon deutlich unterscheiden lassen.

Die Vermehrung der Rhododendren wird bei den gewöhnlichen Sorten in der Regel durch Samen erzielt, welchen sie häufig tragen, und der, in Moor- oder Haide-Erde gesäet und feucht und schattig gehalten, leicht aufgeht; nur das Heranziehen der jungen Pflanzen bis zur Blüthe erfordert Zeit und Geduld. Die seltneren Sorten dagegen werden theils durch Ableger, theils durch Veredelung fortgepflanzt. Von denjenigen derselben, deren Bildung so beschaffen ist, dafs sie viele und schwache Zweige treiben, vermehren sich die meisten gut durch Ableger, und man kann mit Sicherheit darauf rechnen, dafs letztere in einem Sommer hinreichend Wurzel fassen, während die Sorten, welche wenige und starke Zweige zu machen pflegen, namentlich *Rhod. arboreum* mit seinen Abarten, *campanulatum*, *cinnamomeum*, *barbatum* u. a. veredelt werden müssen. Zu Unterlagen bei der Veredlung bedient man sich am liebsten junger Pflanzen des *Rhod. ponticum*, und die am meisten zu empfehlende Art der ersteren bleibt das Kopuliren, welches selbst dann zu einem sicheren Resultate führt, wenn auch das gute Reis mit dem Wildlinge nicht gleiche Stärke hat. Anwendbar ist zwar auch das In-Spalt-Pfropfen, pflegt aber nicht so gut

und schnell zu wachsen, wie dieß beim Kopuliren der Fall ist.

Am besten nimmt man die Veredlung in den Monaten December und Januar vor. Allerdings ist dann ein kleines Vermehrungshaus fast unumgänglich nöthig, da die Beschaffenheit unserer Winter nicht erlaubt, die Pflanzen um diese Zeit in warmen Beeten zu haben; doch braucht der Wärmegrad in einem solchen Hause nicht hoch zu sein, vielmehr ist eine Temperatur von 10 bis 12 Grad Réaumur dem Zwecke vollkommen entsprechend. Nur muß die Luft immer feucht und im Anfange gesperrt sein, weshalb man die veredelten Pflanzen in dem Vermehrungshause gewöhnlich noch besonders unter Glas hält, da man es auf diese Weise mehr in seiner Gewalt hat, die Luft Anfangs abzusperren und, wenn es nöthig ist, zu geben. Auf diese Art behandelt, fangen sie schon in Zeit von vierzehn Tagen an zu verlaufen, d. h. das gute Reis fängt an, sich mit dem Wildlinge zu verbinden; zugleich beginnen die Augen zu schwellen und bald darauf zu treiben, wo dann der richtige Zeitpunkt ist, in welchem die Pflanzen wieder mehr an freie Luft gewöhnt werden müssen.

Noch eine dritte Art, die edleren Rhododendren zu vermehren, ist das Ablactiren, welches sich bekanntlich von dem Kopuliren hauptsächlich dadurch unterscheidet, daß bei ersterem das gute Reis während der Veredlung mit der Mutterpflanze verbunden bleibt und erst dann davon getrennt wird, wenn es mit dem Wildlinge hinlänglich zusammengewachsen ist und zu treiben anfängt. Es ist unstreitig die sicherste Art des Veredelns, indem man darauf rechnen kann, daß, wenn der Wildling gesund ist und der Schnitt

nur einigermaßen paßt, kein Reis verloren geht; und überdies hat man dabei noch den Vortheil, daß es zu jeder Jahreszeit und in jedem kalten Hause gemacht werden kann. Doch erfordert es auf der andern Seite mehr Platz, — was freilich seltener für den Liebhaber, als für den Handelsgärtner Berücksichtigung verdient — ferner leidet dabei die Mutterpflanze mehr als durch das bloße Abschneiden der Reiser, und endlich behält die junge Pflanze auf der Stelle, wo sie auf diese Art veredelt worden ist, mehrere Jahre einen Knorpel, ein Uebelstand, den man, als einen wenn auch weniger wesentlichen Schönheitsfehler, gern vermeidet.

II. Azaleen.

Diese lassen sich in Betreff ihrer Cultur in zwei Haupt-Branchen eintheilen, nämlich

1) in solche, welche ohne oder mit nur geringer Bedeckung jeden Winter im Freien aushalten (pontische und nordamerikanische) und

2) solche, welche in kalten Häusern bei 2 bis 5 Grad Réaumur überwintert werden müssen (indische).

1.

Die pontischen und nordamerikanischen Azaleen eignen sich vorzüglich zu Gruppen im freien Lande, als welche sie mit ihren großen Blumenbüscheln und so zahlreichen Farben-Nuancen von Weiß und Hellgelb bis in das Hochrothe einen wahrhaft prächtigen Anblick gewähren, wozu noch kommt, daß die meisten Varietäten derselben sehr gut und stark riechen. Um noch mehr Abwechslung in solche Gruppen zu bringen, kann man auch verschiedene Sorten

des Rhododendron, als: azaleoides, dauricum, catawbiense, dauricum atrovirens dazwischen pflanzen, wiewohl ich diese Abwechslung nicht besonders liebe und empfehlen will, da sowohl das ganz verschiedene Laub beider Gattungen, als auch der Umstand, daß die pontischen Azaleen das ihrige im Winter verlieren und im Frühjahre mit jungen zarten Blättern und Trieben bedeckt sind, einen Contrast hervorbringt, welcher für viele Augen nicht wohlthuend ist.

Die Vorrichtung eines Azaleen-Beetes — die Erdart mit inbegriffen — so wie dessen Bedeckung während des Winters, ist ganz dieselbe, wie bei den im Vorhergehenden für die Cultur im freien Lande angegebenen Rhododendren, und so wie bei diesen, muß man auch hier den jungen Pflanzen einen Zwischenraum von $1\frac{1}{2}$ Fuß lassen, da sie schon im zweiten Jahre sehr buschig zu werden pflegen. Im Frühjahre und Sommer, so lange sie treiben, bedürfen sie viel Wasser und können, wenn die Exemplare einigermaßen stark sind, dessen nicht leicht zuviel bekommen, so daß es bei Gruppen, welche bereits mehrere Jahre gestanden haben, sogar anzurathen ist, sie selbst bei nassem Wetter, wenn der Regen weder sehr stark noch sehr anhaltend ist, gießen zu lassen. Uebrigens sind diese Arten von Azaleen auch als Topfpflanzen entweder gruppenweise oder einzeln in den Gewächshäusern vertheilt, von schöner Wirkung.

Die Vermehrung derselben geschieht gewöhnlich durch Samen und Ableger. Ersterer erfordert dieselbe Behandlung, wie der der Rhododendren, und es lassen sich Pflanzen daraus leicht und häufig ziehen; doch kann man bei diesen nie darauf rechnen, dieselbe Farbe, welche die Samenpflanze hatte, wieder-

zuerhalten, vielmehr spielen sie, wie die Asten und Levcojen, in verschiedene Nuancen, während aus Ablegern Sorte und Varietät dieselbe bleibt. In Bezug auf letztere Art der Vermehrung ist nur zu erwähnen, daß die zu Ablegern bestimmten Zweige ohne Einschnitt in die Erde gelegt werden, und meistens in einem Sommer wurzeln. Endlich lassen sich die besseren Sorten (Abarten) dieser Azaleen auch durch Veredlung fortpflanzen, indem man ganz junge Triebe mit eben solchen des Wildlings — wozu gleichfalls nur pontische oder nordamerikanische sich eignen — copulirt (greffe herbacée). Die passende Zeit dazu ist mithin der Monat Juni.

2.

Azalea indica.

Diese prachtvolle Pflanze, welche gegenwärtig eine Hauptzierde unserer Gewächshäuser ist und an Schönheit und Fülle der Blumen selbst mit den Camellien wetteifert, eignet sich vorzüglich zur Cultur in Töpfen, da sie in denselben eben so stark und üppig blüht, als im freien Lande. Mit ihren zahlreichen Varietäten lassen sich die schönsten Topfgruppierungen bilden, und sehr passend kann man sie, als Topfpflanze, auch zur Ausfüllung der leeren Zwischenräume verwenden, welche bei den im freien Grunde des Hauses angelegten Rhododendren-Gruppen im ersten und zweiten Jahre unvermeidlich sind.

Die Behandlung der indischen Azaleen ist eben so einfach als leicht. Sie verlangen dieselbe Mischung von Moor- oder Haide-Erde, wie die Rhododen-

dren, und lieben besonders das öftere Versetzen, weshalb sehr zu empfehlen ist, letzteres wo möglich zwei Mal des Jahres zu bewirken; doch ist es nicht nöthig, daß die zu versetzenden Pflanzen jedes Mal einen größeren Topf bekommen, sondern es läßt sich namentlich bei stärkeren Exemplaren von dem alten Ballen so viel abnehmen, als erfordert wird, um etwas frische Erde geben zu können. Gleich den Rhododendren sind sie während des Sommers ganz im Freien zu halten und bedürfen wie diese und die Land-Azaleen viel Wasser, daher es bei warmen Frühlings- und Sommertagen zweckmäfsig ist, nachdem die Töpfe untersucht und die trocknen gegossen worden sind, noch besonders mit einer Brause über die Blätter zu spritzen.

Wenn ich oben bemerkte, daß die indischen Azaleen vorzüglich zu Topfpflanzen geeignet seien, weil sie als solche eben so reichlich blühen, als im freien Lande, so versteht sich auf der andern Seite bei einer so schönen und durch die Mannichfaltigkeit in den Farben ihrer Blumen ausgezeichneten Pflanze gewissermaßen von selbst, daß auch die Anpflanzung von Landgruppen derselben in jeder Beziehung sehr belohnend ist. Nur wird hierzu ebenfalls erfordert, daß das dazu bestimmte Gewächshaus liegende Fenster habe, um letztere im Frühjahr, sobald Fröste nicht mehr zu befürchten sind, abnehmen zu können; denn wenn die Pflanzen selbst in den Wintermonaten bei schönen Tagen, wo entweder die ganze Temperatur über Eispunkt ist, oder die Sonne soviel Kraft hat, daß im Gewächshause ein zu hoher Wärmegrad entsteht, verlangen, daß etwas frische Luft zugelassen

werde, so ist um soviel mehr während des Sommers freie Luft ihr Hauptbedürfnis und zu ihrer Gesundheit unumgänglich nöthig. Auch genügt es nicht, dergleichen Gruppen, so oft sie trocken sind, zu gießen, sondern die Ballen müssen namentlich bei heißen Tagen oft einzeln untersucht und die besonders trockenen so lange stark gegossen werden, bis sie gehörig angezogen haben. Denn obgleich ihre Wurzeln fein sind und sich auf einen kleinen Raum beschränken, so sind sie hier dafür um so dichter und zehren die Feuchtigkeit schnell auf.

Die meisten Arten der *Azalea indica* vertragen in ihrem Ruhestande, wenn sie keine jungen Triebe haben, etwas Frost. Ausgenommen hiervon sind: *Danielsiana*, *lateritia*, *Gledstanesii* und *variegata*, welche überhaupt etwas zart sind, dessenungeachtet aber ebenfalls viel Luft bedürfen, da gerade sie am meisten dazu geneigt sind, die rothe Spinne oder den Rhododendron-Käfer zu bekommen.

Die indischen Azaleen vermehren sich theils durch Stecklinge, theils durch Veredelung. Zu ersteren nimmt man ganz junge Triebe, steckt diese in Töpfe oder Kästchen mit weißem Quarzsand, nicht tiefer als $\frac{1}{2}$ Zoll, und stellt sie in ein lauwarmes Beet. Auf diese Art hat man sich sehr bald junger Pflanzen zu erfreuen, denn oft sind die Stecklinge schon in Zeit von 14 Tagen bewurzelt; ehe aber solche Pflanzen Blüthen bringen, bedarf es, da sie hierzu erst holzig werden müssen, mehrer Jahre. Uebrigens läßt sich die Vermehrung durch Stecklinge zu jeder Jahreszeit vornehmen. Auch zum Veredeln, wozu am meisten das Kopuliren zu empfehlen, ist ganz junges Holz

zu nehmen und dieses wo möglich wieder auf eben so junges Holz, mithin ganz auf die Spitze zu setzen, die passendste Zeit dazu aber der Herbst und der Anfang des Winters, wo die Veredelungen am leichtesten wachsen, während dieß im Frühjahre am schwersten geschieht. Die veredelten Pflanzen liefern schönere Bäumchen, und man kann diesen eine beliebige Höhe von 1 bis 6 und noch mehr Fuß geben, da sie sich in jeder dieser Größen gut ausnehmen; auch die Kronen lassen sich mit etwas Nachhilfe durch Schneiden sehr schön ziehen und blühen reichlicher, als die aus Stecklingen gezogenen. Viele Sorten aber sind durchaus zu veredeln, wenn man gut gewachsene Bäumchen davon erhalten will, da sie, aus Stecklingen gezogen, nicht in die Höhe gehen, sondern mit ihren Zweigen auf der Erde liegen bleiben.

Als einer besonderen Species der Azaleen ist hier noch der *Azalea chinensis* zu gedenken, welche sich schon deshalb zur Cultur sehr empfiehlt, weil ihre überdieß große Blume von Farbe hoch orange, daher vorzüglich geeignet ist, Abwechslung in Gruppen indischer Azaleen zu bringen, bei denen uns bekanntlich die gelbe Farbe bis jetzt noch ganz fehlt. Sie weicht übrigens von diesen schon in ihrem ganzen Baue sehr ab und nähert sich sowohl in dieser Beziehung, als auch darin weit mehr den pontischen, daß sie im Winter den größten Theil ihrer Blätter verliert auch härter ist als erstere, und mehre Grade Kälte verträgt. Ihre Vermehrung erhält man sowohl durch Ableger, als durch Veredelung auf pontische Azaleen, wobei gleichfalls ganz junge Triebe mit eben so jungem Holze des Wildlings zu copuliren sind.

III. *Kalmia*.

(Erdart wie bei den Rhododendren.)

Die ganze Gattung der Kalmien eignet sich mehr für Landgruppen in freier Luft als für Töpfe und Gewächshäuser, da sie als solche nicht nur leicht zu cultiviren sind, sondern auch einen schöneren, gedrungeneren Wuchs haben. Zu ihrer Bedeckung während des Winters ist etwas Laub auf die Erde, damit der Baarfrost nicht zu sehr einzudringen vermöge, und etwas Reisig über die Pflanzen vollkommen hinreichend; doch wird man auch ohne diese Vorsicht so leicht keine verlieren, wie ich aus eigener Erfahrung um so mehr behaupten darf, als ich sie seit zwanzig Jahren ohne alle Bedeckung cultivire und deren noch keine durch den Winter verloren habe. Die Vorbereitung des Bodens zu Anpflanzung solcher Gruppen ist wie bei den Rhododendren und Azaleen, denen sie auch im Begießen gleich zu behandeln sind, indem sie besonders während des Triebes viel Wasser verlangen. Kann man zu Kalmien-Gruppen einen mehr schattigen Platz wählen, so ist es jedenfalls vorzuziehen, obwohl sie auch in voller Sonne schön und kräftig wachsen werden, wenn sie den Boden haben, dessen sie bedürfen, und an Wasser keinen Mangel leiden.

Wo sich keine Gelegenheit zur Anlage von Landgruppen darbietet, ist als Topfpflanze *Kalmia latifolia* insofern besonders zu empfehlen, als diese Species auch auf jene Art cultivirt einen mehr gedrungenen Bau behält. Von anderen Sorten wachsen *Kalmia angustifolia*, *glauca* und *nitida* in Töpfen zwar gewöhnlich spillig (d. h. ziehen sich sehr in die Länge ohne in gleichem Verhältnisse buschig zu werden), lassen sich

aber durch den Schnitt wieder verjüngen, und ihre kleinen, aber, in der Nähe gesehen, sehr hübschen Blumen gereichen allerdings auch einem Gewächshause zur Zierde. Ihre Behandlung als Topfgewächse ist dieselbe wie die der Rhododendren und Azaleen.

Die Vermehrung der Kalmien geschieht größtentheils durch Samen, was in's Besondere von *Kalmia latifolia* gilt, welche überhaupt aus Ablegern oder Stecklingen zu ziehen bis jetzt noch nicht gelungen ist. Dafür trägt aber diese Species sehr viel Samen, welcher auch leicht aufgeht, wenn man denselben in Töpfe mit Moor- oder Haide-Erde flach oben aufsäet, fortwährend feucht und schattig hält und vor Zerstörung von fremden Eindrücken, als Insecten, Regengüssen und dergleichen schützt. Doch wachsen die jungen Pflanzen äußerst sparsam, und es gehört eine sehr aufmerksame Cultur dazu, um sie groß zu ziehen, und erst nach Verlauf von 10—15 Jahren sieht man seine Mühe durch Blumen belohnt. Anders verhält es sich mit *Kalmia glauca*, *nitida*, *pumila* und *serotina*, welche zwar beim Aussäen die nämliche Vorsicht und im ersten Jahre dieselbe Pflege verlangen, dagegen aber bereits im zweiten Jahre weit stärker wachsen und bisweilen schon im dritten zur Blüthe kommen. Die zuletzt genannten Sorten, so wie *Kalmia angustifolia* und andere, lassen sich jedoch auch durch Ableger und Stecklinge leicht fortpflanzen. Bei ersterer Vermehrungsart werden die Zweige ohne Einschnitte in die Erde gelegt, wurzeln in einem Sommer, und schon im nächsten Jahre hat man reichliche Blüthen an den jungen Pflanzen zu erwarten. Zu Stecklingen wählt man junge kurze Triebe, welche,

nur wenig lau behandelt, bald Wurzel fassen und recht nette Stöckchen bilden, die hinsichtlich der Form vor den aus Ablegern gezogenen den Vorzug verdienen.

IV. Rhodora canadensis.

(Erdart, wie bei der vorhergehenden.)

Auch diese Pflanze eignet sich vorzugsweise zu Gartengruppen, bedarf ganz derselben Pflege wie die in freier Luft gedeihenden Rhododendren, und läßt sich passend zu Ausladungen größerer Rhododendren- und Landazaleen-Gruppen verwenden, da sie einen niedlichen runden Busch von einem bis zwei Fuß Höhe bildet und im Frühjahr mit Hunderten von Blumen bedeckt ist. Wegen dieser Reichhaltigkeit der Blüthe und ihres hübschen Baues läßt sich die Rhodora jedoch auch zu Topfpflanzen im kalten Hause empfehlen, erfordert in diesem Falle dieselbe Behandlung wie die Kalmien, und hat nur das weniger Angenehme, daß sie im Winter das Laub verliert, wofür sie dagegen während dieser Zeit, ohne weitere Aufmerksamkeit zu bedürfen, in eine dunkle, kalte Ecke des Gewächshauses verwiesen werden kann und erst, wenn sie wieder zu treiben beginnt, einen bessern Platz in Anspruch nimmt.

V. Bejaria paniculata.

Ein kleiner Zierstrauch. Ich selbst habe diese Pflanze bis jetzt noch nicht bekommen können, hatte aber früher Gelegenheit, dieselbe bei dem Handelsgärtner Cels in Paris zu sehen, wo sie in freier Luft und in der bei den vorhergehenden Gattungen er-

wähnten Erdart unter den Kalmien stand und gut gedieh, später sich aber wieder verloren zu haben scheint.

Vorzüglich schön nehmen sich Gruppen von allen hier als im Freien ausdauernd angegebenen Pflanzen auf Rasenplätzen in englischen Gärten, sowie zu stufenweiser Ausfüllung (Ausladung) größerer Holzpartieen verwendet aus. Auch die Species der *Andromeda* und *Menziesia* sind dazu sehr passend, da sie (nur mit Ausnahme der *Andromeda buxifolia*) wie die pontischen oder Land-Azaleen, gleichfalls im Freien aushalten und dieselbe Behandlung erfordern. Es lassen sich dergleichen Gruppen von *Rhododendron*, *Azalea pontica*, *Rhodora*, *Andromeda*, *Kalmia*, *Ledum latifolium*, *Leio-phyllum buxifolium* und dergleichen, entweder untermischt nach Abstufung ihrer Größe, oder auch von einzelnen dieser Gattungen anpflanzen, welches letztere ich, als einen imposanteren Anblick gewährend, stets vorziehen würde. Die erste dieser Gruppen sah ich schon vor dreißig Jahren zu Malmaison in dem Garten der Kaiserin Josephine und war entzückt über ihre Pracht. Wenn Gruppen dieser Art in unsern deutschen Gärten noch wenig zu finden sind, so liegt der Grund wohl darin, daß man früher der Meinung war und zum Theil noch jetzt ist, daß sie einer größeren Pflege bedürfen, als sie in der That verlangen; und doch pflanzen wir so manchen Strauch mit an, welcher von zarterer Beschaffenheit ist und nicht den schönen Effect macht. Zu besonderer Genugthuung würde es mir übrigens gereichen, wenn ich

durch obige Andeutungen dazu beigetragen hätte, jene nicht begründete Meinung zu beseitigen und in manchem unserer Gärten dergleichen Anlagen hervorzurufen, welche jedenfalls eine nicht geringe Zierde für dieselben sein würden.

B.

Systematische Beschreibung

der

Gattungen, Arten etc.

der

Rhododendreae

von

Gustav Hennhold.

Vorzüglichste Literatur, die Rhododendreae betreffend.

- Adams in mém. societ. mosc. 5 p. 92.
- Adanson, familles de plantes. Paris 1763. 2 Vol. 8.
- Aiton, W., Hortus Kewensis. Lond. 1789. 8. III Vol.
ed. secund. 1810—13. V. Vol.
- Ammann, J., stirpium rariorum in imperio rutheno
sponte provenientium icones et descriptiones. Pe-
tropol. 1739. 4.
- Andrews, H., the botanist's repository, comprising
coloured engravings of new and rare plants etc.
Lond. 1797—1808. V. Vol. 4.
- Bartling, F. Th., Ordines naturales plantarum etc.
Götting. 1830. 8.
- Bartram, W., Travels in the interior parts of North-
America. Philadelphia 1891. London 1792. 8.
- Bennett, in Horsfield plant. javan. rar.
- Bentham, G., plant. Hartweg. Lond. 1839. 8.
- Bergius, P. J., in act. Petropolit. 1777.
- Bertero, in Sprengel, system. vegetab. II. p. 202.
- Bigelow, J., American medical botany, being a col-
lection of the native medical plants of the United
States, containing etc. Boston 1817—1820. 3 Vol.
- Blume, C. L., Catalogus van eenige der merkwaar-
digste zoo in als uit-heemsche gewassen, te vinden
in's Lands Plantentuin te Buitenzorg. Batavia 1823. 8.
- — Kruitkundige Waarnemingen. Bydragen tot de

- Flora van Nederlandsch Indie. Batavia 1825. 17 Hefte. 8.
- Bongard, H. G. de, Observations sur la végétation de l'île de Sitcha. 1833.
- Bonpland, s. Humboldt.
- Burmam, Nic. Laur., Flora indica etc. Lugd. Batav. 1768. 4.
- Bunge, A. de, Enumeratio plantarum, quas in China boreali collegit anno 1831. (Mém. de l'acad. de sc. de Pétersbourg.)
- Buxbaum, J. C., Plantar. minus cognitarum Cent. I—V. Petropol. 1728—1740. 4. (Cent. V. p. 36. t. 69. Azalea pontica.)
- Catesby, Marc., Natural history of Carolina, Florida and the Bahama islands etc. London T. I. 1730. T. II. 1743. T. III. 1748. Fol. (Abbildungen von Rhododendron maximum, Kalmia latifolia, angustifolia.)
- Chamisso in Linnaea 1. p. 515.
- Clusius, Carol., Rariorum plantarum historia. Antv. 1601. Fol.
- Curtis, W., Botanical Magazine or Flower garden displayed. London. 1774—1826. 53 Bände. Fortgesetzt von Sims. — New-Series. Edited by J. W. Hooker. London. 1827 seq. 22 Bände. 8.
- De Candolle, Aug. Pyram. Prodomus systemat. natural regn. vegetab. etc. Vol. VII. p. II. p. 712. seq.
- Desvaux, N. A., Journal de botanique. Paris. 1808—1814. 5 Vol. 8. (3. 1813. p. 35. seq.)
- Don, D., in Edinb. phil. journ. 17. p. 152. in Wern. mem. 3. p. 409. Prodromus florae Nepalensis etc. London. 1825. 8.
- Don, G., a general System of Gardening and Bo-

- tany, containing a complete enumeration and description of all plants hitherto known etc. Founded upon Miller's Gardner's Dictionary and arranged according to the natural system. 4 Vol. 1830—1834. 4. (Vol. III. p. 843. seq.)
- Du Hamel du Monceau, H. L., Traité des arbres et arbustes qui se cultivent en France en pleine terre. 4. Paris. 1755. 2 Vol. Nouvelle édition augmentée par M. J. L. Loiseleur Des long champs avec des fig. d'après Rédouté et Bessa Fol. Par. 1800—1812. 5 Vol.
- Dumont - Courset, le botaniste - cultivateur etc. Paris. 1802. 5 Vol. 2 edit. ibid 1811. 6 Vol. et Suppl. ou Vol. 6. 1814. 8.
- Edwards, S., the botanical Register: or ornamental Flower Garden: consisting of coloured figures of exotic plants etc. London. 1815—1827. XIII. Vol. 8. — Continued by J. Lindley. London 1828. seq. 8.
- Elliot, Steph., a sketch of the botany of South Carolina and Georgia. Charlestown. 1817. 2 Vol. 8.
- Endlicher, Stephan, Genera plantarum. Vindob. 1836—1840. 2 Vol. 8. II. p. 750.
- — Enchiridion botanicum exhibens classes et ordines plantarum etc. p. 371.
- Gaertner, J., de fructibus et seminibus plantarum etc. Stuttg. 1788. seg. 4.
- Gmelin, J. G. et S. G., Flora sibirica ive historia plantarum Sibiriae. Petropol. 1747—1769. 4. Vol.
- Graham, in new. Edinb. phil. journ. 1832 Jan. (Phyllodoce empetrifomis.)

Gray, S. T., a natural arrang. of british plants etc. London. 1822. 8. 2. Vol.

Gronovius, J. F., Flora virginica etc. Lugd. Batav. 1739—1742. 2 Vol. 8. ed. 2. 1762.

Guimpel, F., Abbildungen der deutschen Holzarten, mit Beschreibung von Willdenow, fortgesetzt von F. G. Hayne. Berlin. 1811. 4.

Hamilton mss.

Hardwycke, trans. asiat. soc. 6. p. 359.

Hayne, G., getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse etc. Berlin. 1805. 4.

Herrmann, Paul, Horti academici Lugduno-Batavi catalogus etc. Lugd. Bat. 1685. (p. 153 Rhododendron indicum.)

Hoffmannsegg, Graf von, zweiter und dritter Nachtrag zu dem Verzeichniss der Pflanzenculturen etc. Dresden. 1826. 8.

Hooker, G., Jackson, in botanical magaz. Flora boreali americana etc. London. 1829. seq. 4. Botanical Miscellany etc. p. I.—III. London. Journal of Botany. London. 1833. seq.

Humboldt, Alexand. de, et A. Bonpland, Plantes équinoxiales etc. Paris. 1808—1816. 2 Vol. Fol. Nova genera et Species plantarum, quas in peregrinatione ad plagam aequinoctialem orbis novi collegerunt etc. Ex schedis autographis A. Bonplandi in ordinem digessit C. S. Kunth etc. Paris. 1815—1825. VII. Vol. Fol.

Jack, W., Description of Malayan plants (Hook. bot. miscell. Vol. I. p. 290. Vol. II. p. 60. 1828—1831.)

Jacquin, Flora austriaca etc. Vindob. 1773 — 1778. Fol.

Jussieu, A. L. a, Genera plantarum etc. Paris. 1789. 8. Ann. mus. I. p. 55 et 56.

Kämpfer, Engelbert, Amoenitatum exoticarum etc. fasciculi V. etc. Lemgow. 1712. 4. (p. 845. Rhododendron indicum, ledifolium etc. p. 877. Rhododendron Metternichii.)

Ker in botan. Regist.

Kunth, siehe Humboldt.

Lamarck, J. B. de, Encyclopédie méthodique. Botanique Vol. 1 — 4. Paris. 1783 — 1796. 4. Illustrations des genres. Vol. 1 — 4. Paris. 1791. seq. 4.

Lindley, J., in botanic. Regist. s. Edwards. An introduction to the natural system of botany etc. London. 1830. 8. A natural system of botany etc. London. 1836. 8. Nixus plantarum. London. 1833. 8. (Deutsch: die Stämme des Gewächsreichs von L. T. Beilschmied. 1834. 8.)

Linné, Carl von, Flora Lapponica. Amstelod. 1738. 8. Aucta et correcta a J. E. Smith. London. 1792. Flora suecica ed. 2. 1754. 8. Genera plantarum et species plantar. ed. 1 et 2.

— — Systema vegetabilium curante Curtio Sprengel. Götting. 1825. seq. 5. Vol. 8.

Link, H. Fr., Enumeratio plant. horti Berol. altera. Vol. I. II. Berol. 1821. 8.

L'Obel, Matthiae de, Plantarum seu stirpium icones. Antwerp. 1581. Fol. etc.

Loddiges, K. and Sons, the botanical cabinet etc. London. 1817. seq.

Loudon, J. C., Hortus britannicus etc. A new

- edition. London. 1839. 8. Arboretum et fruticetum britannicum. 1838. 8 Vol. Hortus lignosus Londinensis. London. 1838. Gardener's Magazine. London. 1839. seq.
- Loureiro, Flora Cochinchinensis etc. Ulissipon. 1790. 2. Vol. 4. Cum notis C. L. Willdenow. Berol. 1793 — 1795.
- Michaux, A., Flora boreali-americana, sistens characteres plantarum quas in America septentrionali collegit et detexit. Paris. 1803. 2 Vol. 8.
- Miller, Ph., the Gardener's dictionary. London. 1731. Fol. Figures of the most beautyfull, usefull and uncommon plants described in the Gardener's dictionary. London. 1759 — 1760. 2 Vol. Fol. (Von beiden existiren deutsche Ausgaben, das Gardener's dictionary erlebte 19 Auflagen.)
- Mutis ex Zea annal. Linn. mantiss. et supplem.
- Necker, N. J. de, Elementa botanica etc. Argentor. 1790. Mogunt. 1808. 3 Vol. 8.
- Nuttall, Th., the genera of nordamerican plants etc. Philadelphia. 1828. 8.
- Pallas, Simon, Reisen durch verschiedene Provinzen des russischen Reichs in den Jahren 1768 — 1773. Petersburg. 1771 — 1776. 3 Theile. 4.
- — Flora Rossica etc. Petropol. 1784 — 1788. 2 Vol. Fol.
- Paxton, Magazine of Botany and Register of Flowering plants. 1834. seq. 8.
- Persoon, C. H., Synopsis plantarum. etc. Paris. 1805 — 1807. 2 Vol. 12.
- Pöppig et Stephan Endlicher nova genera et species plantarum etc. Lips. 1835. T. 1. Fol.
- Poiret, Encyclopédie méthodique. Botanique par

- Lamarck. Continué par J. L. M. Poiret. Paris. 1804—1815. 7 Vol. 4.
- Pursh, Fr., *Flora Americae septentrionalis* etc. London 1824. 2 Vol. 8.
- Ruiz et Pavon, *Systema vegetabilium florae peruviana et chilensis*. Madrid. 1798.
- Reichenbach, L., Mößler's Handbuch der Gewächskunde. 1837. (Rhodothamnus) et *Flora excursoria*. 1830. seq.
- Retzius, *Flor. Scandinaviae prodromus* etc. Lips. 1795. 8.
- Roemer et Schult, *System. veget.* Vol. IV.
- Roxburgh, W., *Flora indica* or descriptions of indian plants etc. edited by W. Carrey, to which are added descriptions of plants more recently discovered by N. Wallich etc. Serampore. 1820. A new edition. Calcutta. 1832. 4 Vol. 8.
- Royle, J. F., *Illustrations of the botany and other branches of natural history of the Himalayan mountains and of the Flora of Cashmere*. London. 1833. seq. Fol.
- Salisbury, R. A., *Paradisus Londinensis* our coloured figures of plants cultivated in the vicinity of the metropolis. London. 1800—1806. 2 Vol. 4. *Prodromus stirpium in horto ad Chapel-Allerton*. London. 1796. 8. etc.
- Schkuhr, Chr., *Botanisches Handbuch* etc. Wittenberg. 1791—1803. 8. 2. Ausgabe. 1808. 4 Vol.
- Schmidt, B. F. B., *Oesterreichs allgemeine Baumzucht* etc. Wien. 1792. seq. Fol.
- Siebold, Ph. Fr. de, *Flora japonica, sive plantae quas in imperio japonico collegit, descripsit, ex*

- parte in ipsis locis pingendas curavit. Sect. 1. fasc. 1—X. Digessit J. G. Zuccarini. Lugdun. Batav. et Lipsiae. 1835. seq. 4.
- Sims, Jac., in Curtis Botanical magazine.
- Smith, J. E., Plantarum icones hactenus ineditae etc. fasc. 1—3. London. 1789—1791. Fol.
- Flora britannica. Vol. 1—3. London. 1800.
- English botany. London. 1790. seq. 8. Exotic botany, fasc. 1—8. London. 1804—1806. In Reesii Cyclopaedia etc.
- Sprengel, Systema vegetabilium v. Linné.
- Steven, C. von, in De Cand. prodr. l. c. p. 725.
- Swartz, Ol. in trans. Linn. soc. 10. p. 377. t. 30. f. a. in act. mosq. 5. 1817. Flora indiae occidentalis. Vol. 1—3. Erl. 1797—1806. 8.
- Sweet, Robert, Hortus suburbanus Londinensis etc. London. 1818. 8. Hort. britannicus etc. 2 ed. London. 1830. The british Flower Garden and ornamental shrubbery. 1823. seq.
- Thunberg, C. P., Flora japonica. Lips. 1784. 8. etc.
- Tournefort, J. Pitton de, Relation d'un Voyage du Levant. T. I. II. Amstelodam. 1718. 4. 2. p. 99. etc. Deutsche Ausgabe. Nürnberg. 1777. 8. 3 p. 151. seq.
- Torrey, J., Flora of the northern and middle sections of the United states, or a systematic arrangement and description of all the plants hitherto discovered in the Un. St. north of Virginia. New-York. Vol. I. 1824. 8.
- — A Compendium of the Flora of the north and middle States etc. Ibid. 1826. 8.
- Turczaninow, Nik. de, in bull. soc. mosc. 1837 n. 7. p. 155. et in De Cand. prodr. l. c.

- Ventenat, E. P., Tableau du regne végétal selon la méthode de Jussieu. Paris. 1799. 8. Description des plantes nouvelles et peu connues, cultivées dans le jardin de J. M. Cels. Paris. 1800. seq. Fol. Choix des plantes dont la plupart sont cultivées dans le jardin de Cels. Ibid. 1803. seq. Fol.
- Wahlenberg, Flora suecica. Pars I. II. Stockh. 1824—1826. 8.
- Wallich, N., Tentamen florae nepalensis illustratae etc. Calcutta et Serampore. Fasc 1—2. 1824—1826. Fol. Plantae asiaticae rariores etc. London. 1829—1832. 3 Vol. Fol. Catalog. plant. nepal etc.
- Watson, P. W., Dendrologia britannica etc. London. 1825. 8. 2 Vol.
- Willdenow, C. L., Linnaei spec. plant. t. 1—5. Berol. 1797. seq. 8. Enumeratio plantarum hort. bot. Berol. cum Suppl. ed. v. Schlechtendal. Berol. 1809 et 1813. 8.

Die Rhododendra (Ῥόδος, die Rose, Δένδρον, der Baum), Rosenbäume oder vielmehr Rosensträucher gehören im natürlichen Pflanzensysteme der großen Abtheilung oder Stufe der Dicotyledonen, der mit zwei Samenlappen keimenden Pflanzen, Dicotyledoneae (auch Phylloblastae, Exogeneae, Exorrhizae genannt), an. Sie wurden von Jussieu, generaplantarum p. 158, als eine selbstständige Familie aufgestellt und bilden daselbst neben den Ericaceen die

50. Ordnung oder Familie seines Systems. Da sie mit einigen Ausnahmen einblättrige oder verwachsenblättrige Blumenkronen (*corollae monopetalae* oder *gamopetalae*) tragen, so stehen sie auch in der Abtheilung der Monopetalen (*Monopetalae*, *Synpetalae*) bei den meisten Schriftstellern, die das natürliche System bearbeitet haben. Bei Jussieu am angeführten Orte sind sie also *Dicotyledones Monopetalae* mit einer *corolla perigyna*, einer Krone, die den Fruchtknoten umfaßt; Pflanzen, die dieses Kennzeichen an sich tragen, bilden die 9. Classe des Systems dieses großen Botanikers. Außer den *Ericaceen* stehen ihnen die *Campanulaceen* am nächsten. Spätere Schriftsteller, die in dem Geiste des Jussieusischen Systems fortgearbeitet haben, verbanden sie mit der Familie der *Ericaceae* oder sahen sie nur als eine Unterabtheilung derselben an. Bei De Candolle, dem kenntnißreichen unermüdeten Forscher, stehen sie in der ersten großen Abtheilung der Gefäßpflanzen, *plantae vasculares*, und in deren erster Klasse *Exogenae* (Pflanzen mit einer Lage der Gefäße in Kreisen nach außen), und in der 2. Unterklasse: *Calyciflorae* (obgleich die Kronenblätter meist verwachsen sind) und bilden in dessen *prodromus system. regn. vegetab. VII. II. p. 712.* die 4. Gruppe: *Rhodoreae* der *Ericaceae*, die 114. Ordnung oder Familie und sind in der Nähe der *Campanulaceae*, *Gesneriaceae*, *Vaccinieae* *) etc. gestellt. Bei Bartling, *ordin. natur.*

*) Adanson, der erste scharfsinnige Bearbeiter der Pflanzenfamilien, nannte die ganze Familie, zu der er die *Rhododendra* unter die 2. Section derselben stellte, *Vaccinia* (*Les Airelles*). Sie bildeten die XXII. Familie in dessen

plantarum Goett. 1830, gehören sie als Gefäßspflanzen: Vascularia phanerogama, Dicotyledonea-Gymnoblata Monopetala zur 95. Ordnung oder Familie der Ericaceae, die der XXI. Classe der Ericinea desselben Schriftstellers untergeordnet ist, ohne eine besondere Gruppe oder Abtheilung dieser Familie zu bilden. Die Campanulaceae stehen ebenfalls in der Nähe. Bei Lindley, die Stämme des Gewächsreichs etc. (aus dem Englischen von Beilschmied 1834), ferner natur. System 221, gehören sie als Gefäßspflanzen unter Subclassis III. Monopetalae (die unter der 1. Classe Exogenae angiospermae stehen) und zwar zu Cohors I. dieser Abtheilung, Polycarpae genannt, Nixus 2 die Ericales bildend und darunter als 158. Familie als Ericaceae bezeichnet. Nach von Martius Conspectus regn. vegetabil. etc. 1835, sind sie Orthoines v. Dicotyledoneae (Class. V.) Synpetalanthae seu Monopetalae (Subclass. III.) und gehören der 152. Familie der Ericaceae mit an, zu der als Unterabtheilungen oder Hauptgruppen auch die Vaccinieae, Epacrideae etc. gestellt werden; sie stehen unter der 15. Cohorte dieser Unterklasse, Bicornes genannt. Die Ebenaceae, Sapoteae und Styraceae stehen als Coh. XIV. daneben. Nach Oken, Naturgeschichte dritten Bandes zweite Abtheilung 1841, gehören sie in dessen 8. Classe, Stengelpflanzen oder Stengler, Cauliariae genannt, zur Abtheilung B. : Kelchblumen und bilden daselbst als Ordnung IV. : Blüthenstengelpflanzen die 12. Zunft die Blumenstengelpflanzen, die Den-

Werke Familles: des plantes Vol. II. p. 164, und die Section führt die Ueberschrift: „A fleur sous l'Ovaire et à Capsule.“

deln (Rhododendren) mit vielsamigen Capseln nebst zweifächerigen Beuteln. Bei Reichenbach Conspect. regn. vegetab., natürliches Pflanzensystem etc., gehören sie zur ersten Formation der 3. Ordnung der 6. Classe : Synpetalae Rotiflorae und bilden als 83. Familie Ericaceae die 3. und höchste Gruppe derselben, die Rhodoraceae; die Primulaceen stehen in der Nähe.

Nach Schultz (natürliches System des Pflanzenreichs nach seiner innern Organisation, Berlin 1832) sind sie Vegetabilia heterogana (zusammengesetzte Bildung aus Spiralgefäßen, Lebenssaftgefäßen und Zellen) und zwar Dichorgana siphonantha (Class. XIII.) und zur 3. Ordnung dieser Classe Siph. toranthae arborescentes genannt, gehörend, und die 167. Familie, Ericineae, derselben mitbildend. Nach Endlicher, Genera plantarum et Enchiridion, botanicum gehören sie nach Unger's Ansichten (Aphorismen zur Anatomie und Physiologie der Pflanzen, Wien 1838) zur Region der Achsenpflanzen, Cormophyta*), und zwar zu deren 5. Section, Acramphibrya, Endumsprosser genannt, (Pflanzen, deren Gefäßbündel sich nicht nur allein nach oben fortsetzen, sondern zugleich nach aufsen vervielfältigen), und zwar zu Cohors III. Gamopetalae, Classis XXXIX. Bicornes**) die 162. Familie oder Ordnung mit bildend, als deren Subordo

*) Pflanzen, die in einer bestimmten Richtung anwachsen.

**) Nach Linnee's Vorgange in seinen Fragmenten einer Aufstellung natürlicher Familien so genannt. Vergl. dessen philosophia botanica u. C. a. Linné praelectiones in ordin. natur. plantar. edidit Giesecke etc. Hamb. 1792.

III. Rhododendreae. (Sie stehen hier ebenfalls in der Nähe der Styraceae.)

Die Rhododendreae sind Sträucher oder kleine Bäumchen mit wechsel-, seltener gegenständigen, meist lanzettlich eiförmigen, ganzrandigen, einfachen, zum Theil lederartigen und ausdauernden, zum Theil auch dünnen und abfallenden Blättern, ohne Zwischenblätter. Ihre Blumen sind regel- oder etwas unregelmäßig, vollkommen, achsel- oder endständig, einzeln oder gehäuft, oft in Doldentrauben. Der Kelch ist frei und bleibend, meist 4- bis 5spaltig oder getheilt. Blumenkrone unterweibig mit 4- bis 5theiligem Saum, seltener 4- bis 5blättrig; Zipfel und Blumenblätter im Blütenknopfe dachig. Staubgefäße so viele als Zipfel oder Blumenblätter (meist 5—10, daher bei Linnee in der 5. und 10. Classe stehend), und mit diesen abwechselnd, oder doppelt so viele, getrennt, selten am Grunde etwas verbunden, auf dem Honigringe oder ganz unten in der Blumenkrone angewachsen, aus derselben hervorragend, oder in ihr eingeschlossen. Staubbeutel 2fächerig, die Säckchen dicht neben einander liegend oder getrennt, in einem Loch oder in einer Ritze aufspringend. Eierstock meist von einem unterweibigen Ringe oder einer Scheibe gestützt, oder mit Drüsen und Schuppen umstellt, 4-, 5-, 8- bis 10-fächerig, Fächer meist vieleiig, Griffel 1, Narbe kopfig oder schildförmig, gezähnt oder gelappt. Frucht eine klappige mehrfächerige Kapsel, die Fächer vielsamig. Samen klein, eiweißhaltig. Keim gerade; Würzelchen gegen den Nabel gerichtet. Viele Gattungen und Arten sind in der temperirten und kälteren Zone, vorzüglich in Nordamerika und den höheren Gebirgen Asiens vorherrschend; andere wachsen auf den höch-

sten Gebirgsjochen der Tropengegenden Asiens und Amerikas; viele sind Alpenbewohner; jenseits des Wendekreises des Steinbocks sind sie aber noch nicht beobachtet worden.

Mehre besitzen scharf-narkotisch wirkende Eigenschaften und enthalten Gerbestoff, die meisten zeichnen sich durch sehr schöne Blumen aus.

Endlicher, Genera plantarum p. 758, und Enchiridion botan. p. 371, charakterisirt die Rhododendreae als Subordo III. der Ericaceae folgendermaßen:

Krone hinfällig; Staubbeutel unbegrannt; Fruchtknoten frei; Kapsel wandspaltig aufspringend; Blätter flach; Knospen schuppig zapfenförmig.

Er reiht die genera folgendermaßen:

- | | |
|-------------------------|-------------------------|
| 4338 Azalea L. | b) Rhodora L. |
| Loiseleuria Desv. | c) Eurhododendron Endl. |
| Chamaecistus Gray. | Loiseleuria Rchb. |
| Chamaeledon Link. | Beverinckia Salisb. |
| 4339 Osmothamnus DC. | Vireya Blum. |
| 3339 Kalmia L. | d) Booram Endl. |
| 4340 Rhodothamnus Rchb. | Buramia DC. |
| Adodendron Neck. | e) Hymenanthus Blum. |
| Chamaecistus G. Don | 4342 Befaria Mut. |
| non Gray. | Bejaria A. Juss. |
| Ledum Michel. | Acuna Ruiz et Pav. |
| 4341 Rhododendron L. | 4343 Leiophyllum P. |
| a) Anthodendron Rchb. | Ammyrsine Pursh. |
| Azalea Desv. | Fischera Sw. |
| Theis Salisb. | Dendrium Desv. |
| Sect. Pentanthera D. | 4344 Ledum L. |
| et G. Don. | Dalia Adans. |

De Candolle, Prodom. l. c. charakterisirt sie als Tribus (Gruppe) IV. der Ericaceae (um sie von

den andern Gruppen zu unterscheiden) fast auf gleiche Weise:

Kronen hinfällig. Unterweibige Scheibe drüsig, oft ohne Schuppen. Die Klappen der Kapseln mit eingebogenen Rändern, deshalb zweiplättig querwändig und scheidewandspaltig aufspringend. Er zählt hierzu außer den oben angegebenen Gattungen noch *Bryanthus* S. G. Gmel., *Phyllodoce* R. A. Salisb., *Daboecia* D. Don, *Menziesia* Sm., welche Endlicher zu der Unterordnung I. Ericineae stellt, und zwar unter die zweite Gruppe derselben, die *Andromedaeae*. — Die Gattung *Cladothamnus* Bong., welche DeC. auch zu den *Rhodoreen* zieht, steht bei Endlicher zweckmäßiger unter den *Pyrolaceen*, sie bleibt daher hier ausgeschlossen.

Rhodoreae D. Don in Edinb. phil. journ. 17. p. 152. G. Don gen. system. of gard. and botany 3. p. 843. Lindl. nat. system. 221. DeC. prodrom. l. c. Ericineae Rhodoraceae DeC. theor. élément. ed. I. p. 217. Rhodoraceae Vent. tabl. 2. p. 449. *Rhododendra* Juss. gen. p. 158.

A. I. Untergruppe **Rhododendreae**.

De Cand. prodr. VII. II. p. 712.

Kronenblätter mehr oder weniger verwachsen.

Bryanthus S. G. Gmel. Flor. sibir. D. et. G. Don, De Cand. prodr. Sprossenheide. Kelch tief 5theilig mit ziegeldachigen Lappen. Krone bis über die Mitte 5spaltig, abstehend. Zehn fast flache kahle Staubfäden kürzer als die Krone, ihre Beutel kurz, unbewehrt in einer endständigen doppelten Oeffnung aufspringend. Griffel fadenförmig;

Narbe stumpf. Kapsel 5fächerig 5klappig, wandspaltig aufspringend, ihre zahlreichen Samen eiförmig, starkglänzend mit kielförmiger Naht (Nabelstreifen).

B. Gmelini D. et G. Don, Gmelin's S. Aestchen bereift; Blumenstielchen verlängert, an der Spitze drüsig, doldentraubig, oder einzeln. (*Menziesia bryantha* Sw. Sm. *Andromeda bryantha* L. mant. Pall. *Erica bryantha* Thunb. *Bryanthus repens* Gmel. sibir. 4. p. 133. t. 57. f. 3.) — Ein kleines niederliegendes immer grünes Sträuchlein vom Ansehen einer *Phyllodoce*; Blätter zerstreut, abstehend, am Rande gezähnt, gleichbreit, stumpf. Blumenkrone röthlich, ändern 4-, 5- bis 6-gliedrig (theilig).

In Sibirien, in der Seeprovinz Ochotsk und auf der Beringsinsel heimisch ♣. Wird gewifs nur sehr selten oder gar nicht in Gärten kultivirt und findet sich in den Pflanzen-Verzeichnissen englischer, deutscher und französischer Gärten nicht.

Phyllodoce R. A. Salisb. parad. Lond. n. 36. D. et G. Don, De Cand. prodrom. Blattheide. Kelch 5theilig mit meist zugespitzten Lappen. Krone eiförmig mit verengerter 5zähliger Mündung. Staubfäden 10, nicht hervorragend (eingeschlossen), dünn mit meist kürzern abgestutzten, an der Spitze mit 2 Oeffnungen versehenen Beuteln. Narbe schildförmig 5höckerig. Kapsel 5fächerig 5klappig wandspaltig aufspringend, ihre Samen zahlreich, platt, stark glänzend. — Kleine niedrige heideähnliche immergrüne Sträucher nördlicher Gegenden. Ihre Blätter stehen etwas ab, zerstreut, sie sind gleich-

breit, stumpf, beiderseits grün, am Rande etwas gezähnt. Die einzeln stehenden oder fast doldigen, endständigen, 1blumigen Stielchen tragen blaue oder purpurfarbige Blumen. Von folgender Gattung verschieden durch die Zahl der Kelch- und Blumentheile, durch kürzere Staubbeutel und schildförmige Narbe.

P. taxifolia Salisb., taxusähnliche B. Blumenstiele drüsig-behaart; Kelchzipfel lanzettlich zugespitzt; Staubbeutel 3mal kürzer als der kahle Staubfaden. G. Don gen. syst. III. p. 853. f. 137. Loud. arb. et frut. f. 915. (*Andromeda taxifolia* Pall. *Andromeda caerulea* W. *Menziesia caerulea* Sw. Lodd. bot. cabin. t. 164. *Erica arctica* Waitz.) Blumen hellblau, auch purpurfarbig.

In sumpfigen Heidegegenden Schottlands, Grönlands, Lapplands, Sibiriens, Nordamerikas auf den weissen Bergen, auf Labrador und auf den Pyrenäen wild. Juni, Juli ♀. Wird selten kultivirt.

P. Pallasiana D. et G. Don, Pallas's B. Blumenstiele flockig-filzig und haarig-drüsig; Kelchzipfel eilanzettlich zugespitzt; Staubbeutel auderthalbmal kürzer als der feinhaarige Staubfaden. (*Andromeda caerulea* β *viridiflora* Pall. herb. *Menziesia aleutica* Spgl. syst. veget.) Voriger ähnlich, Blumen aber grünlich oder weislich, krugförmig, Blätter gedrängter mit dickem bestäubtem Mittelnerv.

Auf den Inseln Unalaschka und Sitcha heimisch ♀. Bis jetzt wohl kaum in Gärten kultivirt.

P. empetriformis D. et G. Don, rauschbeerenähnliche B. Blumenstiele zerstreut drüsig; Kelchzipfel eilänglich, stumpf, kahl; Staubbeutel von gleicher Länge des kahlen Staubfadens. Loud. arbor. et frutic. br. t. 916. (*Menziesia empetriformis* Sm. Hook bot. mag. t. 3176.) Aehnelt im Habitus einen *Empetrum*; Blätter gedrängt, unterseits convex; Blumen glockig, bleichroth.

Im westlichen Nordamerika heimisch. Juni, Juli ♀. Wird selten in Gärten gezogen; in England 1810 eingeführt.

Daboecia D. et G. Don. (*Boretta* Neck. element. botan. n. 351.) Irische Heide. (Irish Whorts, Irish oder Cantabrian Heath, Saint Dabeoc's Heath.) Kelch 4theilig mit zugespitzten Lappen. Krone eiförmig-bauchig, mit 4zähniem Saum. Staubfäden 8, nicht hervorragend (eingeschlossen), kahl, kaum verbreitert, ihre Beutel von gleicher Länge und gleich breit, am Grunde pfeilförmig, an der Spitze unbewehrt in einer schiefen Oeffnung aufspringend. Narbe stumpf. Kapsel eiförmig, steifhaarig, 4fächerig, 4klappig, die Klappen am Rande eingebogen, wandspaltig aufspringend. Samen zahlreich eirund.

D. polifolia D. et G. Don., poleiblätterige J. Loud. arboret. et frutic. britann. t. 917. 918. (*Andromeda Daboecia* L. system. *Erica Daboecia* L. spec. Sm. engl. bot. t. 35. *Menziesia polifolia* Juss. *Andromeda montana* Salisb. *Menziesia Daboeci* DeC. fl. fr. *Vaccinium cantabricum* Huds.) Ein kleiner, bis 2 Fufs hoher, immergrüner, aufrechter, ästiger, heideähnlicher Strauch, der oberwärts mit drüsigen steifen

Haaren besetzt ist. Blätter länglich elliptisch flach, oder am Rande zurückgerollt, unterseits weißfilzig. Blumen gestielt in lockern länglichen fast einseitigen Trauben, purpurroth, auch b) weis, flore albo Swt. Aufserdem zählt Loudon, Hort. britannicus p. 153, noch folgende Varietäten auf: c) nana, d) longifolia, e) latifolia, f) pallida, g) atropurpurea.

In torfigen Heiden Irlands häufig, desgleichen in niedrigen Gegenden der westlichen Pyrenäen (bei Aldules, Mendibelsa etc.), seltener im ehemaligen Herzogthum Anjou (Departement der Maine und Loire etc.) Juni — August ♀. Wird häufig kultivirt.

Menziesia Sm. R. A. Salisb. D. et G. Don non Baumg. Menziesie. Kelch glockig, 4spaltig oder 4zählig. Krone röhrig oder glockig, mit sehr kurzem 4zähligem zurückgerolltem Saum. Staubfäden 8, frei, nicht hervorragend, pfriemförmig, kahl, ihre Beutel am Grunde unbewehrt, 2fächerig, an der Spitze in doppelter schiefer Oeffnung aufspringend. Narbe stumpf. Kapsel holzig, 4fächerig, 4klappig, die Klappen am Rand eingebogen, wandspaltig aufspringend. Samenträger 4lappig. Samen feilstaubähnlich. Nordamerikanische Sträucher mit abwechselnden, häutigen, kurzgestielten, ganzrandigen, unterseits meergrünen Blättern. Blumenstiele endständig, zu mehreren beisammen, 1blumig, nackt, nickend. Blumenkronen schmutzig-weißlich braunröthlich. (Nach Archibald Menzies, einem Schottländer, dem Begleiter Vancouver's auf dessen Reise in den nördlichen Theil des stillen Meeres, benannt.)

a) Mit hinfälligen etwas behaarten Blättern.
Menziesiae verae.

M. ferruginea Sm., rostfarbige *M.* Aestchen und Blumenstielchen kurzhaarig; Blätter verkehrteirund-lanzettlich gewimpert, oberhalb zerstreut- unterseits nahe an den Nerven etwas behaart, an der Spitze mit einer Drüse versehen; Kelch 4zählig; Krone krugförmig. Sm. icon. ined. 3. t. 56. Loud. arbo-ret. et frutic. brit. f. 963. (*M. urceolaris* Salisb. parad. lond. t. 44.) Blumenkrone rostfarbig.

Im westlichen Nordamerika, am Columbiaflufs, so wie auch auf der Insel Sitcha wild. Mai, Juni ♣. Wurde 1811 in den englischen Gärten eingeführt.

M. globularis Salisb., kugelblumige *M.* Aestchen und Blumenstielchen schwach behaart; Blätter ei-lanzettlich, gewimpert, oberhalb zerstreut- unterseits nahe an den Nerven etwas behaart, an der Spitze mit einer Drüse versehen; Blumenkrone kugelig. (*M. Smithii* Mchx. fl. boreal. amer. *M. ferruginea* var. β Sims bot. mag. t. 1571. *Candollea azaleoides* Baum. Catal. *M. pilosa* Juss. Guimp. Holzarten t. 27. *Azalea pilosa* Mchx.) — Blumenkrone gelblich, an der Spitze braunröthlich.

Auf hohen Bergen, in Virginien und Carolina. Mai, Juni ♣. Wird bei uns häufiger als vorige kultivirt und wurde in englischen Gärten 1800 eingeführt.

b) Mit ausdauernden sehr kahlen Blättern.
Menziesiae spuriae.

(Wahrscheinlich nicht hierher gehörig.)

M. triflora Bertero. Sprengel, syst. 2. p. 202. Dreiblumige *M.* Aestchen und Blumenstielchen kahl;

Blätter eilanzettlich, beiderseits sehr kahl; Blumenstiele seitenständig, kurz, 3blumig; Kelch 4zählig; Krone walzig spitz 4lappig (*Andromeda octandra* Sw. *Erica indica* Waitz.); Blumen klein, weiß nickend; Frucht noch wenig gekannt, daher die Stellung zu dieser Gattung noch unsicher.

Auf Bergen in Jamaica. †. Bis jetzt noch nicht in den europäischen Gärten eingeführt.

Nachstehende sind auszuschließen: *M. aleutica* Spgl. = *Phyllodoce Pallasiana*. *M. Bruckenthalii* = *Bruckenthalia spiculiflora*. *M. bryantha* Sw. = *Bryanthus Gmelini*. *M. caerulea* Sw. = *Phyllodoce taxifolia*. *M. Daboeci* DC. = *Daboecia polifolia*. *M. empetriformis* Pursh = *Cassiope Stelleriana*. *M. empetriformis* Sm. = *Phyllodoce empetriformis*. *M. polifolia* Juss. = *Daboecia polifolia*.

Loiseleuria Desv. Journ. botan. (*Azalea* L. gen. n. 212*) Rchb. Conspect. n. 3392. Koch sy-

*) Da Linné nach der zu vorstehender Gattung gehörigen Art seine Gattung *Azalea* zuerst gegründet hat, vergl. dessen *Flora Lapponica* 90. t. 6. f. 2. (obwohl er dazu auch *Rhododendron lapponicum* Wahlenb. als *Azalea* 89. t. 6. f. 1. stellt), so müßte ihr auch eigentlich dieser Name verbleiben. Später aber hat er, so wie auch Groenow, auch andere Arten zu dieser Gattung gezogen, die man in neuerer Zeit für nöthig befunden hat, davon zu trennen; da letztere nun aber die Mehrheit bilden, so haben wir es vorgezogen, nach Desvaux's, De Candolle's und Anderer Vorgänge für diese den Gattungsnamen *Azalea* beizubehalten, da er ja ohnedies in den Gärten für diese Mehrzahl auf eine solche Weise eingebürgert ist, daß eine Namensveränderung im Verkehr hier nur sehr stören würde.

nops. fl. germ. et helv. p. 477. Endl. gener. plant. et Enchiridion botanicum N. 4338. D. and G. Don gen. system. of Gard. and Bot. Chamaeledon Lk. Enum. Chamaecistus Gray brit. arr. non Don). Loiseleurie (Felsenstrauch). Kelch 5-theilig mit gleichgroßen Zipfeln. Krone fast glockig, gleichgroß fünf-spaltig. Staubfäden 5, fast frei, gleich groß, gerade, kürzer als die Krone, ihre Beutel fast rundlich, von der Spitze seitlich aufspringend. Eierstock fast rundlich. Griffel kurz, gerade, nicht hervorragend (eingeschlossen) mit kopfförmiger Narbe. Kapsel 2- bis 3fächerig, 2- bis 3klappig, die Klappen von der Spitze aufspringend und 2spaltig. Samen zahlreich eiförmig (weder geflügelt noch mit Anhängsel). (Nach Loiseleur-Deslongchamps, einem französischen Arzt und ausgezeichneten Botaniker, benannt.)

L. procumbens Desv. (*Azalea procumbens* L. spec. et fl. lapp. l. c. Lodd. bot. Cab. t. 762. Loud. arboret. f. 964. Schk. t. 36. *Chamaeledon procumbens* Link Enum. *Chamaecistus serpyllifolius* Gray. *Chamaecistus* Clus. hist 75 die untere Figur). Niederliegende L. Ein sehr kleines Sträuchlein mit gestreckten, oft wurzelnden Aestchen, die nicht selten Rasen bilden, gegenständigen, kurz gestielten, elliptischen, kahlen und oberseits glänzenden, am Rande zurückgerollten, ganzrandigen kleinen und bleibenden Blättern; Blumenstiele aufrecht, endständig, einzeln, 1blumig, tragen kleine weißlich rosafarbige Blumenkronen.

Auf den europäischen Alpen von Island, Lappland bis zu den Pyrenäen, hie und da häufig und die Fel-

sen überziehend, desgleichen in Grönland, Labrador, Terra Nova, Sibirien und Nordamerika. Mai, Juni. ♂. Wird nicht selten auf Alpenanlagen kultivirt.

Osmothamnus De Cand. prodrom. VII. II. p. 715, Duftstrauch (wegen der duftenden Blätter so genannt). Kelch 5spaltig mit fast eiförmigen Zipfeln (Lappen). Krone präsentirtellerförmig regelmäßig, ihre Röhre über der Mitte höckerig, die Zipfel (Lappen) abstehend, fast rundlich. Staubfäden 5, in der Röhre eingeschlossen, nicht angewachsen, ihre Beutel fast rundlich, an der Spitze aufspringend. Eierstock fast rundlich, 4furchig. Griffel kurz, nicht hervorragend (eingeschlossen) mit kopfförmiger stumpf 4lappiger Narbe. Kapsel fast kugelig, 4fächerig, 4klappig. Samen sehr zahlreich, gleichbreit. Aufrechte ästige Sträucher Sibiriens. Blätter wechselständig bleibend, lederartig kurz gestielt, eiförmig mit kleiner Stachelspitze, oberseits kahl, unterseits so wie am Stiel rostfarbig, aromatisch riechend. Blumen gedrängt, fast doldig, kurz gestielt an der Spitze der Aeste, weiß oder rosenroth. Die Schuppen der Blumenknospen gewimpert.

Diese Gattung steht zwischen Azalea und Loiseleuria in der Mitte und unterscheidet sich von ersterer durch eine regelmäßige Krone, eingeschlossene Geschlechtstheile und eine 4fächerige Kapsel, von letzterer durch eine präsentirtellerförmige Krone, eine 4fächerige Kapsel und gleichbreite Samen.

O. fragrans DC., wohlriechender D. Doldentrauben 10- bis 15blumig; Blumenkronen netzartig bemalt. (*Azalea fragrans* Adams non Rafin. *Azalea*

multiflora Turcz.) Wohlriechend wie *Matricaria Chamomilla*, Blumenkrone rosenroth netzartig geadert.

In alpinischen Gegenden an der Mündung der Lena, zwischen Irkutsk und Ochotsk. ‡.

O. pallidus DC., bleichblumiger D. Doldentrauben 7- bis 8blumig; Blumenkrone aderlos. (*Azalea pallida* Turcz.) Riecht weniger angenehm; Blumenkrone weiß, etwas röthlich überlaufen.

An Felsen des Baikalischen Gebirges. ‡. Beide findet man in den deutschen, englischen und französischen Garten-Katalogen bis jetzt noch nicht verzeichnet.

Azalea L. Desv. journ. bot. Link Enum. Lindl. nat. syst. (Theis Salisb. *Rhododendri* sect. *Pentanthera* G. Don gen syst. III. p. 864. Endl. gener. et Enchirid n. 4341. *Anthodendron* Rchb.) *Azalea* (Felsenstrauch, Maiblumenbusch). Kelch 5theilig. Krone trichterförmig, unregelmäßig 5lappig. Staubfäden 5, mit der Krone nicht verwachsen, aus dem Rande einer unterweibigen Scheibe entspringend, ihre Beutel an der Spitze in 2 Oeffnungen aufspringend. Griffel verlängert mit den Staubfäden hervorstehend. Im Uebrigen wie *Rhododendron*, von welchem sie sich fast nur durch die 5männigen Blumen und die abfälligen Blätter unterscheiden. Sie geben auch mit mehreren Arten dieser Gattung Bastarde. Mittelhohe schön blühende Sträucher.

A. Nordamerikanische.

a) Doldentrauben beblättert.

A. viscosa L. Schmierige *A.* Aestchen steifhaarig; Blätter länglich verkehrt-eiförmig spitz, beiderseits

gleichfarbig, am Rande borstig gewimpert; an den Nerven unterseits anliegend borstig, übrigens kahl; Doldentrauben beblättert; Kelchzähne sehr kurz zurundet; Blumenkronen haarig-schmierig, ihre Röhre doppelt länger als ihre Zipfel (Lappen); Staubfäden kurz und Griffel lang hervorstehend. (*Rhododendron viscosum* Torr. G. Don. Loud. arboret. f. 947. *A. fragans* Rafin. non Adams.) Die weissen wohlriechenden Blumen erscheinen, wenn die Blätter vollkommen ausgebildet sind, letztere freudig grün, mehr oder weniger glänzend. b. Mit rosafarbenen Blumen. Lodd. bot. Cab. t. 441. (*Rhododendron venustum* Salisb.)

In sumpfigen schattigen Wäldern Nordamerikas von Canada bis Carolina. Juni, Juli. †. 1734 in den englischen Gärten eingeführt.

Loudon in hort. britann. et in hort. lignos. führt davon folgende Varietäten auf: 1) odorata, 2) crispa, 3) dealbata, 4) vittata, 5) penicillata, 6) variegata, 7) rubescens, 8) pubescens, 9) fissa, 10) variegata, 11) violae odore. Eine ausgezeichnete Varietät oder Hybride ist:

† ornata DC. Blumenstiele zottig schmierig; Blumenkronen aussen haarig kleberig, ihre Röhre kaum der Länge des Saums gleich. Ein Bastard von *A. viscosa* mit *A. pontica* befruchtet. (*Rhododendron ornatum* Swt. brit. fl. gard. ser. 2. t. 137. *Rhododendron viscosum ornatum* G. Don. *Az. pontica rubescens* Gov.) Die Blumen fast von der Grösse der *Mirabilis Jalapa* kommen sowohl gelb, feuerroth, als auch rosafarbig fleischroth oder bunt vor.

Mai, Juni. †.

A. glauca Lam., blau(meer)grüne *A.* Aestchen steifhaarig; Blätter verkehrt-eiförmig länglich spitz, gewimpert, beiderseits kahl, unterseits blaugrün; Doldentrauben beblättert; Kelchzipfel sehr kurz, zugerundet; Blumenkronen haarig schmierig, ihre Röhre doppelt länger als ihre Zipfel; Geschlechtstheile hervorstehend. (*A. viscosa* var. *floribunda* Ait var. *glauca* Mchx. *Rhododendron glaucum* G. Don.) — Voriger ähnlich, durch die mattgrünen Blätter leicht zu unterscheiden, Blumen, weiß, wohlriechend.

Auf sumpfigem thonigem Boden Nordamerikas von Neuengland bis Virginien. Juni, Juli. †. In englischen Gärten 1734 eingeführt.

A. hispida Pursh., steifhaarige *A.* Aestchen steifhaarig; Blätter lanzettlich, beiderseits zugespitzt, oberseits steifhaarig, so wie unterseits der mittlere Nerv, übrigens daselbst kahl; Doldentrauben beblättert; Blumenstielchen drüsig-behaart; Kelchzähne länglich, stumpf; Blumenkrone sehr schmierig, ihre Röhre kaum länger als ihre Zipfel; Geschlechtstheile hervorstehend. (*Rhododendron. hispidum* Torr. fl. Loud. arboret. f. 948. *Az. viscosa?* var. *glauca* Ait.) — Voriger ähnlich, Blumen weiß-röthlich berandet mit röthlicher Röhre.

In Neu-York und Pensylvanien an den Ufern der Seen bis zu den blauen Bergen. Juni. †. In englischen Gärten 1734 eingeführt.

A. arborescens Pursh., baumartige *A.* Aestchen kahl; Blätter verkehrt eiförmig stumpf, beiderseits glatt (auch fast der untere Nerv), unterseits blaugrün, am Rande gewimpert; Doldentrauben beblät-

tert; Kelchzipfel länglich-spitz; die Röhre der Blumenkrone nicht schmierig und länger als deren Zipfel; Geschlechtstheile hervorstehend. (*Rhododendron arborescens* Torr. G. Don.) — Höher als vorige, Blume ansehnlich rosafarbig.

An Bächen in Pensylvanien bis zu den blauen Bergen. Juli. ♀. ♀. Wird seltener als die übrigen kultivirt; in den englischen Gärten 1818 eingeführt.

A. nitida Pursh., glänzende *A.* Aestchen fast kahl, Blätter verkehrt-lanzettlich (klein), etwas stachelspitzig lederartig, beiderseits kahl, nur unterseits der Nerve feinborstig, oberseits glänzend, am Rande zurückgerollt und gewimpert; Doldentrauben beblättert; Kelchzähne sehr kurz; Blumenkrone mit haarig-drüsiger Röhre, die länger als ihre Zipfel; Geschlechtstheile hervorstehend. Lindl. bot. reg. t. 414. (*Rhododendron nitidum* Torr. G. Don, Loud. arbor. fig. 949.) — Blumen weiß oder etwas röthlich; ändert auch mit behaarten Aestchen.

In Sümpfen zwischen Moos auf den Bergen Virginiens und Pensylvaniens. Juni. ♀. In den englischen Gärten 1812 eingeführt.

b) Nackte Doldentrauben.

A. nudiflora Linn. spec., nacktblumige *A.* Aestchen wenig steifhaarig; Blätter länglich-spitz, am Grunde verschmälert, gewimpert (außer dem untern Mittelnerv), kahl; Doldentrauben endständig (nicht von Blättern umgeben), sich vor oder mit den Blättern entwickelnd; Kelch sehr kurz; Blumenkronen außen etwas behaart (nicht schmierig); Ge-

schlechtstheile hervorstehend. Delaun. herb. amat. t. 213. (*A. periclymenoides* Mchx. *A. periclymena* P. *Rhododendron nudiflorum* Torr. D. et G. Don, Loud. arboret. f. 943.)

In Wäldern und auf Hügeln von Canada bis Georgien. Mai. ♀. Eine wegen der mannichfaltigen schönen Varietäten am häufigsten kultivirten Arten, in englischen Gärten 1734 eingeführt.

Die vorzüglichsten Abarten sind folgende: α *coccinea* Curt. bot. mag. t. 180. Blumen scharlachroth. In waldigen Gegenden Georgiens bei Savannah. β *rutilans* Ait. Blumen gesättigt roth. γ *scintillans* Lindl. bot. mag. t. 3667. bot. reg. t. 1461. Voriger ähnlich, feuerfarbig. δ *carnea* Ait. Lindl. bot. reg. t. 120. Blumen fleischfarb-rosa, die Röhre an der Basis dunkelroth, Kelche blätterartig. ϵ *rubra* Lodd. bot. cab. t. 51. Blumen gesättigt rosafarb. ξ *mixta* DC. Blumen bleich-rosa, der untere Zipfel (Lappen) breiter, innen gelblich, Kelche sehr klein. η *alba* Ait. Blumen weiß. θ *papilionacea* (Pursh). Blumen röthlich, der untere Zipfel (Lappen) weiß, Kelche blattartig. ι *partita* Ait. Blumen fleischfarb, bis zur Basis 5theilig. κ *polyandra* (Pursh.) Blumen rosafarb, 10- bis 20männig (um Philadelphia). λ *thyrsiflora* Lindl. Bot. reg. t. 1367. Blumen gesättigt roth, groß, einen Strauß bildend. μ *eximia* (D. Don) Swt. fl. gard. 2. ser. 291. Blume hochroth. Außerdem sind als hierher gehörige Varietäten und Hybriden in Loudon's Hortus britannicus, dessen Hortus lignosus Londinensis und in Loddiges Catalog noch folgende verzeichnet: *alba plena*, *amoena*, *blanda*, *caroliniana*, *Coburgia*, *co-*

lorata, conspicua, corymbosa, crispa, cumulata, discolor, fastigiata, florida, globosa, glomerata, grandiflora, incana, incarnata, magnifica, mirabilis, montana, ochroleuca, pallida, paludosa, parviflora, periclymenoides, prolifera, pumila, purpurascens, purpurea, purpurea plena, rosea, ruberrima, rubescens, rubicunda, rufa, semiduplex, serotina, staminea, stellata, tricolor, varia, variabilis, variegata, versicolor, violacea. (Azalea seu Rhododendron nudiflorum Gowenianum D. Don siehe weiter unten.)

A. speciosa Willd. Enum. suppl. p. 10., prächtige *A.* Aestchen behaart; Blätter länglich lanzettlich (etwas wellenförmig) gewimpert, beiderseits zugespitzt; Doldentrauben fast nackt; Kelche weichhaarig mit spatelförmigen Zähnen; Blumenkronen seidenhaarig, ihre Zipfel stumpf, wimperig, wellig; Staubfäden hervorstehend. (*Rhododendron speciosum* G. Don, Loud. arboret. f. 950.) α coccinea, (*A. coccinea major* Lodd. bot. cab. t. 624) mit scharlachrothen Blumen, β aurantiaca Lodd. bot. cab. t. 1255. mit orangefarbigen Blumen. — Der *A. nudiflora* ähnlich, durch die größeren Kelche verschieden, die Blumen sehr schön. Wahrscheinlich ein Bastard von *A. nudiflora* und *calendulacea*.

Nordamerika. Mai. ♪. Wurde um das Jahr 1812 in den Gärten eingeführt. Loudon hort. britann. zählt davon noch folgende Varietäten auf: *crispa*, *obliqua*, *prunifolia*, *cucullata*, *revoluta*, *ciliata*, *acutifolia*, *undulata*, *tortulifolia*.

A. bicolor Pursh., zweifarbige *A.* Aestchen etwas steifhaarig; Blätter länglich, beiderseits sehr dünn grauhaarig (der Nerv ohne Borsten); Doldentrauben

nackt; Kelchzähne sehr kurz; die Röhre der Blumenkrone kaum länger als deren Zipfel; Staubfäden hervorstehend. (*Rhododendron bicolor* G. Don. *A. nudiflora bicolor* Ait.) — Trew. Ehret t. 48. — Blumenkronen klein, nicht schmierig, bleichrosenroth, fast weißlich, die Röhre gesättigt roth.

Auf unfruchtbaren sandigen Hügeln in Carolina und Virginien. Mai. ♣. In den englischen Gärten 1734 eingeführt.

A. canescens Michx. Weißgrauliche *A.* Aestchen zottig; Blätter verkehrt-eiförmig länglich, spitz, am Grunde verschmälert, am Rande gewimpert, oberseits kahl, unterseits weißgrau-filzig (der Nerv nicht borstig); Doldentrauben fast nackt; Kelchzähne sehr kurz, stumpf; die Röhre der Blumenkrone nicht schmierig und kürzer als deren Zipfel; Staubfäden hervorstehend, (*Rhododendron canescens* G. Don.) — Blumen rosafarb.

In der Nähe von Bächen Unter Carolinas. Mai. ♣. In den englischen Gärten 1812 eingeführt.

A. calendulacea Michx., ringelblumenfarbige *A.* Aestchen etwas zottig; Blätter länglich mit Stachelspitze, am Grunde verschmälert, beiderseits weichhaarig, am Rande gewimpert; Doldentrauben fast nackt; Kelchzähne länglich; die Röhre der Blumenkrone rauhhaarig (nicht schmierig), kürzer als deren Zipfel; Staubfäden vorstehend. (*A. nudiflora coccinea* Ait. *A. pontica* β *calendulacea* P. *Rhododendron calendulaceum* Torr. Loud. arbor. 946.)

Auf Bergen in Virginien, Carolina, Georgien.
Mai. 5.

Von dieser schönen der *A. speciosa* ähnlichen Art giebt es mehre Abarten oder Hybriden: als:
 α *crocea* Sims bot. mag. t. 1721. Blumen safrangelb;
 β *flamea* Ker bot. reg. t. 145. Blumen feuerfarb wie bei mehren *Calendula*-Arten;
 γ *cuprea* Lodd. bot. cabin. t. 1391. Blumen schmutzig kupferroth-feuerfarbig;
 δ *subcuprea* Gow. Lindl. bot. reg. t. 1366. Blumen unächt röthlich, der obere Zipfel (Lappen) gelblich (nach De Candolle eine Hybride von *A. calendul.* und *nudiflora rubra*);
 ϵ *fulgida* Hook. bot. mag. t. 3439. Blumen dunkel safrangelb, der obere Zipfel hellgelb (wahrscheinlich Hybride von *A. calend.* und *A. nudiflora coccinea* oder ? *A. pontica*);
 ξ *lepida* Gow. Lindl. bot. reg. t. 1402. Blumen weifs, etwas rosafarb, der obere Zipfel gelblich (wahrscheinlich Bastard oder Hybride von *A. calend.* und *A. nitida*);
 η *Stapletoniana* Lindl. bot. reg. t. 1407. Blumen schön rosafarb, der obere Zipfel gelblich (wahrscheinlich Hybride von *A. calendul.* und *A. nudiflora rubra*);
 θ *Morterii* Swt. (*Rhododendron Morterii* Swt. brit. fl. gard. ser. 2. t. 10.) Blumen kupferrosafarb, der obere Zipfel gelblich (Hybride von *A. calendul.* und *nudiflora* oder *nitida* b *praestans* Swt.)
 Ausser diesen nennt Loudon in Hort. britan. nachfolgende hierher gehörige Varietäten: *chrysolecta*, *grandiflora*, *splendens*, *triumphans*, *ignescens*.

In den englischen Gärten 1806 eingeführt.

B. Asiatische und europäische.

(P o n t i s c h e.)

A. pontica L. spec. plant. ed. 2, pontische A. Blätter verkehrt-eiförmig länglich lanzettlich, gewimpert, zerstreut feinhaarig, kurz gestielt; Dol-
dentrauben mit hinfälligen Deckblättern; Blumen-
krone aufsen behaart, kleberig (von Blättern nicht
umhüllt); Geschlechtstheile hervorstehend abwärts
geneigt. Andr. bot. rep. t. 16. Curt. bot. mag. t.
433. (A. arborea L. spec. ed. 1. Rhododendron
flavum G. Don, Loud. arboret. f. 942. Antho-
dendron ponticum Reichenb.) — Blätter größer
als bei vorigen Arten; Blumen schön goldgelb,
wohlriechend; Kelchzipfel länglich lanzettlich un-
gleich behaart; Blumensaum länger als die etwas
gekrümmte, walzig 5kantige Röhre. Aendert mit
hellgelben, orange-kupferfarbigen Blumen.

In den Ländern am schwarzen Meere, auf den
niedrigen Bergen des Caucasus unter Rhododendren,
häufig bei Trebisonde (dem alten Trapezunt), in Ar-
menien, Iberien, auch in Galizien. Mai, Juni. ♀.

Der aus den Blumen gesammelte Honig wirkt
scharf narkotisch und bringt Berauschung, wohl
auch Raserei hervor; selbst die Blätter sollen den
weidenden Ziegen zuweilen tödtlich sein. Der
berühmte Botaniker Tournefort, der in den Jahren
1700 bis 1702 die Levante bereiste, berichtet in
seiner Reisebeschreibung (deutsche Uebersetzung)
3. Band S. 151 folg. Folgendes darüber: Er nennt
sie Chamaerhododendros pontica maxima, Mespilifolio,
flore luteo und sagt, daß sie 7 bis 8 Schuh hoch
werde und einen Stamm mache, der fast so groß
als das dicke Bein sei etc. (was im kultivirten Zu-

stande nicht der Fall ist). Ferner: „Die Blätter dieser Pflanze sind blutstillend; der Geruch der Blumen kommt mit dem Geruch des Geisblattes überein, ist aber stärker und nimmt den Kopf ein.“ Er setzte Bouquets davon in das Zelt des Pascha's Numan Cuperli, Beglerbegs von Erzerum. „Indessen wurde mir von seinem Chiaja gesagt, daß diese Blüthe Schwindel und Vapeurs verursache. Dieser Scherz schien mir sehr wohl angebracht zu sein, da der Pascha öfters über diese Krankheiten klagte. Allein der Chiaja sagte mir, daß es kein Scherz sei, und daß er von den Einwohnern des Landes gehört hätte, daß diese Pflanze dem Hirn schädlich sei. Diese guten Leute versichern auch, vermöge einer alten Tradition, die sich vermuthlich auf verschiedene Beobachtungen gründet, daß der Honig, welchen die Bienen machen, nachdem sie diese Blüthe besucht haben, diejenigen, die davon essen, dumm mache und ihnen Ekel verursache.“

Dioscorides sagt fast das Nämliche von diesem Honig. Um Heraclea Ponti, schreibt er, macht der Honig zu gewissen Zeiten des Jahres diejenigen, die davon essen, närrisch, was vermuthlich von der Eigenschaft der Blumen herkommt, aus denen es gezogen wird. Sie schwitzen stark, man hilft ihnen aber damit, daß man ihnen Sumach, gesalzene Sachen und Honigwasser giebt, nach dem Maß, wie sie sich erbrechen. Dieser Honig, setzt eben dieser Schriftsteller hinzu, ist scharf und verursacht ein Nießen. Derselbe vertreibt die rothen Flechten des Gesichts, wenn man ihn mit Costus zerreibt. Mit Salz oder Aloe vermischt, vertreibt er die schwarzen Flecke, welche von Quetschungen

herkommen. Wenn Hunde und Schweine den Koth solcher Personen fressen, welche von diesem Honig gegessen haben, so begegnen ihnen die nämlichen Zufälle.

Plinius hat die Geschichte dieser beiden Stauden- (Strauch-) Gewächse von denen hier die Rede ist, besser auseinandergesetzt, als Dioscorides und als Aristoteles. Dieser Letztere glaubte, daß die Bienen diesen Honig von den Buxbäumen bekämen, daß es diejenigen toll machte, die davon äßen und die sich vorher wohl befunden hätten, und daß solches im Gegentheil die Närrischen gesund machte*). Plinius schreibt Folgendes davon: In gewissen Jahren ist der Honig um Heraclea Ponti sehr gefährlich. Die Schriftsteller wußten nicht, von welcher Art Blumen die Bienen solches machten. Ich will sagen, was ich davon weiß. In diesen Gegenden giebt es eine Pflanze, welche Aegoethron heißt, deren Blüthen in nassen Frühlungen eine sehr gefährliche Eigenschaft überkommen, wenn sie welk werden. Der Honig, welchen die Bienen daher nehmen, ist viel flüssiger, viel schwerer und röther als gewöhnlich. Der Geruch desselben verursacht ein Niesen. Diejenigen, welche davon essen, schwitzen erschrecklich, legen sich auf die Erde und verlangen nichts als Erfrischungen. Er setzt hierauf eben dasjenige hinzu, was Dioscorides sagte, dessen Worte er abgeschrieben zu haben scheint. Doch hat Plinius den Namen Aegoethron allein angeführt. Ueber-

*) Also homöopathische Ansichten.

diefs haben wir ihm eine vortreffliche Anmerkung zu danken, die ihm auch allein gehört. Man findet, sagt er, auf der nämlichen Küste in Pontus eine andere Art des Honigs, die *Mönomenon* heisst, weil es diejenigen toll macht, die davon essen. Man glaubt, die Bienen sammeln solchen von der Blüthe des *Rhododendro*, das in den Wäldern häufig gefunden wird. Ungeachtet die Einwohner dieser Gegenden den Römern einen Theil ihres Tributs mit Wachs bezahlen, so hüten sie sich doch sehr, ihnen etwas von ihrem Honig zu geben.

Aus diesen Worten des Plinius können, wie es scheint, die Namen unsrer beiden Sorten*) von *Chamaerhododendros* bestimmt werden. Die erstere ist, dem Ansehen nach, das *Aegolethron* dieses Schriftstellers; denn die zweite, welche purpurrothe Blüthen hat, kommt den *Rhododendros* viel näher, und man könnte sie *Rhododendros pontica Plinii* (*Rhododendron ponticum* L.) nennen, um sie von dem gemeinen *Rhododendros* zu unterscheiden, das unser gemeiner *Lauro-Cerasus* (*Prunus Lauro-Cerasus* L.) ist, der den Plinius unter dem Namen *Rhododaphne* und *Nerium* bekannt war. Der *Lauro-Cerasus* wächst zwar nicht auf den Küsten des schwarzen Meeres. Diese Pflanze will ein warmes Land haben, man findet sie nicht eher, als bis man die Dardanellen passirt hat. Sie ist aber an den Flüssen auf dem Archipelagus sehr gemein.

*) Tournefort führt nämlich am angeführten Orte p. 153 auch *Chamaerhododendros pontica maxima*, folio *Lauroceras*. etc. (*Rhododendron ponticum* L.), worauf wir später zurückkommen, auf.

Folglich kann das Rhododendros unser Laurus Cerasus nicht sein. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß das Chamaerhodendros mit purpurrother Blume das Rhododendros des Plinius sei.

Da sich die Armee der Zehntausend*) Trebisonde näherte, begegnete derselben ein sehr seltsamer Zufall, welcher unter den Truppen, nach dem Bericht des Xenophon, der einer von ihren vornehmsten Anführern war, eine große Bestürzung verursachte. Da daselbst, sagt dieser Schriftsteller, viele Bienenstöcke waren, so ließen sich die Soldaten den Honig wohl behagen. Sie wurden darauf mit einem heftigen Erbrechen und Durchlauf befallen, worauf eine Tollheit folgte, so daß die minder kranken Betrunkenen und die andern Rasenden oder sterbenden Personen gleich waren. Ueberall sah man auf der Erde, wie nach einer Schlacht, Körper liegen. Indessen starb doch kein Mensch, und das Uebel ließ am folgenden Tage fast in der nämlichen Stunde, da es angefangen hatte, wieder nach. Die Soldaten konnten den dritten und vierten Tag wieder aufstehen, aber in einem solchen Zustande, in welchem man sich befindet, wenn man eine starke Arznei eingenommen hat.

Diodor in Sicilien erzählt eben diesen Vorfall mit den nämlichen Umständen. Nach aller Wahrscheinlichkeit ist dieser Honig von den Blüthen einer unserer Chamaerhododendros-Sorten gemacht

*) Der berühmt gewordene Rückzug der 10,000 Griechen aus Persien unter Xenophon 401 vor Christi Geburt.

worden. Die ganze Gegend von Trebisonde ist davon voll, und der Pater Lambert, ein Theatiner-Missionair, schreibt, dafs der Honig, den die Bienen aus einem gewissen Strauch in Colchis oder Mingrelien saugen, gefährlich sei und ein Erbrechen verursache. Er nennt diesen Strauch Oleandro giallo, das ist den gelben Lauro-Cerasus, welches ausser allem Streit unser Chamaerhododendros pontica maxima, Mespili folio, flore luteo ist. Die Blüthe, sagt dieser Pater, hält das Mittel zwischen dem Geruch des Moschus und des gelben Wachses. Dieser Geruch schien uns mit des Geisblatts seinem übereinzustimmen, war aber ungleich stärker.“

Die vorzüglichsten Varietäten dieser Art sind folgende: β) coronaria DC. mit zahlreichen gedrängten Blumen; Hybride von A. pontica und A. nudiflora nach Sweet, a) flava DC. mit gelben Blumen; (Rhododendron flavum coronarium Swt. brit. ff. gard. ser. 2. t. 331.) b) ardens DC. mit feuerfarbigen Blumen (Rhododendron flavum ardens Swt. l. c. t. 306.); γ) albiflora Bot. mag. t. 2373, Blumen weifs und hellgelb gemischt. Ausserdem verzeichnet Loudon im hortus britannicus noch nachstehende: glauca, cuprea, pallida, tricolor, versicolor Lindl. bot. reg. 1559, candida A. Pope. Im Hort. lignos. Londin. noch eine aurantiaca, crocata, flammea, fulgens et ochroleuca.

In den englischen Gärten die Hauptart 1793 eingeführt.

A. sinensis Lodd. bot. cab. t. 885, sinesische A. Aestchen behaart; Blätter elliptisch, etwas spitz, weichhaarig, am Rande gewimpert, unterseits blau-

grün; Doldentrauben vielblumig, Blumenstiele und Kronen weichhaarig; Kelchzipfel kurz, an der Spitze wimperig behaart; Staubfäden dem Saum der Krone fast gleich. (*Rhododendron sinense* Sweet brit. fl. gard. ser. l. t. 290.) — Voriger sehr ähnlich; Blätter fiedernervig; Blumenkronen ansehnlich, außen etwas feuerfarbig; Staubfäden ein wenig behaart. b. *flavescens* Swt. (? *A. flava* Hoffg. Verzeichniss 1826. s. 62.) Röhre der Blumenkrone gelbgrün, Saum hellgelb. Die Blätter fallen bei dieser Art, die sich schon den Arten der ersten Abtheilung der folgenden Gattung nähert, zum Theil im Winter nicht herab, zumal wenn sie in einem Glashause überwintert wird.

In China heimisch. Mai. ♀. In den englischen Gärten 1823 eingeführt.

A. macrantha Bunge, großblumige *A.* Blätter gegenständig und zu dreien, verkehrt eiförmig länglich, etwas stachelspitzig, flach, oberseits mit anliegenden, dicken, steifen Haaren; Blumen endständig einzeln, auf kurzen, von Deckblättern umhüllten Stielen, welche wie die Kelche seidenglänzend steifhaarig sind. Krone glockig, tief-5spaltig, außen kahl. (*Rhododendron sinense macranthum* G. Don, *R. nitens* D. Don ex Loud. hort. lign. Londin.) — Voriger ähnlich, die Blumen wie bei *Rhododendron indicum*, aber einzeln stehend, die Blätter nicht zottig. De Candolle, prodr. l. c. ist ungewiss, ob 5 oder 10 Staubfäden vorhanden sind und ob sie vielleicht zu voriger Art gehöre.

Wird in den (kalten) Glashäusern zu Peking kultivirt. Mai. ♀.

A. punctata Lour., punctirte *A.* Aestchen

Blätter lanzettlich kahl, am Rande scharf; Blumen endständig gedrängt, punctirt, glockig. (*Rhododendron Loureirianum* G. Don.) Kelche 5-theilig, so wie die weissen Blumenkronen nebst den Staubbeuteln und dem Eierstock roth punktirt.

In den Wäldern Cochinchina's. ‡.

A. mollis Blum., weiche *A.*, Aestchen behaart; Blätter länglich lanzettlich, spitz, gewimpert, am Rande verschmälert, unterseits sehr weich; Blumen büschelförmig; Kelch sehr kurz, Kronenröhre aufsen seidenhaarig filzig.

In China heimisch. ‡. Uebrigens noch wenig gekannt.

A. decumbens DC. prodr. et Hort. anglor., niederliegende *A.*, Stengel niederliegend, Blätter eiförmig, spitz; Kelchzipfel eiförmig spitz, gewimpert. - - Blumen 5männig karmoisinroth.

China. ‡.

(*A. punctata* und *mollis* scheinen bis jetzt in unsern Gärten noch nicht eingeführt zu sein.)

A. nivea Hort. fimbriata Dum. Cours., lugens Dum. Cours., purpurea Dum. Cours., vittata Dum. Cours. sind als sichere Arten nicht zu ermitteln.

Außerdem hat man in mehreren Gärten noch sehr schön blühende Hybriden gezogen, deren Mehrzahl in dem beigefügten Verzeichniss enthalten ist. Loudon, hortus lignosus Londinensis p. 74 erwähnt nachstehende Hybriden (*Hybridae altaclerenses*), die in dem zu High Clere in der Provinz (Grafschaft)

Hampshire, in der Nähe von Liechfield gelegenen, dem Grafen Carnarvon*) gehörigen schönen Garten gezogen worden sind: *amoena*, *actinata*, *aurorae*, *basilissa*, *calodendron*, *calocoryphe*, *Cartonia*, *chariessa*, *coccinea nobilis*, *eudaemon*, *euprepes*, *Govenia*, *Herbertiana*, *imperatrix*, *inclyta*, *jasminodora*, *lepida*, *ochroleuca*, *poikila*, *pontica* Howard et *hexapla*, *pulchella*, *regalis*, *rugens*, *thyrsiflora*. Ferner Hybriden, in den belgischen Gärten erzogen: *Agate*, *alba plena*, *amabilis*, *amarantina*, *amoenissima*, *ardens*, *atrorubens*, *aurantia maxima*, *blandida*, *calendulacea globosa* et *insignis*, et *nova et superba*, *cardon*, *coccinea maxima et speciosa*, *concinna*, *coruscans*, *crocea globosa*, *cruenta*, *cuprea alba et elegans et eximia et globosa et rubra et splendens*, *decorata*, *decus horticorum*, *dulcedo*, *electa*, *elegantissima*, *exquisita*, *Ferrockii*, *flamboyante*, *fulgida*, *fulva*, *gloria mundi et maxima et minor*, *Guilelmus primus*, *hybrida coccifera et coccinea et nivea*, *incarnata maxima et rubra*, *lepida*, *lutea rubicunda*, *magnifica*, *maritima incarnata*, *miniata*, *mirabilis*, *mixta triumphans*, *Morterii*, *ne plus ultra*, *nobilis*, *novitas antecellens*, *novitata*, *optima*, *ornata pallida*, *picturata*, *pontica globosa et Konink et tricolor var.*, *praestantissima*, *pulchella*, *punicea*, *récqui*, *regina belgica*, *recentissima*, *rigida incarnata*, *robusta*, *rubra aurantia et fulva*, *rubricata*, *sanguinea*, *Saturni*, *severa*, *speciosa*, *speciosissima*, *splendens*, *splendida*, *sulphurea*, *superba*, *tricolor Jacobi Wolff*, *triumphans*, *variegata*, *venusta*, *venustissima*, *versicolor*.

*) Vergl. Loudon, *Encyclopaedia of Gardening* etc. I. edit. p. 1245.

Nachstehende sind auszuschließen: *A. alba* Blum. = *Rhododendron album*. *A. celebica* Blum. = *Rhododendron celebicum*. *A. fragrans* Adams = *Osmothamnus fragrans*. *A. hybrida enneandra* Lindl. = *Rhododendron enneandrum*. *A. indica* L. = *Rhododendron indicum*. *A. indica alba* Lindl. = *Rhododendron ledifolium*. *A. javanica* Blum. = *Rhododendron javanicum*. *A. ledifolia* Hook. = *Rhododendron ledifolium*. *A. mucronata* Blum. = ? *Rhododendron ledifolium*. *A. multiflora* Turcz. = *Osmothamnus fragrans*. *A. pallida* Turcz. = *Osmothamnus pallidus*. *A. procumbens* L. = *Loiseleuria procumbens*. *A. retusa* Blum. = *Rhododendron retusum*. *A. rosmarinifolia* Burm. = *Rhododendron Burmanni*. *A. Seymouri* Lindl. = *Rhododendron Seymouri*. *A. tubiflora* Blum. = *Rhododendron tubiflorum*.

Rhododendron L. gen. n. 548. et **Vireya** Blum., G. Don non Rafin. nec Gaudich., *Rhododendri* D. et G. Don et Endlich. excl. plur. Sect. *Alprose* (Alpbalsam). Kelch 5theilig; Krone trichterförmig, glockig oder radförmig-glockig, regel- oder mehr oder weniger unregelmässig mit offenem 5spaltigem Saum; 10, selten bis 14 (seltener durch Fehlschlagen 5 bis 9) Staubfäden aus dem Rande einer unterweibigen Scheibe entspringend, vor und zwischen den Blüthenzipfeln liegend, meist abwärts geneigt und hervorstehend, ihre Beutel an der Spitze in 2 Löchern aufspringend; Kapsel 5fächerig, scheidewandspaltig, 5klappig oder 8- bis 10fächerig und klappig. Samen platt, feilspänartig, pfriemlich, einer säulenförmigen kantigen Achse angewachsen.

Sträucher, seltener Bäumchen mit immergrünen, gestielten, ganzrandigen Blättern. Blütenknöpfe schuppig, Blumenkrone ansehnlich, roth, weiß oder gelb.

Sect. I. *Tsutsú si* Kämpf. amoenit. exotic. etc. p. 845 (auch Tecki Tsjocku in Japan genannt). G. Don gen. syst. 3. p. 845 (*Beverinckia* Salisb. ined.*). *Loiseleuria* Rchb. *Eurhododendron* Endl. gener. et Enchiridion n. 4341. Sect. c.)

Indische Azaleen

(schliessen sich zunächst an vorige Gattung an).

Kelch 5theilig, die Zipfel blattartig, Krone glockig, 10 Staubfäden, zuweilen nur 5 bis 9. Immergrüne Sträucher**) mit häutigen, etwas steifhaarigen Blättern und weissen, purpurrothen etc. Blumen.

*) Muß wohl eigentlich *Beverningia* heissen. Vergl. Herrmann, Horti academici Lugduno-batavi Catalogus p. 152: „Inter utriusque Indiae miracula, quae in florido Theatro illustrissimi *Beverningii* vigent, eminent speciosissimus hic *Cistus* ex Jaccatra advectus, cujus florum eximia pulchritudo quemlibet intuentem in summam rapit admirationem“ etc. (Unter den Wundern aus beiden Indien, welche im Blumengarten des hochgeborenen Herrn etc. *Beverning* gedeihen, ragt besonders dieser prachtvolle, aus Jaccatra eingeführte *Cistus* hervor, dessen ausnehmende Schönheit der Blumen, gleich wie man sie anschauet, zur höchsten Bewunderung hinreißt). D. Hieronymus von *Beverning*, Herr von *Theilingen*, war Bürgermeister etc. zu *Gouda* in Holland.

**) Doch sagt Kaempfer l. c. p. 847: „folium pro diversa specie, tenue vel pingue, villosum vel glabrum, deci-

R. indicum Sweet, brit. flow. gard. ser. 2. n. 128.

G. Don gen. syst., indische A. Aestchen, Blattstiele, Blätter und Kelche mit anliegenden, drüsenlosen striegeligen Borsten besetzt; Blätter keilförmig lanzettlich, gewimpert, beiderseits zugespitzt; Blumen endständig zu 1 bis 3, kurz gestielt; Kelchzipfel länglich lanzettlich, etwas spitz (nicht schmiegig). *Azalea indica* L. spec. Tsutsusi Kaempfer. l. c. excl. var. plur. et pag. 846 ic. *Cistus indicus*, Ledi alpini foliis et floribus amplis Herrm. Lugd. Batav. p. 152. Die Abbildung 153 zeigt nur 5 Staubfäden. Einer der schönsten Ziersträucher unserer Gewächshäuser, wovon zumal in neuerer Zeit viele Varietäten kultivirt werden.

In Java, z. B. bei Batavia, an Bächen, in Japan und China, daselbst auch häufig kultivirt. „Frequens in regione arbuscula specierum varietate et ubertate florum, quos vere et autumnis fundit, hortos camposque jugiter decorat.“ Kaempfer. l. c. April Mai. §. In den englischen Gärten erst 1808 eingeführt nach Loudon, hort. britannic. Wurde schon um 1687 in den niederländischen Gärten kultivirt, scheint aber später wieder ausgegangen zu sein.

Die vorzüglichsten Varietäten sind folgende:

α) *puniceum* Sweet. Blumen scharlach- oder granat-scharlachroth. Sims, bot. mag. t. 1480.

duum vel perenne“ etc. Wahrscheinlich hat er also auch einige andere Rhododendren und Azaleen dazu gezählt.

(Nach der Verschiedenheit der Art ist das Blatt entweder dünn oder fett, zottig oder kahl, abfällig oder ausdauernd.)

β) *purpureum* DC. Blumen purpurroth. Sims bot. mag. t. 3667.

γ) *ignescens* Sweet, brit. flow. gard. t. 182. Blumen scharlach-feuerroth, der obere Zipfel punktirt.

δ) ? *lateritium* Loud. Blumen einzeln, ziegelroth, 5männig, ungefleckt. (*Azalea indica lateritia* Lindl. bot. reg. t. 1700.) Kelchzipfel kürzer als bei den vorigen.

In englischen Gärten 1833 eingeführt.

ε) ? *variegatum* Blum. Blumen einzeln, weiß und rosafarb, bunt, 5männig. (*Azalea indica variegata* Lindl. bot. reg. t. 1716.)

In englischen Gärten 1824 eingeführt.

ξ) ? *incarnatum* DC. Blumen (gefüllt) fleischfarbig. (*Azalea indica plena* Sims bot. mag. t. 2509.) Kelchzipfel sehr zugespitzt.

In englischen Gärten 1819 eingeführt.

R. pulchrum Sweet, brit. flow. gard. ser. 2. t. 117, schöne A. Aestchen mit rostbraunen, fast anliegenden Borsten, rauhhartig; Blätter elliptisch lanzettlich, am Grunde und an der Spitze verschmälert, striegelig; Blumen zu 2 bis 3, endständig; Kelch 5theilig, sehr rauhhaarig, drüsenlos, die Zipfel gleichbreit, zugespitzt. (*Rhod. indicum* var. γ *Smithii* Sweet, hort. suburb. ed. 2. p. 343. brit. flor. gard. ser. 2. t. 154. *Rhod. indicum pulchrum* G Don. *Azalea indica pulchra* Hort.)

— Blumenkronen rosa-purpurfarbig, von der Größe des *Rhododendron ledifolium*. Steht in der Mitte zwischen vorigem und *Rhod. ledifolium*, von ersterem verschieden durch zugespitzte Kelchzipfel und

doppelt gröfsere Kronen, von letzterem durch die Kelche, welche weder schmierig noch drüsig sind.

Ostindien. April, Mai. ♀.

R. Burmanni G. Don, gen. syst., Burmanns A. Aestchen rostbraun rauhhaarig, so wie die gleichbreit lanzettlichen Kelchzipfel; Blätter gleichbreit-lanzettlich, am Rande zurückgerollt, rauhhaarig; die Lappen der Blumenkrone verkehrt eiförmig-länglich, dreimal länger als der Kelch. (*Azalea rosmarinifolia* Burm. flor. ind. 43 t. 3. f. 3. Blum. bijdr. 853.) — Dem *R. pulchrum* ähnlich, durch die schmälern, am Rande zurückgerollten Blätter verschieden, Blumenkronen ansehnlich, nach Burmann hellgelb, nach De Candolle purpurfarbig.

Japan. ♀. Scheint bis jetzt noch nicht in den europäischen Gärten eingeführt zu sein.

R. ledifolium G. Don, De C., borstblättrige A. Aestchen abstehend-borstig-steifhaarig; Blätter elliptisch lanzettlich, etwas anliegend behaart; Blumen gestielt, an den Spitzen der Aeste fast zu 3, Kelche drüsig behaart, schmierig, mit zugespitzten Zipfeln. — Von *R. indicum* durch drüsig-schmierige Kelche und doppelt gröfsere Blumen verschieden.

Es kommen zwei ausgezeichnete Varietäten, die von einigen Botanikern als verschiedene Arten angesehen werden, vor, nämlich:

a) **leucanthum** DC. mit weifsen Blumen (*R. leucanthum* Bung. *R. ledifolium* G. Don, *Azalea indica alba* Lindl. bot. reg. t. 811. Lodd. bot. cabin. t. 1253. *A. ledifolia* Hook. bot. mag. t. 2991.) ? Ob *Rhododendron mucronatum* G. Don

(*Azalea mucronata* Blum.) hierher gehört, scheint noch nicht ausgemacht.

In den englischen Gärten 1819 eingeführt.

β) *phoeniceum* DC. Blumen hochroth, die 3 oberen Lappen gefleckt (*A. ledifolia* β *phoenicea* Hook. bot. mag. t. 3239. Sweet, brit. flow. gard. 2 p. 128. *R. phoeniceum* G. Don). In englischen Gärten 1824 eingeführt. — *R. indicum speciosum* Sweet, brit. flow. gard. ser. 2. t. 284 ist nach De Candolle eine großblumige Varietät, und es scheint ihm dazu die untere Abbildung in Kaempfer. amoenit. exot. fasc. 5. 846. zu gehören*). In englischen Gärten 1830 eingeführt. — Eine andere hierher gehörige schöne Abart oder Hybride ist *splendens* D. Don, Sweet, flor. gard. 385. 1835 in englischen Gärten eingeführt.

Der berühmte Engelbert Kaempfer, der Asien in den Jahren 1683 — 1693 bereiste, führt in dem angeführten classischen Werke nachstehende Varietäten, die schon zu damaliger Zeit in Japan etc. kultivirt wurden, und die wahrscheinlich zum Theil zu *R. indicum*, *pulchrum* oder *ledifolium*, vielleicht auch zu einigen anderen *Rhododendren* und zu *Azalea sinensis* gehören, was sich nicht genau ermitteln läßt, auf. Er sagt „Varietates *Tsutsusi oblatae* mihi sunt sequentes.“

*) Auf dieser Tafel stellt nämlich Kämpfer 2 indische Azaleen sehr kenntlich dar, die obere grössere Figur mit kleinern punktirten Blumen scheint mir irgend einer Varietät des *Rhododendron indicum* zu entsprechen; die untere mit grösseren gefleckten Blumen wird also von De Candolle, wie oben bemerkt, zu *R. phoeniceum* citirt. Beide Abbildungen zeigen nur 5 Staubfäden.

Tsutsúsi (sive *Cistus*), mit lilaweisser Blume und blutrothen Flecken.

Tsutsúsi mit weisser etwas gröfserer Blume, blutrothen längern Flecken, ansehnlichen herzförmigen Zipfeln (Lappen) und fuchsrothen Staubbeuteln.

Tsutsúsi mit blendendweifs violetter Blume, gesättigt purpurfarbig gefleckt, 10 Staubfäden mit schwefelgelben Beuteln.

Tsutsúsi mit kleiner purpurfarbig gesättigter Blume, ihre Lappen und der Griffel röthlich, Staubbeutel braunpunktirt.

Rjuku Tsutsúsi liliifera von der Insel Lucon mit mattgelber Blume, aufgerichteten Lappen (Zipfeln) mit dunklern Punkten, bunt.

Rjuku Tsutsúsi mit feuerfarbigen Blumen, deren Lappen safranfarbig punktirt sind, die Staubbeutel fuchsroth.

Rjuku Tsutsúsi, Blumen purpurröthlich mit dunklern purpurfarbigen Flecken.

Jedogawa Tsutsúsi (von der japanischen Stadt Jedogawa [Jeddo] so genannt), mit rauhhaarigen Aestchen und behaarten lanzettlichen Blättern. Es giebt davon eine weifsblumige, fleischfarbige und purpurrothblühende Varietät.

Jamma Tsutsúsi (*Cytisus liliifer campestris*), mit sehr fleischfarbiger Blume mit fuchsrothen Punkten.

Jamma Tsutsúsi (*flore majali*), mit sehr fleischfarbiger Blume und dichten rothen Punkten.

Jamma Tsutsúsi mit zinnoberrother Blume und gesättigt blutrothen Flecken.

Mijama Tsutsúsi liliifer montanus, die Blumen vor und mit den Blättern zahlreich entwickelt, fleischroth-purpurfarbig.

Mijama Tsutsúsi vom Berge Sakanosta, mit purpurrothen Blumen, die sich vor der Entwicklung der Blätter zeigen.

Mijama Tsutsúsi vom Berge Sakanosta, mit purpurrothen Blumen, die sich vor der Entwicklung der Blätter zeigen und 10 Staubfäden tragen.

Kirisma Tsutsúsi, ein dichtes Bäumchen, welches in den Gärten der Fürsten gezogen und in Werth gehalten wird; die Blumen klein, scharlachroth und sehr zahlreich, so daß das ganze Bäumchen dann ein blutrothes Ansehen erhält. (Ob *A. Smithii coccinea* der Gärten dazu gehörig?) Blüht im Mai.

Tokèn oder **Sátsuki** (*Cytisus liliifer autumnalis*), dem Tsutsúsi verwandt, die Rinde dunkler, die Aestchen rauhaarig und scharf anzufühlen; Blätter behaart, die Aestchen wirtelig umgebend; Blumen weniger zahlreich, einzeln. Kaempfer beobachtete davon folgende Varietäten:

1) mit völlig fleischfarbiger Blume; 2) mit scharlachrother hellerer Blume; 3) mit weißer doppelter Blume, wo eine die andere umfaßt; 4) **Satsuma Sátsuki**, von einer Provinz so genannt, mit auffallend scharlachrother Blume; 5) **Jedogava Sátsuki** mit reinweiß-purpurfarbiger Blume, hat den Beinamen von der Stadt, wo sie gezogen worden, erhalten.

Als einige vorzügliche Varietäten oder Hybriden sind noch zu erwähnen: *Rhod. angustifolium* Blum. (*Azalea indica angustifolia* Hort.); *Rhod. (seu Azalea) aurantiacum* G. Don (in engl. Gärten 1822 eingeführt): *Danielsianum* Loud., durch niedrig gedrängten Bau, kleine Blätter und braunscharlachrothe Blumen sehr ausgezeichnet, (*Az.*

Daniels. Paxton mag. 1834; 1830 in englischen Gärten eingeführt); *elatum plenum* H. Angl.; *floribundum* Blum. (*Azalea indica floribunda* Hort.); *grandiflorum* Blum. (*Az. indica grandiflora* Hort.), *luteum* Sweet (*A. indica lutea* Hort.); *Rawsonii* (Paxt. mag. 123 sub *Azalea*) 1832 in engl. Gärten eingeführt; *spathulatum* Blum. (*A. indica spathulata* Hort.) Noch andere Varietäten enthalten die Pflanzen-Verzeichnisse der Gärten.

R. albiflorum Hook. fl. bore. amer. 2. p. 43, t. 33. (Bot. mag. t. 3670), weisblumige *A.* Aufrecht; Blätter hinfällig, elliptisch lanzettlich häufig, kahl, büschelförmig wie die Blumenstiele auf den Spitzen der Zweige; Kelche 5theilig mit länglichen, fast blattartigen steifhaarigen Zipfeln; Kronen radförmig-glockig; Staubfäden aufrecht, gleichgroß, nach unten rauhhaarig. — Blumen weiß, gestielt, zu 2 bis 3 gehäuft, in seiten- oder endständigen Doldchen.

In alpinischen Wäldern felsiger Gebirge (der Rocky Mountains). ♀. (In den englischen Gärten 1835 eingeführt.)

Sect. II. *Buramia* DC. (*Booram* G. Don, Endl.)

Kelch 5lappig. Krone glockig mit kurzer Röhre. Eierstock 8 - bis 10fächerig (so viele Fächer nämlich als Staubfäden), die Achse der Kapsel nach dem Aufspringen mit 8 bis 10 der Länge nach gehenden Kämmchen versehen.

Ostindische Arten; Blätter lederartig, immergrün.

R. arboreum Sm. exot. bot. n. 6, baumartige *A.* Stamm baumartig; Blätter lanzettlich-kahl, unterseits schülferig schillernd; Blumen gedrängt dolden-

traubig; Eierstock weichhaarig filzig, 8- bis 10-fächerig. Lindl. bot. reg. n. 890, 1240 et 1982. Hook. exot. fl. n. 168. botan. mag. n. 3290.

Auf den Himalaya-Gebirgen wild. Mai, Juni blüht.

Von diesem schönen Baum giebt es mehrere Varietäten und Hybriden, die zum Theil im wilden, vorzüglich aber im kultivirten Zustande sich erzeugt haben, oder durch künstliche Befruchtung gewonnen worden sind. Die vorzüglichsten sind folgende:

α) *puniceum* Roxb. Blätter unterseits anliegend sammethaarig silberweiß; Doldentrauben gedrängt, kopfförmig; die Zipfel der Blumenkrone an der Spitze fast 2lappig gekerbt, fast wellig (*R. arbo-reum* Sm. in Rees cyclop. Hook. exot. fl. t. 168. Loud. arbor. f. 951. *R. sanguineum*. Lindl. bot. reg. t. 890. Boorans Hardw.). Blumen hochroth oder gesättigt carmoisinroth.

Auf den Sewalischen Bergen bei Narrain-Hetty, wird daselbst Bourang, Boorans oder Booram genannt. April, Mai blüht. In den englischen Gärten 1817 eingeführt.

β) *roseum* Lindl. bot. reg. t. 1240 (Don in Sweet, brit. fl. gard. ser. 2. t. 339). Blätter unterseits rostfarbig; Blumen rosenroth.

Auf den Bergen von Sheopore. b. Blätter etwas mehr elliptisch: *R. nilagiricum* Zenk. pl. Ind. t. 15. — April, Mai blüht. In den englischen Gärten 1817 eingeführt.

γ) *album* Wall. hist. n. 755. pl. asiat. rar. 2. p. 23. t. 123. Blätter unterseits rostfarbig, Blumen blendendweiß, innen nach oben purpurfarbig punktirt (*R. album* Hamilt. *R. niveum* Sweet, brit. fl.

Gard. ser. 2. t. 148. G. Don gen. syst. Lindl. bot. reg. 1684. Hook. bot. mag. t. 3290.

Auf den Bergen von Sheopore gegen 10,000 Fuß hoch, woselbst Wallich auch eine Abart h mit rosafarbigem Blumen gesammelt hat. April, Mai. ♀. In den englischen Gärten 1817 oder 1818 eingeführt.

δ) *cinnamomeum* Lindl. bot. reg. t. 1982. Wall. G. Don. Blätter unterseits zimmetbraun; Blumen blendendweiß, purpurroth und hellgelb gefleckt. Vorigem sehr ähnlich.

Nepal. Juni. ♀. In englischen Gärten 1820 eingeführt.

Ferner gehören hieher:

ε) *strictum* Lodd. und ξ) *zeylanicum* Lodd.

Englische Hybriden.

undulatum D. Don in Sweet, brit. fl. gard. 2. t. 288. Blätter lanzettlich, spitz, wellenförmig, beiderseits kahl, grün; Blumen purpurfarbig gelb gefleckt. Bastard von *R. arboreum* et *ponticum*.

Mai. ♀. In englischen Gärten 1829 gezogen.

venustum D. Don in brit. fl. gard. ser. 2. t. 288. Blätter elliptisch-länglich, unterseits rostfarbig; Blumen rosenroth, eine ansehnliche Doldentraube bildend, Kronen glockig, die Zipfel ausgerandet, etwas kraus. Soll durch die Befruchtung des *Rhodod. caucasicum* mit *R. arboreum* entstanden sein.

März. ♀. In engl. Gärten 1829 erzogen.

Altaclerense Lindl. bot. reg. t. 1414. Hook. bot. mag. t. 3423. Loud. arbor. f. 952. Blätter lanzettlich, beiderseits verschmälert, kahl, unterseits bleich, nur wenig rostfarbig; Blumen locker dol-

dentraubig, Kronen glockig, in der Mitte am Schlunde etwas punktirt.

Im Garten zu High Clere aus *R. arboreum* wahrscheinlich mit irgend einer amerikanischen Art befruchtet und 1827 gezogen. April, Mai. ♀.

Smithii Sweet, brit. fl. gard. ser. 2. t. 50. Blätter verlängert-lanzettlich, spitz, die jüngern schmierig zottig, unterseits weifs-filzig. (*Rhod. ponticum Smithii* G. Don). — Blumenkronen schönroth purpurfarbig gefleckt, mit stumpfen Zipfeln. Kapsel 10-fächerig.

In englischen Gärten 1826 durch die Befruchtung des *R. ponticum* mit *R. arboreum* gewonnen.

Russelianum Sweet, brit. fl. gard. ser 2. Vol. 1. t. 91. Blätter länglich-lanzettlich, an der Basis stumpf, unterseits fein-filzig, die jüngern zottig; Blumenkronen hochroth, ungefleckt, abstehend.

März. ♀. Soll aus *Rhodod. catawbiense*, mit *R. arboreum* oder ? *campanulatum* befruchtet, entstanden sein. 1827.

Es giebt noch eine ziemliche Anzahl Abarten und Hybriden, z. B. *Loddigesii* Hort. Angl. *Duncaster* H. Angl. *King Alfred* Hort Angl. *Drummondii* Hort. Angl. *Manglesii* Hort. Angl. *Neillii* Hort. Angl. *augustum*, *blandum*, *Chelsoniae*, *coccineum*, *nepalense*, *elegans*, *Waeberi* Hort. Dresd. *Liebigii* Seidel, *Lehmanni* Lieb. *Seidelianum* Lieb. *Terscheckianum* Lieb. *eximium*, *grandissimum* *sanguineum* und viele andere*).

*) Jährlich erscheinen neue Varietäten und Hybriden der *Rhododendren* und *Azaleen*, wie diels die Pflan-

R. formosum Wall., schöne A., Blätter lanzettlich, stumpf, oberseits spiegelnd, unterseits so wie die

zenverzeichnisse der Herren Handelsgärtner beweisen und wie dieß bei einer so schön blühenden Pflanzenfamilie wohl nicht anders der Fall sein kann; alle diese Varietäten und ihre Namen zu vergleichen und synonymisch zu berichtigen, dürfte wohl noch geraume Zeit und Mühe erfordern, sie hier alle vorläufig zu verzeichnen, daher jetzt nicht am geeigneten Orte sein. So blühten z. B. bei Herrn John Booth, Besitzer der Flottbecker Baumschulen, im Jahre 1838 11 von *Rhododendron arboreum hybridum* mit *Rhododendron catawbiense* und *Rhododendron maximum album* erzeugte Hybriden (vergl. Archiv des Garten- und Blumenbau-Vereins zu Hamburg etc. 1838), die hier aber, weil ihre Beschreibungen beigelegt sind, erwähnt zu werden verdienen:

Rhod. hybridum album superbum Booth, hat lange, 2 Zoll breite, hellgrüne Blätter mit gelblichem Blattstiel. Die Blumenform gehört mit zu den größten und ist in ihrer zart weissen, ein wenig blaßgelb punktirten Farbe besonders schön zu nennen.

R. hybridum puniceum Booth, hat länglich-breite, kurzstielige, hellgrüne Blätter, einen großen regelmässigen Blumenbau, von köstlich dunkelrother, in Carmin übergehender Farbe und ist auffallend schön.

R. arboreum roseo-purpureum Booth, hat kleine schmale zugespitzte, lanzettförmige Blätter mit gelblichem Blattstiel. Die große herrliche Blume ist rosa-purpurfarbig mit orangegelber Zeichnung.

R. hybridum amoenum Booth, hat breite, kurze, stumpf zugespitzte, dunkelgrüne Blätter mit braunem Blattstiel. Die Blume ist groß, prachtvoll dunkelrosa, mit Carmin gezeichnet.

R. hybridum carneum Booth, hat kurze ovale, rothstielige Blätter und große regelmässig geformte Blumen, von weißgrundiger, röthlich durchscheinender Farbe, die sich besonders zart und lieblich ausnehmen.

Blumenkronen aufsen schülferig; nur wenige endständige Blumen, Kelch sehr klein, kaum gelappt, Krone fast glockig mit kantiger Röhre und zottigen Staubfäden. — Aeste glatt; Blumenkronen groß, weiß, purpurfarbig und hellgelb schattirt;

R. arboreum albidum Booth, hat eirund-stumpfe, breite gelbstielige Blätter. Die Blume ist von zart mattweißser Farbe, groß, sehr schön und gleicht in Form der des *R. catawbiense*.

R. hybridum Pehmoeelleri Booth, hat lange, schmale, zugespitzte, glänzend dunkelgrüne Blätter mit braunem Blattstiel. Die Blume ist groß, regelmäfsig, von leuchtend rother Farbe mit blafsgeblicher Zeichnung und ausgezeichnet zu nennen.

R. hybridum elegans Booth, hat schmale, etwas genetzte Blätter, einen sehr großblumigen gedrunenen schönen Blumenbau von dunkelrother Farbe und ist sehr vollblühend.

R. hybridum albo-roseum Booth. Die großen Blumen sind zart blafsweiß, pfirschenblüthfarbig tingirt, und in ihrer gedrunenen Form und lieblichen Farbe ungem ein effectreich.

R. hybridum atropurpureum Booth, hat kurze, breite, wenig zugespitzte Blätter, eine große, nicht sehr gedrungene Blume von schöner dunkelpurpurner, schwärzlich-blutroth schattirter Farbe, mit innern Punkten und gleichgefärbten Staubfäden. Durch die abstechende Blumenfarbe darf man es den schönsten ausdauernden Rhododendren beizählen.

R. hybridum violaceum Booth, hat große, breite, wenig zugespitzte, braunstielige Blätter, ist nicht sehr großblumig, aber vollblühend und von schön lila-violetter, in's Bläuliche schimmernder Farbe, die eine hübsche Nuance zu den übrigen bietet.

Griffel länger als Staubfäden, Narbe dick; Eierstock 10fächerig.

Auf Bergen in Silhet in Ost-Bengalen. Mai. 5.
R. barbatus G. Don, bärtige A., Blätter länglich lanzettlich spitz, an der Basis stumpf, unterseits etwas gelblich, der Stiel und mittlere Nerv borstig; Kelchlappen verbreitert, häutig; Staubfäden kahl; Eierstock drüsig steifhaarig, 10fächerig. — Blätter bis spannenlang; Blumenkrone gesättigt roth mit breiten rundlichen Lappen. (? *R. kamtschaticum* Lodd. bot. cab. 1944.)

Nepal. März. 5. In englischen Gärten 1829, bei uns seit einigen Jahren eingeführt.

Sect. III. *Hymenanthus* Blum. bijdr. 15. p. 826.

Kelch sehr klein; 7zählig; Krone fast etwas glockig mit 7theiligem Saum; 14 Staubfäden; Eierstock am Grunde mit einem aufgeschwollenen Ringe umgeben. Kapsel länglich 7fächerig.

R. Metternichii Sieb. et Zucc. flor. japon. t. 9, Metternich's A. Strauchig; Blätter länglich- oder verkehrt eirund-länglich spitz, lederartig, oberseits schimmernd, unterseits rostfarbig-filzig; Aeste mit endständigen 10- bis 15blumigen Doldentrauben; Kelch sehr klein. — Ein kletterhoher Strauch mit schmalen handhohen oder spannenlangen schmalen (nach Kaempfer unterseits silberfarbigen) Blättern; Blumen größer als bei *R. maximum*, schön rosa- oder fleischroth, die Kronenzipfel rundlich. (*Rhod. maximum* Thunb. excl. syn. *Hymenanthus japonica* Blum. Sekki nan, oder Sákū Nange Kaempfer amoen. p. 877.) Kaempfer erwähnt am angeführten Orte b) eine Varietät flore albo und c) eine Varietät flore rubro minore.

Auf den höchsten Bergen des nördlichen Japans. Wird in Wien im Garten Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Metternich kultivirt. Uebrigens noch selten.

Ob nachstehende Art, die in De Candolle's prodromus nicht erwähnt wird und die uns nur aus Sprengel, system. vegetab. II. p. 293 bekannt worden, unter diese Abtheilung gehört oder zu voriger Art, ist noch zweifelhaft.

? *R. linearifolium* Poir., gleichblättrige A. Blätter gleichbreit, lederartig, stumpf, am Rande zurückgerollt, unterseits rostfarbig weichhaarig; Blumen doldentraubig, Kelche sehr klein, stumpf, sammethaarig.

Ostindien. ♀.

Sect. IV. *Eurhododendron* DC. non Endlich. (*Brachycalix* Sweet. *Ponticum* et *Lepipherum* G. Don). Kelch kurz 5lappig; Krone glockig, Eierstock 5fächerig; Blätter lederartig, bleibend.

R. campanulatum D. Don, prodr. fl. nepal. 153. et Wall. cat. n. 756, glockenblumige A. Stamm strauchig; Blätter elliptisch, stachelspitzig, an der Basis stumpf oder fast herzförmig, oberseits kahl, unterseits aschgrau gepudert; Blatt und Blumenstiele, so wie die Eierstöcke kahl; Blumen doldentraubig, Kelchzipfel sehr kurz, Kronenlappen flach, ganzrandig, an der Spitze zugerundet. Lodd. bot. cabin. t. 1944. D. Don in brit. fl. gard. ser 2. t. 241. Loud. arbor. f. 953. — Aeste kahl; Blumenkronen groß, fast 2 Zoll im Durchmesser, bleich-lila mit einigen purpurrothen Flecken.

() Auf den Himalayagebirgen, April, Mai. ♀. ♂. In den englischen Gärten schon 1817 eingeführt.

R. javanicum Benn. pl. jav. rar. p. 85. t. 19, javanische A. Strauchig; Blätter eiförmig, beiderseits spitz, kahl, unterseits schuppig punktirt; Blumenstiele kahl, Kelch undeutlich; Krone trichterförmig-glockig mit breit verkehrt-eiförmigen ausgerandeten Zipfeln. (*Vireya javanica* Blum. bijdr. G. Don, gen. syst. *Azalea javanica* Blum. in litt.) — Blumenkronen gesättigt orangefarbig; Kapseln gleichbreit länglich, 4fächerig.

Auf Bergen der Insel Java am Fusse des Salak bis zu 4000 Fufs Höhe. ‡. In unsern Gärten noch nicht eingeführt.

R. album Blum. cat. h. Buitenz. p. 72, weisse A. Strauchig; Blätter lanzettlich, unterseits dicht rostfarbig-schülferig; Kelch klein, 5zählig; Blumenkronen etwas glockig; Kapseln schotenförmig 5fächerig (*Azalea et Vireya alba* Blum. bijdr. G. Don.)

Auf Bergen in Java auf dem Salak über der Region der Bäume. ‡. Scheint noch wenig gekannt.

R. ponticum L. spec., pontische A. Blätter länglich lanzettlich, beiderseits verschmälert, kahl, unterseits ein wenig bleicher; Doldentrauben kurz, endständig; Blumenkronen glockig-radförmig; Kelchzipfel etwas spitz, sehr kurz. Sims, bot. mag. t. 650. Loud. arboret. 1131. f. 931. Schk. t. 107. Guimp. Holzart t. 5. (*R. speciosum* Salisb. *Chamaerhododendros pontica maxima*, folio *Laurocerasi* flore *caeruleo purpurascente* Tournef. Coroll. inst. r. h. 42. Reisen nach der Levante, deutsche Ausgabe 3 S. 153. — Erreicht nach Tournefort im Vaterlande insgemein die Höhe

eines Mannes. Der Hauptstamm derselben ist fast eben so dick wie ein Schenkel etc. Kommt bei uns kultivirt zwar eben so hoch vor, wird aber im Stamme nie so dick. Eine der am häufigsten kultivirtesten und bekanntesten Arten mit ansehnlichen, fast 2 Zoll im Durchmesser haltenden, lila-purpurfarbigen schönen Blumenkronen, der obere Lappen derselben meist punktirt-gefleckt; übrigens kommen die Lappen oder Zipfel der Blumenkrone lanzettlich-spitz oder stumpf vor, die Blätter oberseits mehr oder weniger dunkelgrün und glänzend, unterseits etwas bleicher, netzaderig. Vom *R. maximum* durch schmalere Blätter, meist kürzere und schmalere Kelchzipfel und durch einen fast um die Hälfte längern und dünnern Griffel unterschieden.

Auf etwas feuchten, schattigen Stellen Klein-Asiens, Iberiens, Armeniens, „an den Küsten des schwarzen Meeres, längst an den Flüssen, von dem Fluß Ava (Sangaris) an, bis an Trebisonde“ Tournef.; in Spanien um Algesiras. April—Juni. ♀. ♀. In englischen Gärten 1763 eingeführt.

Wird nach Tournefort für schädlich gehalten, und die Thiere fressen nicht eher davon, als bis sie kein besseres Futter antreffen können; doch sind die Blätter im Vaterlande gegen Gichtzufälle etc. in arzneilichem Gebrauche. Der von den Blumen gewonnene Honig hat gleiche Eigenschaften mit dem, der von der *Azalea pontica* kommt.

Da diese Art so häufig kultivirt wird, so sind auch viele Varietäten entstanden; die interessantesten sind folgende:

β) *Lowei* (*Lowii*) Loud. gard. mag. XI. p. 199. arbo-
ret. 1131. Blumenkronen weiß, die oberen Zipfel
mit einigen scharlachrothen Flecken.

γ) *hyacinthiflorum* DC. Blumenkronen (gefüllt
15lappig (blättrig).

δ) *myrtifolium* Lodd. bot. cab. t. 908. Loud. arb.
1131. Blätter und Blumen kleiner. (*R. ponticum*
Pall. flor. ross. t. 29 die untere Figur). — Bei
Gibraltar, in Portugal auf La Serra de Monchique
wild. — Blumen im Durchmesser kaum 1 Zoll
breit, purpurfarbig, ungefleckt.

ε) ? *azaleoides* Desf. cat. hort. Par. non Spgl.
Blätter lanzettlich, etwas hinfällig, die Lappen der
blafsrothen Blumenkrone wellenförmig, ungefleckt.
Guimp. Holzart. t. 15. (*R. ponticum subdecidu-
um* Andr. rep. t. 329.) Ist wahrscheinlich ein Er-
zeugniß der Befruchtung des *Rhododendron ponti-
cum* mit irgend einer weißblumigen wohlriechenden
Azalea. *b. odoratum* Lodd. Niedriger, Blumen
bleich-rosa-lila, sehr wohlriechend; 1820 in den
englischen Gärten eingeführt.

ξ) ? *obtusum* Wats. dendr. 2. t. 162. D. Don, Loud.
arb. 1131. Blätter elliptisch, an der Basis fast
herzförmig, an der Spitze stumpf, flach, kahl, dick,
auf dicken Stielen, unten bleich; Blumen dolden-
traubig, die Schuppen der Blüthenknöpfe zottig;
Kelchzipfel sehr kurz. — Dem *R. catawbiense* ähn-
lich, aber Kelchzipfel sehr kurz, nicht verlängert.
Blumenkronen rosafarb oder hell violett, fast 2lip-
pig, der obere Lappen etwas gefleckt. Ist *R. ca-
tawbiense* vieler Gärten, ob Sims, bot. mag. t.
1671? und wahrscheinlich gehört hierher auch *R.*

ellipticum Hoffmsg. Verzeichnifs 1826 S. 194.
? Bastard von *R. ponticum* und *catawbiense*.

η) *Catesbaeum* Dum. Cours. Dsf. (? *Catesbaei* Don.) Blätter fast eiförmig, dick, oberseits dunkelgrün und stark glänzend, mit Spitze, Blumen violett. Bleibt niedrig.

In den Verzeichnissen der Handelsgärten werden noch nachstehende aufgeführt: *album*, *angustifolium*, *angustissimum*, *arbutifolium*, *bromeliaefolium*, *bullatum*, *cassinefolium*, *coerulescens*, *contortum*, *crispum*, *flore pleno*, *fol. argenteis*, *fol. aureis*, *fol. marginatis*, *frondosum*, *grandiflorum*, *incarnatum*, *intermedium*, *kalmiaefolium*, *macrophyllum*, *nivaticum*, *obtusum*, *pygmaeum*, *roseum*, *salicifolium*, *spectabile*, *violaceum* etc.

R. maximum L. spec., größte *A.* Blätter elliptisch-länglich-spitz, an der Basis stumpf, am Rande etwas zurückgerollt, kahl, oberseits sattgrün, unterseits bleich oder etwas rostfarbig; Doldentrauben sehr ausgebildet; Kelchzipfel ei-länglich, stumpf; Blumenkronen radförmig-glockig mit an der Spitze zugrundeten Lappen. Sims, bot. mag. t. 951. Schmidt, Baumz. t. 121. Loud. arb. f. 932. Bigel, med. bot. 3. t. 51. (*R. procerum* Salisb. *R. maximum roseum* Pursh.) *Chamaerhodendros laurifolio*, *sempervirens*, *floribus bullatis corymbosis* Catesb. car. 3. t. 17. f. 2.) — Ein 5 bis 25 Fuß hoher Strauch oder kleiner Baum mit harzig-drüsigen und klebrigen jungen Trieben; die Blätter jung, rostbraunfleckig; Doldensträufse groß, gipfelständig, Blumenkronen bis $1\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser, hellkarminroth oder bleichrosa in's Lila spielend,

innen gelb purpurfarbig oder grünlich punktirt, seltener b weißlich (album Hort.).

Wird im Vaterlande als Heilmittel wie vorige Art gebraucht und wirkt in nämlicher Weise als *R. chrysanthum*.

In Nordamerika an den Ufern der Flüsse und Seen von Canada bis Carolina. Juni — August. ♀. In den englischen Gärten 1736 eingeführt.

β) ? bigener DC. Blätter am Grunde verschmälert, unterseits etwas blaugrün; Blumenkronen bleich-rosa mit stumpflichen Zipfeln. (*R. hybridum bigener* Lindl. bot. reg. t. 195. *R. fragrans* Hort.) — Blumenkronen von der Gröfse und Farbe des *R. maximum*; Blätter am Rande etwas zurückgerollt. Eine Hybride der englischen Gärten, nach Herbert's Zeugnisse von *Azalea viscosa* var. *glauca* mit dem Blütenstaub des *Rhododendron maximum* befruchtet.

γ) ? hybridum (Hook. bot. mag. t. 3454). Blätter am Grunde verschmälert, unterseits kaum blaugrün; Blumenkronen bleich purpurroth mit spitzen Lappen. — Blumen wohlriechend, von der Gröfse des *R. ponticum*; Blätter flach (? *R. latifolium* Hffmg. Verzeichnifs 1826). Eine englische Hybride (? 1830 gezogen), deren Ursprung nicht bekannt ist; ob zu *R. maximum* gehörig, scheint noch zweifelhaft.

R. purpureum G. Don, gen. syst. 3. p. 843, purpurfarbige A. Blätter breit, länglich-elliptisch, flach, spitz, an der Basis stumpf, beiderseits kahl und grün; Blumen doldentraubig; Kelchzipfel länglich, stumpf. (*R. maximum* γ *purpureum* Pursh. *R. ponticum macrophyllum* Lodd.) — Der Stamm

hat nach Pursh zuweilen $1\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser. Kelche blattähnlich, Blumenkronen groß, purpurroth, Kapseln glatt.

Auf Bergen in Virginien und Carolina an den Ufern der Seen. Juni — August. ♀. In den englischen Gärten 1811 eingeführt.

R. Purshii G. Don l. c., Pursh's A. Blätter keilförmig-lanzettlich-flach, kahl, allmählig verschmälert, unterseits bleich; Blumen doldentraubig; Kelchzipfel oval, stumpf; Lappen der Krone länglich, an der Spitze zugrundet (*R. maximum* β album Pursh). — Blumen weiß, kleiner als bei *Rhod. maximum*.

In Nordamerika auf schattigen sumpfigen Stellen in Neucäsarea und Delaware. Juni — August. ♀. In den englischen Gärten 1811 eingeführt.

R. macrophyllum G. Don l. c., großblättrige A. Blätter lanzettlich spitz, an der Basis zugrundet, beiderseits nebst den Blumenstielen kahl; Blumen doldentraubig, Kelchzipfel kurz, stumpf; Eierstock borstig. — Blattstiele 1 Zoll, Blätter 7 bis 8 Zoll lang; Blumen weiß, kleiner als bei *R. maximum*, Staubfäden kahl.

In Nordamerika an der Westküste von Herrn Menzies gefunden. ♀. ♀. — Scheint bis jetzt noch nicht in unsern Gärten zu existiren.

*R. catawbiense**) Michx. fl. bör. amer. Catawba A. Blätter kurz-eiförmig, beiderseits zugrundet-

*) Oder, wie der Herr Graf von Hoffmannsegg (Verzeichniss 1826) p. 195 schreibt, *catawbaense*.

stumpf, kahl, unterseits bleich; Blumen dicht doldentraubig; Kelchzipfel verlängert, Krone glockig; Loud. arbor. f. 933. — Blumen freudig-roth. Nach Sims, bot. mag. t. 1671 bleichviolett, vielleicht gehört aber diese Abbildung d. *Rhododendron ponticum obtusum* an, der oft mit *R. catawbiense* verwechselt wird.

Auf hohen Bergen von Nordcarolina in der Nähe des Ursprungs des Flusses Catawba, auch in Virginien. Juni — August. ♀. In den englischen Gärten 1809 eingeführt; daselbst wird auch eine Abart *b. tigrinum* kultivirt. *R. Russelianum* siehe bei *R. arboreum*.

R. brachycarpum G. Don, Gen. syst. l. c., kurzfrüchtige A. Blätter elliptisch-länglich stumpf, unterseits braunroth-filzig, an der Basis zugrundet; Eierstöcke 5fächerig, wie die Blumenstiele behaart; Kelchzipfel sehr kurz, zugrundet zurückgerollt, schwielig. — Blattstiele $\frac{1}{2}$ Zoll lang, Blätter 3 Zoll lang.

Japan. ♀.

R. chrysanthum Pall., goldblumige A. Blätter länglich, etwas spitz, nach der Basis verschmälert, oberseits stark eingedrückt netzförmig geädert, später kahl, unterseits bleich- oder gelblichgrün; Blumen in endständigen Doldchen, die jüngern Schuppen der Blüthenknöpfe außen zottig rostfarbig, später kahl, bleibend; Kelchzipfel sehr kurz; Kronen radförmig-glockig, ihre Lappen verkehrt eiförmig. Pall. itin. 3. p. 729. t. N. t. 1. 2. flor. ross. p. 44. t. 30. Hayn. X. T. 27. Düsseld. VIII. 2. 17. (*R. aureum* Georg. *R. officinale* Salisb. pa-

rad. Lond. t. 80.) — Gmel. sib. 4. p. 121. t. 54.
 — Ein kleiner weitschweifiger, 1, selten bis $1\frac{1}{2}$ Fuß hoher Strauch, dessen Stämmchen kaum 1 Zoll dick wird, mit am Rande etwas zurückgerollten Blättern, B. goldgelb ansehnlich, etwas nickend, Staubfäden kürzer oder fast so lang, als die Kronenblätter, Griffel weit länger und über dieselben hinaus ragend.

Auf den kältesten Gipfeln der Alpen Dahuriens, Sibiriens und Kamtschatkas. L. fil. suppl. 237. Juni. Juli. §.

Offic. Folia et stipites Rhododendri chrysan-
thi. Schmeckt etwas bitter, adstringirend, wirkt nar-
 kotisch und roborirend; grössere Gaben verursachen
 Schwindel, Trunkenheit, Neigung zum Erbrechen,
 Schlafsucht, zuweilen auch einen anhaltenden Stuhl-
 gang und Absonderung des Urins. In Sibirien wird
 das Decoct gegen Rheumatismen und als schweißs-
 und harntreibendes Mittel gerühmt.

Pallas berichtet in seinen Reisen III, S. 369
 Folgendes: „Allein noch weit gepriesener und
 vielleicht in der That nicht ohne wichtigen Nutzen
 in Genesung chronischer Krankheiten ist eine mit
 niedrigen Sträuchern auf den höchsten Alpen so
 wohl hier (Gegend um den Taschtyp) als in Dau-
 rien wachsende schöne Art von Schneerosen mit
 ansehnlichen schwefelgelben Blumenbüschen und
 harten, fast wie am Lauro-Cerasus beschaffenen
 dicken Blättern. Dieses seltene Gewächs liebt die
 felsigen, bemoosten und keine Waldung mehr her-
 vorbringenden Seiten und Vorberge der Schneege-
 birge und wird sonst nirgend gefunden. In Dau-

rien ist es beim gemeinen Mann unter dem russischen Namen Tschernogrif und Kelarsk bekannt und daselbst von dem Studenten Sokolof besonders auf den kahlen Gipfeln des Scheidegebirges, welches zwischen den Quellen des Kirkun und Tschikoi liegt, bemerkt worden. Hier am Jenisei bringen es die an der Grenze stehenden Kosaken von den beiden hohen Gebirgen Sabyn-Taban an der westlichen, und Choin-Taban an der Ostseite des Jenisei, wo selbiges häufig auf den Wegen ist, welche nach den Grenzmählern führen, mit zurück und theilen es ihren Bekannten als ein seltenes Arzneimittel unter dem Namen Kaschkara, der von den Koibalen herkömmt, oder auch Sabyna Trawa mit. Die Tataren nennen diesen Strauch nur Schei, weil sie die Blätter in geringer Menge mit vielem Wasser gekocht als einen Gesundheitsthee trinken. Dieser Thee aber zeigt die Wirksamkeit desselben nicht, außer daß er, wenn man ihn zu stark bereitet, den Kopf etwas wüst machen soll. — Hingegen wenn man einige Zweige mit ihren Blättern in einem wohlbedeckten oder lieber verschmierten Topf im heißen Ofen schmoren läßt, so bekömmt man einen starken bittern und braunen Trank, welcher eingenommen den Kranken in eine fieberhafte Hitze und Art von Trunkenheit, ja Sinnlosigkeit setzt, während welcher sich in denjenigen Gliedern oder innern Theilen, welche mit Schmerzen oder Fehlern behaftet sind, ein unaufhörliches Grübeln spüren läßt. Der Rausch vergeht aber geschwinder, als der von starken Getränken entstehende, läßt weder Kopfweh noch die allergeringste Unpäßlich-

keit nach, und gemeiniglich spürt der Kranke nach einer einigen oder der zweiten Portion den behafteten Theil ganz gesund und hergestellt. Während der Hitze, welche die Arznei erweckt, haben die Kranken starken Durst; trinken sie alsdann kaltes Wasser, so erfolgt ein heftiges, aber heilsames Erbrechen, welches besonders bei Zufällen im Unterleibe dienlich befunden wird. Sonst brauchen es die Kosaken fast wider allerlei rheumatische Zufälle und wider chronische Gliederschmerzen, die es unter heftigen Krübeln unfehlbar genesen soll. Vielleicht haben es die unkundigen Leute aus dieser Ursache auch bei ähnlichen venerischen Schmerzen zu gebrauchen angefangen. Es soll auch wirklich das von der geilen Seuche herrührende Gliederreißen mildern; aber dafs die Seuche dadurch nicht gehoben wird, davon habe ich in Daurien lebende Beispiele gesehen. — Indessen könnte aber dieses Gewächs, welches gewifs unter die specifisch kräftigen Kräuterarzneien gehört, in podagrischen und arthritischen Zufällen, und bei innerlichen chronischen Verstopfungen der Eingeweide unter den Händen eines Arztes vielleicht zu einer herrlichen Arznei werden, welches einer Bestätigung durch praktische Versuche würdig wäre. — Die obigen Wirkungen habe ich indessen nicht nur aus der einstimmigen Erzählung vieler gemeinen Leute, die sich auf den Gebrauch dieses Hausmittels wohl befunden hatten, aufgezeichnet, sondern der Student Sokolof hat auch Alles an sich selbst bestätigt gefunden, da er sich auf der Rückreise aus Daurien nach einer gestopften Diarrhöe am ganzen Leibe, bei hartnäckiger Verstopfung, matt und krank

befunden und dieses Mittels bedient hatte. Ich muß noch erinnern, daß die Kosaken das Gewächs gemeiniglich im Herbste, da es schon Samen hat und viele Blätter, die es doch unterm Schnee nicht alle verliert, gelb zu werden anfangen, zu sammeln pflegen. Wie viel wirksamer würde es also nicht vor und in der Blüthe gesammelt sein. Diese aber pflegt es im Anfang des Julius auszubreiten, und wie alle Gebirgspflanzen sehr geschwind die Pracht seiner Blumen wieder zu verlieren. — Es ist angemerkt worden, daß die Hirsche und sibirischen Moschusthiere die Blätter dieses Strauchs sehr gern und ohne betäubende Folgen fressen, und ich habe selbst die Ueberbleibsel davon im Magen der letztern gefunden. Hierin also verhält sich diese Pflanze vielleicht, wie der nordamerikanische, den dortigen Hirschen ebenfalls, aber nicht allen Hausthieren unschädliche Löffelbaum (*Kalmia*).“

In den englischen Gärten 1796 eingeführt; ist schwierig zu kultiviren und kommt selten in Gärten vor.

R. caucasicum Pall. flor. ross. p. 46. t. 31, caucasische A. Blätter lanzettlich-eiförmig oder etwas verkehrt-eiförmig, oberseits dünnaderig, unterseits sehr anliegend rostbraun-filzig, am Rande zurückgerollt; Blumen doldentraubig, die Blütenknöpfe von bleibenden länglichen concaven Schuppen umgeben; Blumenkronen glockig-trichterförmig. Sims, bot. mag. 1145. Loud. arbor. f. 934. — Stämmchen weitschweifig oder niederliegend; Blumenkronen außen rosafarb, innen weißlich, der Schlund mit grünen Flecken.

Auf den höchsten Gebirgen des Caucasus bis in die Schneelinie. August. 5. In den englischen Gärten 1803 eingeführt.

Es existiren in letzteren noch folgende Hybriden:

β) *stramineum* Hook. bot. mag. t. 3422. Blätter länglich; Blumenkronen strohgelb, innen rothgelb gefleckt. Steht gleichsam in der Mitte zwischen *R. caucasicum* und *chrysanthum* und könnte ein Bastard beider sein, doch ist *R. chrysanthum* zu selten in den Gärten, um diese Vermuthung zu sichern. 1830 eingeführt.

γ) *pulcherrimum* Lindl. bot. reg. t. 1820. Blätter länglich; Blumenkronen beiderseits rosenroth. Soll von *R. camasicum* und *R. arboreum* entstanden sein.

δ) *Nobleanum* Loud. Lindl. bot. reg. t. 1820. f. 1. Blätter länglich; Blumenkronen gesättigt rosenroth. Kaum vom vorigen verschieden. Beide letztere in den englischen Gärten 1832 eingeführt.

R. punctatum Andr. botan. reg. t. 36, punktirte A. Blätter oval-lanzettlich, beiderseits spitz; kahl, unterseits rostbraun mit harzigen Punkten; Blumen doldentraubig, Blumenstiele, Kelche und Kronen punktirt, Kelchzipfel kurz und stumpf, Kronen trichterförmig mit fast welligen eirunden Lappen. (Vent. hort. Cels. t. 15. Loud. arbor. f. 935. *R. punctatum minus* Wats. dendr. 162. f. A. *R. minus* Mchx. *R. parviflorum* Hort.) — Ein mittelhoher Strauch mit purpurfarbigen am Schlunde mit grünen Flecken punktirten Blumen; Kapseln gestreckt.

Auf Bergen von Ober-Carolina am Ursprunge des

Flusses Savannah. Juni — August. ♀. In den englischen Gärten 1786 eingeführt.

β) majus Ker bot. reg. t. 37. Blumenkronen größer, ungefleckt bleichrosafarb. Wird in Gärten kultivirt.

R. ferrugineum L. spec., rostfarbige A. Blätter länglich, beiderseits verschmälert, oberseits kahl, glänzend, unterseits schülferig-rostfarbig, am Rande zurückgerollt; Blumen doldentraubig; Kelchzipfel kurz und stumpf; Kronen trichterförmig, aufsen nebst dem Kelche und den Blumenstielchen harzig punktirt. (*Montana allobrogum lentiscifolia* Lobel. ic. 366.) Jacq. obs. 1. p. 26. t. 16. flor. austr. t. 255. Lodd. bot. cab. 1. 65. Loud. arbor. f. 936. Hayn. X. 25. Düsseld. VIII. 18. Guimp. t. 52.) — Kleiner ästiger, 3 bis 4 Zoll hoher Strauch mit scharlach-pfirsichblüth-rothen schönen Blumenkronen, deren 2 untere Lappen schmaler sind.

Auf Granitalpen durch die ganze mitteleuropäische Alpenkette. Juni, Juli. ♀. In den englischen Gärten 1752 eingeführt.

β) albiflorum DC. (*R. ferrugineum album* Lodd. Sweet, brit. fl. gard. ser. 2. t. 258.) mit weissen Blumen. Kommt sparsam auf den Alpen vor. In den englischen Gärten 1830 eingeführt. Auch bei den durch Aussaat gewonnenen Pflanzen erscheinen nicht selten wieder weisse Blumen.

Offic. Fol. *Rhododendri ferruginei*. Wirkt wie *R. chrysanthum*, doch schwächer, Blätter und Sprossen bitter und herb, wird vom Volk gegen Gicht- und Steinschmerzen gebraucht; in Savoyen giefst man Oel auf die Knospen und Galläpfel dieses Strauchs, Oleo di marmota genannt, und braucht

es zum Heilen der Wunden und gegen Gichtschmerzen.

R. hirsutum L., behaarte A. Blätter fast elliptisch, undeutlich stumpf kerbig, am Rande entfernt starr gewimpert, unterseits harzig punktiert, übrigens beiderseits kahl; Blumen traubig-doldig, ihre Stiele borstig, Kelchzipfel länglich-stumpf; Kronen trichterförmig, außen nebst den Kelchen harzig punktiert. (*Balsamum alpinum* Lobel ic. 468. *Ledum alpinum* Clus. hist. 1. p. 82.) Jacq. austr. t. 98. Sims, bot mag. t. 1835. Lodd. bot. cab. t. 479. Loud. arboret. f. 937. Hayn. X. t. 26. Guimp. t. 53. — Vorigem ähnlich, Blätter kleiner, Blumen sehr schön dunkel rosafarb.

Auf den mitteleuropäischen Alpen, zumal auf Kalk, Juni, Juli. †. In den englischen Gärten schon 1656 eingeführt.

b) *Foliis variegatis*, mit gelb gerandeten Blättern. Loud. G. Don. in den englischen Gärten 1800 eingeführt. Wird in arzneilicher Hinsicht wie voriges benutzt *).

R. setosum D. Don, prodr. flor. nepal. 152. G. Don, gen. syst. 3. p. 844, borstige A. Fast aufrecht, sehr ästig, die Aestchen überall borstig; Blätter oval, beiderseits schülferig, mit einer rückwärts gebogenen Stachelspitze, unterseits und am Rande borstig; Blumenstielchen knaulförmig drüsig und behaart; Kelchzipfel zugerundet, gefärbt, nackt,

*) Es wird auch ein *R. intermedium* Tausch, einer Hybride von *R. hirsutum* und *R. ferrugineum* erwähnt, welches ich noch nicht gesehen habe.

kerbig; Kronen glockig-radförmig (nicht schülferig).
 — Ein kleiner, $\frac{1}{2}$ Fuß hoher Strauch; Blumenkronen purpurroth, von der Gröfse des *R. lepidotum*; Staubfäden am Grunde bärtig; Kapsel fast rundlich-eiförmig. (? *barbatum* Wall. cat. n. 157 non G. Don.)

In Nepal auf dem Berge Gossainthan. April, Mai, ♀. In den englischen Gärten 1825 eingeführt.

R. retusum Benn. pl. jav. rar. p. 88. t. 20, eingedrückte A. Strauchig; Aestchen rauh; Blätter schmal, verkehrt-eiförmig, eingedrückt (abgestutzt), unterseits kleinschuppig; Blumenstiel weichhaarig, fast gleichlang mit der Röhre der schmal-glockigen Krone; Geschlechtstheile hervorstehend (*Vireya retusa* Blum. bijdr. p. 856). — Blumenkronen scharlachroth; Kapseln 5fächerig, 5seitig, drüsig, kleinschuppig.

Auf hohen Bergen von West-Java, auf der Insel Sumatra bis zu 3000 Fuß Höhe. ♀. Bis jetzt wohl noch nicht in den Gärten eingeführt.

R. lepidotum Wall., cat. n. 758. G. Don. gen. syst., schülferige A. Aufrecht und sehr ästig; Blätter länglich, stachelspitzig, an der Basis verschmälert, beiderseits schülferig, unterseits rostfarbig; Blumen zu 1 bis 3, endständig, fast gehäuft; Kelchzipfel zugerundet, wimperig; Kronen außen schülferig mit kurzer Röhre und abstehendem Saum, dessen Lappen zugerundet sind, Staubfäden wollig. Royle illust. p. 260. t. 64. f. 1. — Ein niedriger Strauch, hin- und hergewunden-ästig, kahl; Blätter fast häutig, 9 bis 15 Linien lang, nicht zahlreich, an der Basis starr gewimpert; Blumenstiele faden-

förmig, tragen gesättigt rosenrothe Blumenkronen, 10 Staubfäden.

Auf sehr hohen Bergen Ostindiens am Gossainthan, Kedarkanta und Kumawur. ? März, April. †. In den englischen Gärten 1829 eingeführt.

R. lapponicum Wahlenb. Fl. suec., lappländische A. Niederliegend und ausgesperrt ästig; Blätter elliptisch stumpf, starr, beiderseits schülferig punktiert; wenig endständige Blumen in Doldchen, die Kronen außen schülferig mit kurzer Röhre und radförmigem Saum, dessen Lappen fast rundlich sind; Staubfäden kahl. Hook. bot. mag. t. 3106. Svensk bot. t. 481. Loud. arbor. f. 938. (*Azalea lapponica* L. fl. lapp. 89. t. 6. f. 1. Flor. dan. t. 966. Pall. fl. ross. 2. p. 52. t. 70. f. 1.) Gmel. sib. 4. t. 55 f. 1. — Blätter 4 bis 7 Linien lang, bleibend, unterseits etwas rostfarbig; Blumenkronen roth.

Auf Alpen im nördlichsten Schweden, Lappland, Grönland, Nordamerika bis Labrador. April, Mai. †. In den englischen Gärten 1810 eingeführt, nur in wenigen deutschen Gärten kultivirt.

R. palustre Turcz. in litt. 1834. De Cand. prodr. VII. II. p. 724, Sumpf-A. Aufrecht, hin- und hergebogen ästig; Blätter länglich, stumpf, an der Basis etwas verschmälert, lederartig, oberwärts wenig, unterseits dicht rostfarbig schülferig; Blumen an der Spitze der Aeste zu 1 bis 3, aus blattartigen Knospen entspringend, Blumenstiele und Kelche schülferig, Kronen glockig-radförmig (nicht schülferig); Staubfäden am Grunde bärtig (Rh. nov. spec. Stev. in litt. 1817). — Blätter 6 Linien lang, $2\frac{1}{2}$ bis 3

dergleichen breit; Kronen purpurfarbig mit zugrundeten Lappen, die 10 Staubfäden hervorstehend; Kapseln aufsen schülferig. Dem *R. lepidotum* und *lapponicum* ähnlich, aber sehr leicht davon zu unterscheiden. DeC. l. c.

Auf sumpfigen Stellen der höchsten und mittlern Gipfel des Baikargebirges †. In den englischen Gärten noch nicht eingeführt.

R. dahuricum L. Spec., dahurische A. Aufrecht, ästig; Blätter oval-länglich, etwas stachelspitzig, beiderseits schülferig, übrigens kahl, unterseits bleicher; Blumen an der Spitze der Aeste zu 1 bis 3, aus einer schuppigen Knospe sich entwickelnd, kurz gestielt; Kelche sehr kurz, undeutlich 5zählig, Kronen glockig-radförmig (nicht schülferig); Staubfäden am Grunde sammethaarig. — Ein etwa 3 Fuß oder etwas höher werdender Strauch mit gegen 1 Zoll langen und kaum $\frac{1}{2}$ Zoll breiten, zuweilen unterseits etwas rostfarbigen Blättern und purpurfarbigen Blumen.

In felsigen, besonders Kieferwäldern Sibiriens, am Baikalsee, an den Flüssen Lena, Uda etc., in den Wüsten der Mongolei. Pallas's Reisen III. p. 96. „In der hohen Fichtenwaldung jenseit des Uda sah ich zum ersten Mal das an seinen obersten wintergrünen Blättern sehr kenntliche *R. dauricum* (Bagulnik), welches man fortan in keinem Fichtenwalde bis über den Baikal hinaus mehr vermisst, ja welches in manchen Gegenden das gemeinste Unterholz in den Wäldern ist, besonders wo es einen auf Felsen liegenden Morastboden hat.“ März, April. †. In den englischen Gärten 1780 eingeführt.

Kommt in folgenden Abarten vor:

α) sempervirens Hook., bot. mag. t. 1888. (*R. dahuricum atrovirens* Ker bot. reg. t. 194.)
Blätter schwarzgrün, bleibend.

β) roseum DC. Blätter hinfällig, Blumen rosenroth. (*R. dahuricum* Pall. fl. ross. Andr. bot. repos. t. 4. Curt. bot. mag. t. 636. Lodd. bot. Cab. t. 605. Loud. arbor. f. 939.) — *Amm. ruth.* 181. t. 21.

γ) album DC. Blätter hinfällig, Blumen weifs. Von *R. albiflorum* durch die Kelchzipfel verschieden. In Wäldern an der Angara. Loudon in Hort. brit. erwähnt als Abart noch ein *altaicum* Fisch. vom Altai und 1810 in den englischen Gärten eingeführt.

R. Farrerae Tate mss. ex Sweet, brit. fl. gard. ser. I. t. 95, Farrer's A. Strauchig, die Aestchen und Blattstiele zottig behaart; Blätter lederartig, eiförmig, stumpf, etwas stachelspitzig, an der Basis etwas verdünnt, netzförmig aderig, beiderseits kurzhaarig (nicht schülferig), am Rande etwas zurückgebogen und wimperig; Blumen endständig, einzeln, aus einer schuppigen Knospe sich entwickelnd, Kelch sehr kurz, 5lappig, Krone mit abstehenden welligen Lappen. (*Azalea Farrerae* H. Angl.) — Blumen bleichrosenroth-lila. Der Verfasser der ersten Abtheilung gegenwärtiger Abhandlung erhielt diese Art, deren Blätter so groß, als die der vorigen Art, oberseits dunkel, glänzend-, unterseits bleichgrün, stark netzaderig sind, unter dem Namen *R. Fraseri* (s. *Frazeri*) aus belgischen Gärten. Die Spitze an den Blättern wie eine kleine Schwiele, die jungen Triebe rostfarbig anliegend behaart.

China. In den englischen Gärten 1829 eingeführt. März. 5.

R. tubiflorum DC., röhrenblumige A. Blätter lanzettlich, unterseits dicht rostbraun schülferig; Kelche klein, 5zählig; Kronen trichterförmig; Kapsel schotenförmig, 5fächerig. (*Vireya tubiflora* Blum. bijdr. 855. *Azalea tubiflora* Blum. in litt.)

In den höhern Wäldern Java's. — Scheint noch wenig gekannt zu sein. ‡.

R. malayanum Jack. mal. misc. Hook. journ. bot. 1. p. 369, malayische A. Fast baumartig; Blätter länglich, beiderseits verschmälert, punktirt; Blumen endständig, aus einer schuppigen Knospe sich entwickelnd, Blumenstiele übergebogen, Kronenröhre am Grunde höckerig. — Kelch sehr klein, 5zählig, Krone karmoisinroth.

Auf dem hohen Berg Sugar-loaf (Zuckerhut), in Sumatra. ‡. ‡. Ob zu dieser Abtheilung gehörig, scheint noch ungewiss.

R. celebicum DC., Celebische A. Blätter breit lanzettlich, unterseits dünn rostfarbig punktirt; Kelch kurz 5zählig, Krone trichterförmig; Kapsel schotenförmig, 5fächerig. (*Azalea celebica* Blum. in litt. *Vireya celebica* Blum. bijdr.) — Blumen scharlachroth.

Noch wenig gekannt und wie die 2 vorigen Arten bis jetzt noch nicht in europäischen Gärten kultivirt.

Sect. V. *Pogonanthum* G. Don, gen. syst. 3. p.

845. Kelchsaum 5theilig mit länglichen stumpfen blattartigen Zipfeln; Krone präsentirtellerförmig mit stielrunder Röhre, welche innen bis zur Spitze zottig ist, und fast rundlichen Lappen. Staubfäden eingeschlossen. Eierstock 5fächerig. — Von der vorigen Section kaum zu trennen.

R. anthropogon D. Don, prodr. fl. nepal. 153, gedrängtblumige A. Aestchen weichhaarig; Blätter oval, am Rande öfters zurückgerollt, etwas stachelspitzig, oberseits kahl, unterseits rostfarbig, schülferig, filzig; Blumen gedrängt doldentraubig, kurz gestielt; Staubfäden kahl. Wall. cat. n. 758. Royl. illustr. p. 260. t. 64. f. 2. Loud. arboret. f. 954. (*R. aromaticum* Wall.) — Ein niedriger 1 bis 2 Fufs hoher Strauch mit lederartigen, immergrünen und kleinen Blättern, 9 Linien lang und 5 Linien breit; Blumenkronen hellgelb, nach D. Don mit 5, nach G. Don, gener. syst. mit 8, nach Royle mit 7 Staubfäden.

Auf den Himalayagebirgen, dem Kamaon, Gossainthan, Choor, Kedarkanta, Lippa in Kananur. April. Mai. †. In den englischen Gärten 1820 eingeführt; selten ächt in deutschen Gärten.

Nicht hinlänglich bekannte Arten, die zwar als solche gelten dürften, deren Stellung unter die Sectionen jedoch bisher nicht ausgemittelt werden konnte:

R. mucronulatum Turcz. bull. soc. mosc. 1837. n. 7. p. 155. De C. prod. VII. II. p. 727, stachelspitzige A. Blätter in den Blattstiel herablaufend lanzettlich, am Rande zurückgerollt, mit kleiner Stachelspitze, dunkel punktirt, kahl, unterseits blaugrün, Blumen seitenständig, einzeln, kurz gestielt, Staubfäden fast von gleicher Länge der glockigen Krone.

In Nord-China. †.

R. micranthum Turcz. l. c. De C. l. c., kleinblumige A. Blätter in einem Blattstiel herablaufend, lanzettlich-stumpf oder etwas spitz, am Rande zurückgerollt, kahl, unterseits blaugrün-rostfarbig punktiert; Doldentrauben seitenständig, vielblumig; Staubfäden die fast radförmige Krone überragend. — Blumen weiß, klein, Staubfäden rostfarbig. Aehnelt im Habitus einer *Clethra*.

In Nord-China. ♀.

R. reticulatum D. Don mss. in G. Don, gen. syst. 3. p. 846.), netzförmige A. Aufrecht, strauchig; Blätter breit, eiförmig, spitz, fast lederartig, ein wenig behaart, unterseits blaugrün und netzartig geadert. — Blumen unbekannt.

In Japan. ♀.

Bastardpflanzen, von *Rhododendrons* und *Azaleen* gezogen, deren Blumen undeutlich zehnmännig sind:

R. Cartonianum Lindl. bot. reg. t. 1449, Carton's A. Blätter länglich-lanzettlich, beiderseits zugespitzt, kahl; Blumen in einer endständigen vielblumigen Traube; Kronen trichterförmig regelmäfsig; Griffel weit über die Staubfäden hervorragend. — Blumenkronen violett, am Schlunde weißlich; 10 Staubfäden. Eine Garten-Hybride der *Azalea nudiflora* mit *Rhododendron catawbiense* befruchtet; im Habitus von der Mutter sehr abweichend, auch dem Vater kaum gleich gestaltet.

R. Gowenianum Sweet, brit. flow. gard. ser. 1. t. 263, Gowen's A. Aeste filzig, weichhaarig; Blätter

immergrün oder hinfällig, länglich mit Stachelspitze, am Rande etwas zurückgerollt, die jüngern weichhaarig, die ausgewachsenen kahl, an der Spitze zurückgekrümmt; Blumen traubig-doldig, die Röhre der Krone etwas kürzer als deren Lappen. (*R. nudiflorum* Govenianum D. Don) Loud. arb. f. 944.) — Blumenkronen fast regelmäfsig, lebhaft purpurroth. Garten-Hybride von *Azalea nudiflora* oder *viscosa* von einem *Rhododendron hybridum*, einem Erzeugniß der Befruchtung von *R. ponticum* mit *catawbiense*.

R. enneandrum DC., neunmännige A. Blätter bleibend, kahl, lanzettlich, am Grunde verschmälert, lang zugespitzt mit Stachelspitze; Blumen traubig, undeutlich 10männig, trichterförmig. (*Azalea hybrida enneandra* Lindl. bot. reg. t. 2308.) — Blumenkronen weiß, mit einem einzigen grün gefleckten Lappen; Griffel lang hervorragend. Eine Garten-Hybride irgend einer weißblumigen *Azalea* mit dem Blumenstaub des *Rhododendron ponticum* befruchtet.

R. Seymouri Herb., Seymour's A. Blumenkronen hellgelb, trichterförmig, fast regelmäfsig. (*Azalea Seymouri* Lindl. bot. reg. t. 1985). — Staubfäden 9 bis 10. Eine Garten-Hybride von *Rhodora canadensis* mit *Azalea pontica* befruchtet.

Rhododendron caucasicum hybridum, aus *R. caucasicum* und *Azalea pontica albiflora* gefallen, sieht einer *Azalea* sehr ähnlich, blüht weiß.

Nachstehende sind auszuschließen:

R. arborescens Torr. = *Azalea arborescens*.

R. bicolor G. Don = *Azalea bicolor*. *R. ca-*

lendulaceum Torr. = *Azalea calendulacea*. *R.*
canescens G. Don = *Azalea canescens*. *R.*
Chamaecistus L. = *Rhodothamnus Chamaecis-*
tus. *R. decumbens* D. et G. Don = *Azalea*
decumbens. *R. flavum* G. Don = *Azalea pon-*
tica. *R. glaucum* Torr. = *Azalea glauca*. *R.*
hispidum Torr. = *Azalea hispida*. *R. kamt-*
schaticum = *Rhodothamnus kamtsch.* *R.*
Loureirianum G. Don = *Azalea punctata*. *R.*
Mortierii Swt. = *Azalea calendulacea* var. α . *R.*
nitidum Torr. = *Azalea nitida*. *R. nudiflo-*
rum Torr. = *Azalea nudiflora*. *R. ornatum*
Sweet = *Azalea viscosa* var. β . *R. polifolium*
Scop. = *Andromeda polifolia*. *R. ponticum*
Schreb. = *Azalea pontica*. *R. pulchellum* Sa-
lisb. = *Rhodora canadensis*. *R. Rhodora* D.
et G. Don = *Rhodora canadensis*. ? *R. scabrum*
G. Don = ? *R. Metternichii*. *R. sinense* Sweet
 = *Azalea sinensis*. *R. speciosum* G. Don =
Azalea speciosa. *R. venustum* Salisb. = *Azalea*
viscosa et nudiflora. *R. viscosum* G. Don =
Azalea viscosa. *R. viscosum glaucum* Torr. =
Azalea glauca.

Rhodora Duham. in Linn. gen. n. 567. (*Rhodo-*
dendri sect. *Rhodora* G. Don gen. syst. Endl.
 gener. pl.) Torfröschen. Kelch 5zählig, bleibend.
 Krone dem Kelche angewachsen, rachenförmig, die
 Oberlippe veränderlich, 2- bis 3theilig, die Unter-
 lippe zweilappig. Staubfäden 10, abwärts geneigt,
 ungleich groß, mit 2löcherigen Beuteln. Kapsel 5-
 fächerig, 5klappig, mit vielsamigen Fächerchen und
 Scheidewänden aus den einwärts gebogenen Rän-
 dern der Klappen.

R. canadensis L. spec., canadisches T. Aestchen kahl; Blätter verkehrt eiförmig-länglich, oberseits zerstreut weichhaarig, unterseits weißgraulich sammethaarig, abfällig; Blumen an der Spitze der Aeste (erscheinen vor der Entwicklung der Blätter) aus einer schuppigen Knospe entspringend, zu 3 bis 4 fast sitzend. L'Her. stirp. nov. l. t. 68. Curt. bot. mag. t. 474. Guimp. Holzart. t. 14. (*Rhodora congesta* Moench, *Rhododendron Rhodora* G. Don, Loud. arboret. f. 951. *Rhodod. pulchellum* Salisb. prodr.) — Ein $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß hohes Sträuchlein mit bleich purpurrothen oder dunkel-rosafarbigem Blumenkronen, deren Lappen (Zipfel) hinsichtlich ihrer Theilung oft abändern, so daß sie zuweilen oft vielblättrig erscheinen.

Auf Torfboden in Nordamerika, in Canada, Terra nova, New-York, Pensylvanien. April, Mai. ♀. In den englischen Gärten 1767 eingeführt.

Rhodothamnus Rchb., in Moesl. 2. p. 688. flor. exc. p. 417. Lindl. nat. syst. p. 221. Endl. gener. plant. p. 759. et Enchirid. botan. p. 371. n. 4341. (*Rhododendri* sect. III. *Chamaecistus* D. Don et G. Don, gen. syst. De Cand. prodr. VII. II. p. 725. non Gray, *Rhododendri* sect. *Rhodothamnus* K. syn. 478. *Adodendron* Neck. elem. n. 354. *Ledum* Michel: non L.) Röschenstrauch. Kelch 5theilig mit zugespitzten, bleibenden Zipfeln; Krone radförmig, regelmäfsig, 5-lappig und weit abstehend; 10 fast gleich lange, abstehende Staubfäden, ihre Beutel mit schief aufspringenden Löchern; Griffel fadenförmig mit kopfiger Narbe; Eierstock 5fächerig, die Fächer vieleiig;

Kapsel eiförmig-kugelig, 5fächerig, fachspaltig, 5klappig, querrunzelig, Samenträger kurz, einer später freien Säule angewachsen. Samen zahlreich, feilstaubähnlich. Kleine, mehr oder weniger niederliegende, wurzelnde Sträucher mit aufsteigenden Aesten; Blätter eiförmig oder länglich, am Grunde verschmälert, immergrün, starr gewimpert, die Haare an der Spitze kopfförmig; Blumen fast einzeln, endständig, gestielt aufrecht. Blumenkronen rosafarbig, größer als der Kelch.

R. Chamaecistus Rchb., drüsiger *R.* Blätter elliptisch-lanzettlich zugespitzt, nebst den Blumenstielen drüsig behaart; Kronenlappen schwielig, Staubfäden kahl; Kapsel kugelig. (*Rhododendron Chamaecistus* L. Jacq. austr. t. 217. Schmidt, oestr. Baumz. t. 125. Curt. bot. mag. t. 488. Lodd. bot. cabin. t. 1491. Loud. arbor. f. 941. *Chamaecistus* Vill. Clus. hist. 76. ic.) — Handhoch oder etwas höher, Aestchen warzig, Blätter klein, myrtenähnlich, dunkelgrün, oberseits glänzend, Blumenstiele einzeln oder zu zwei; Kelche röthlich, Blumenkronen fleischfarb, 9 bis 10 Linien im Durchmesser, ihre Lappen sehr stumpf, Staubbeutel schwarz.

Auf Kalkalpen in Oesterreich, Kärnthen, Krain, Salzburg, Tyrol. Mai, Juni. (Auf den Alpen im Juni, Juli.) †. In den englischen Gärten 1786 eingeführt. Wurde schon von Clusius kultivirt.

R. kamtschaticus,* kamtschatkaiser R. Blätter eiförmig, unterseits netzförmig-nervig; Kelchzipfel länglich blattartig; Kronenlappen an der Spitze schwielenlos; Staubfäden am Grunde steifhaarig;

Kapsel eiförmig, 5seitig. (*Rhododendron kamtschaticum* Pall. fl. rofs. l. p. 48. t. 33. Loud. arboret. f. 940.) — Blumenkronen fast $1\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser, purpurröthlich, innen purpurschwärzlich gefleckt.

Auf Torfboden in Kamtschatka, auf den aleutischen Inseln, in Unalaschka, am Berge Makekan, an der Westküste von Nordamerika etc. Mai, Juni. ♀. In den englischen Gärten 1802 eingeführt.

Kalmia L. gener. n. 545. Gaertn. fr. l. p. 503. t. 63. Kalmie. Kelch 5theilig; Krone präsentirtellerförmig mit kurzer Röhre oder fast radförmig mit kurz 5spaltigem Saum, unten mit 10 Vertiefungen (oder Grübchen), die aussen Höckerchen bilden, in welchen die Staubbeutel liegen; Staubfäden 10, ihre Beutel an der Spitze schief 2theilig. Griffel kurz mit erweiterter Narbe. Kapsel 5fächrig, 5klappig. Samen zahlreich, eiförmig. — Nordamerikanische, immergrüne Sträucher mit abwechselnden oder gegenständigen, oder fast zu dreien stehenden ganzrandigen Blättern. Blumen in Doldentrauben, seltener einzeln achselständig; Blumenstiele verlängert, einblumig mit Deckblättchen. Blumenknospen nackt. Blumenkronen mehr oder weniger gesättigt rosaroth, seltener weifs. — Nach Peter Kalm, einem Finnländer, der Nordamerika in naturhistorischer Hinsicht von 1747 — 1749 bereiste, genannt. † 1779 als Professor zu Åbo.

a) **Blumen doldentraubig, Kelche nicht blattähnlich.**

K. latifolia L. spec., breitblättrige K. Aestchen stielrund, kahl; Blätter lang gestielt, zerstreut und

zu dreien stehend, elliptisch, beiderseits zugespitzt, lederartig, flach, beiderseits kahl und grün, oberseits glänzend; Doldentrauben endständig, schmierig, weichhaarig. Schk. Handbuch t. 116. Curt. bot. mag. t. 175. Loud. arboret. f. 959. Bigel. medic. bot. 1. p. 133. t. 13. — Catesb. car. 2. p. 98. t. 98. — Ein schöner Strauch, der höher als die übrigen Arten, gegen 8 Fufs und darüber hoch wird und gröfsere Blätter trägt. Blumen gesättigt rosafarb.

Auf felsigen Hügeln und Bergen von Canada bis Carolina. Mai — Juli. $\S$. Offic. Fol. *Kalmiae latifoliae*. In Nordamerika Mountain Laurel, Calicobush, Calico-Flower genannt, wirkt ebenfalls narkotisch und ist den Hausthieren, besonders den Schafen, die davon fressen, schädlich, aber, wie man sagt, nicht dem Wild. Der Genufs des aus den Blumen von den Bienen gesammelten Honigs wirkt wie bei *Azalea pontica*, verursacht Tollheit, Trunkenheit und Convulsionen, ja, kann selbst den Tod herbeiführen. Uebrigens werden die Blätter innerlich gegen chronische Diarrhöen, ansteckende Krankheiten, äufserlich gegen den Kopfgrind und andere Ausschläge gebraucht.

K. angustifolia L. spec., schmalblättrige *K.* Aestchen stielrund, kahl; Blätter gestielt, zu dreien, oval-länglich, flach, beiderseits kahl, unten öfters etwas rostfarbig; Doldentrauben seitenständig; Deckblätter gleichbreit, Blumenstiele und Kelche drüsig-weichhaarig. Curt. bot. mag. t. 331. Loddig bot. cabin. t. 502. Loud. arboret. f. 960. — Catesb. carol. 3. t. 17. f. 1. — Niedriger als vorige; Blätter weit kleiner und mattgrün; Blumenkronen gesättigt rosenroth.

In sandigen Wäldern und Sümpfen von Canada und Carolina. Mai – Juli. ♀. Aendert mit stumpfen, seltener mit spitzen, so wie mit unterseits grünen und rostfarbigen Blättern.

Loudon, hort. britannicus p. 171 zählt folgende Varietäten auf: b) rubra, c) foliis variegatis, d) minima (nitida Hort.) e) nana, f) rosea, g) pumila, (serotina Hort.), h) ovata Pursh.

Die Hauptart wurde in den englischen Gärten 1736 eingeführt. — Wird in Nordamerika Sheep-Laurel genannt, weil die Blätter den Schafen ein Gift sind; der davon gesammelte Honig wirkt wie bei voriger Art.

K. cuneata Michx., keilförmige K. Aestchen stielrund, feinhaarig; Blätter zerstreut, sitzend, keilförmig-länglich, unterseits weichhaarig, an der Spitze sehr klein begrannt; Doldentrauben seitenständig. — Blumen weiß, im Grunde purpurroth, Blütenknöpfe roth.

In Carolina. Mai – Juli. ♀. In den englischen Gärten 1820 eingeführt. Wird seltener als vorige kultivirt.

K. glauca Ait kew. (2. p. 64. t. 8.), blaugrüne K. Aestchen zweischneidig, kahl; Blätter gegenständig, fast sitzend, länglich, am Rande zurückgerollt, übrigens flach, unterseits blaugrün; Doldentrauben endständig mit Deckblättern; Blumenstiele und Kelche ganz kahl. Curt. bot. mag, t. 1777. Lodd. botan. cab. t. 1508. Duham. arbor. ed. 2. Vol. 1. t. 45. Loud. arbor. f. 961. (*K. polifolia* Wangenh.) — Noch niedriger und weniger buschig als vorige, ge-

wöhnlich $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fufs hoch, Blätter weit schmaler; Blumenkronen sehr schön rosenroth.

In bergigen Torfgegenden von Canada, Terra Nova, New-York und Pensylvanien, auf den weissen Bergen, auf der Insel Sitcha. April, Mai. †.

Aendert mit fast dreiseitigen Aestchen, ganz flachen oder zurückgerollten, ovalen, länglichen und fast gleich breiten Blättern. Eine interessante Abart ist: β *rosmarinifolia* Pursh. fl. bor. am. Dum. Cours bot. cult. mit gleich breiten mehr zurückgerollten, unterseits grünen Blättern.

Um Albany in New-York. In den englischen Gärten die Hauptart 1767 eingeführt, die Abart β 1812.

**b) Blumen einzeln, achselständig;
Kelche blattartig.**

K. hirsuta Walt. flor. carol. 138, rauhhaarige *K.* Aestchen stielrund, steifhaarig; Blätter wechsel- oder gegenständig, fast sitzend, elliptisch, beiderseits mehr oder weniger rauhhaarig; Blumenstiele achselständig, 1blumig, von der Länge des Blatts; Kelche battähnlich, steifhaarig. Curt. bot. mag. t. 138. Loud. arboret. f. 962. (*K. ciliata* Bartr.) — Etwa $1\frac{1}{2}$ Fufs hoch, übrigens von den vorigen sehr verschieden, durch die Kelche und die Stellung der Blumen, welche auch gesättigt rosenroth sind.

In Wäldern Ost-Florida's, Georgiens. Aug. Sept. †. Aendert mit ovalen und fast lanzettlichen Kelchzipfeln. In den englischen Gärten 1786 eingeführt. Wird in Deutschland seltener kultivirt.

B. II. Untergruppe: Ledeae.

DeC. prodr. l. c. 729.

(Krone vielblättrig; die Kronenblätter nicht zusammengewachsen.)

Leiophyllum P. enchir. l. p. 477. G. Don gen. system. Lindl. nat. syst. 221. (Dendrium Desv. Ammyrsine Pursh. Fischera Sw. non DeC. Ledi spec. Berg. Lam.), Thymian-Porst (Sandmyrthe, Neu-Jerseimyrthe). Kelch 5theilig, fast von gleicher Länge der Kapsel. Kronenblätter 5, verkehrt-eiförmig-länglich, Staubfäden 10, hervorstehend, pfriemförmig, ihre Beutel mit Fächerchen, die in einer seitlichen Linie aufspringen. Eierstock kugelig. Griffel fadenförmig. Kapsel 3fächerig, 3klappig, an der Spitze aufspringend, mehrere eiförmige Samen enthaltend. — Kleine nordamerikanische sehr kahle Sträucher mit aufrechten Aesten. Blätter wechselständig, abstehend, ganzrandig, undeutlich gestielt, oval, stumpf und lederartig. Doldentrauben endständig, vielblumig, mit kleinen blattartigen Deckblättchen. Blumenstielchen 1blumig, Blumenkronen weiß.

L. buxifolium Ell. sketch I. p. 483, buchsbaumblättriger T. Stämmchen aufrecht, Blätter oval und verkehrt-eiförmig, fast sitzend, wechselständig. (**Ledum buxifolium** Berg. act. Petrop. 1777. p. l. t. 3. f. 2. **Ledum thymifolium** Lam. **Leiophyllum thymifol.** P. G. Don l. c. Loud. arbo-ret. f. 965. **Dendrium buxifolium** Desv. journ. bot. 3. p. 36. **Ammyrsine buxifolia** Pursh fl. bor. americ. l. p. 301. Lindl. bot. reg. t. 531. **Fischera buxifolia** Sw. act. soc. mosq. 5. p.

16.) — Ein zierliches, etwas über 1 Fuß hohes Sträuchlein mit kleinen glänzenden Blättern und weissen Blumen.

Auf Bergen und in torfigen und sandigen Kieferwäldern Neu-Cäsarea's und Carolina's. April. Mai. †. In den englischen Gärten schon 1736 eingeführt.

L. serpyllifolium DC. prodr. l. c., quendelblät-
teriger T. Stämmchen aufrecht; Blätter länglich,
gestielt, gegenständig; Kapseln zerstreut feinhaarig.
(*Ledum serpyllifolium* Mchx. in L'Her. herb.)
Vorig. ähnlich; Blumen lang gestielt; Kapseln aufsen
zerstreut feinhaarig, 2- bis 4klappig, mit dem Griffel
bespitzt.

In Nordamerika von Michaux gesammelt und an
L'Heritier gesendet, scheint in den Gärten noch unbe-
kannt zu sein. †.

L. prostratum Loud. Arbor. 1155. hort. lignos.
Londinens. p. 76. Stengel gestreckt; Blätter läng-
lich. (*Ammyrsine prostrata* Sweet, hort. brit.
ed. 1. *Ammyrsine Lyoni* Sweet, ed. 2. 1830.
p. 344.)

Nordamerika. †. — Uebrigens bisher nur in eng-
lischen Gärten kultivirt und nach De Candolle als Art
noch zweifelhaft.

Ledum L. gen. n. 546. Gaertn. fr. 2. p. 145. t.
11. 12. (*Dulia* Adans fam. 2. p. 165.), Porst.
Kelch klein, 5zählig. Kronenblätter 5, abstehend;
Staubfäden 5 bis 10, ihre Beutel an der Spitze
2löcherig sich öffnend; Griffel von gleicher Länge
der Staubfäden; Narbe 5lappig; Kapsel fast eiför-
mig, 5fächerig, scheidewandspaltig-5klappig, die
Klappen am Grunde sich lösend, an der Spitze ver-

bunden bleibend; die 5 Samenträger von der Spitze des Fruchtsäulchens herabhängend. Samen zahlreich, gleich breit, beiderseits mit einer Flügelhaut umgeben. — Immergrüne riechende Sumpf-Sträucher des Nordens mit wechselständigen, ganzrandigen, unterseits rostfarbig-filzigen, am Rande mehr oder weniger zurückgerollten Blättern. Blumen weiß, gestielt, in endständigen Doldentrauben, die Stielchen an der Basis mit Deckblättchen.

L. palustre L. spec., gemeiner (Sumpf-) P. Blätter gleich breit, 10 Staubfäden, die länger sind als die Blumenkronen Schk. t. 117. Hayn. III. t. 21. Düseld. IV. T. 4. Duham. arbor. I. t. 62. Lodd. bot. cabin. t. 560. Loud. arbor. f. 966. — Ein 2 bis 4 Fuß hoher Strauch, dessen jüngere Zweige erst rostfarbig und rauch, im Alter mit aschgrauer Rinde bedeckt sind; Blätter lederartig, starr, oberseits dunkelgrün, unterseits rostbraun wollig-filzig, dem Rosmarin ähnelnd; Blumen schneeweiß, selten röthlich, vor der Blüthe nickend, später aufrecht, Deckblättchen zottig, klebrig, abfallend; Kapseln braun, überhängend, bleiben über ein Jahr stehen.

Auf torfigen, sumpfigen Stellen in Nordeuropa, Deutschland, Sibirien und Nordamerika. Mai — Juli. ♀.

Offic. *Ledi palustris* s. *Rosmarini sylvestris* herba (wilder oder Sumpf-Rosmarin, Kien- oder Tannenporst etc. genannt). Die Blätter, welche wie die jüngern Triebe im jüngern Zustande gewürzhaft, später aber etwas betäubend riechen, schmecken bitter und adstringirend, werden besonders in nördlichen Ländern gegen die Bräune, den Keuchhusten und Hautkrankheiten, so wie zur Vertreibung

des Ungeziefers gebraucht, so wie denn auch Zweige, zwischen Kleider und Pelzwerk gelegt, die Motten vertreiben. Wo wenig Hopfen gebaut wird, bedienen sich leider die Brauer dieser Pflanze der narкотischen Wirkungen wegen statt desselben, weil sie dem Biere eine berauschende, aber nachtheilige Wirkung mittheilt, Zittern der Glieder, Erbrechen, Kopfschmerzen etc. verursacht*). Besitzt Gerbestoff, und die Lauge wird zur Bereitung des feinen Corduans verwendet, und mit Birkenrinde vermischt, wird in Rußland ein brenzliches Oel daraus destillirt, welches dem Juchten den bekannten Geruch giebt. Die Blumen werden häufig von den Bienen besucht, wie denn überhaupt diese den Porst sehr zu lieben scheinen, weshalb die Bienenväter Stöcke und Körbe damit ausreiben. Trägt da, wo er in Menge wächst, viel zur Erzeugung der Torflager bei.

β) *decumbens* Ait. Kew. 2. p. 65. Stämmchen niederliegend, spannenlang oder etwas länger; Blätter sehr schmal.

An der Hudsonsbai, auf den Kurilischen Inseln, auf der Chamissoinsel. Mai, Juli. ♀. 1762 in den englischen Gärten eingeführt.

γ) *angustifolium* Hort. Booth. (*rosmarinifolium* Hort.). Eben so schmale Blätter als vorige, Stämmchen aber aufrecht.

Wird hin und wieder in Gärten kultivirt. Mai — Juli. ♀.

*) Ich habe über diesen Gegenstand mit mehrern Brauern gesprochen, die dieses Verfahren stets leugneten; nur einige sagten mir, daß die Braubottige mit diesem Kraute ausgerieben würden.

L. latifolium Ait. Kew. 2. p. 65, breitblättriger P. Blätter elliptisch-länglich (unterseits rostbraunfilzig); 5 meist nur mit der Blumenkrone fast gleich lange Staubfäden. Guimp. Holzart. t. 50. Jacq. icon. rar. 3. t. 464. Lodd. bot. cabin. t. 584. Loud. arboret. f. 967. (*L. groenlandicum* Retz scand. ed. 2. p. 493. *L. palustre latifolium* Michx.) — Vorigem ähnlich, Blätter breiter, Doldentrauben größer. Auf torfigen, sumpfigen Stellen in Canada, Pennsylvanien, Labrador, Terra Nova, Grönland, der Hudsonsbai, den weissen Bergen, auf der Insel Sitcha. Mai—Juli. †. In den englischen Gärten 1763 eingeführt.

Die Blätter werden im Vaterlande bei Brustkrankheiten gebraucht, überhaupt daselbst häufig wie der chinesische Thee getrunken und sind unter dem Namen Labrador-Thee und James-Thee bekannt.

β) *canadense* Lodd. bot. Cab. t. 1049. Loud. arboret. f. 969. Wie voriges, aber Blätter unterseits weisfilzig. — Wird seltener kultivirt.

Nachstehende sind auszuschliessen: *L. buxifolium* = *Leiophyllum buxifolium*. *L. serpyllifolium* = *Leiophyllum serpyllifolium*. *L. thymifolium* = *Leiophyllum buxifolium*.

Bejaria Mutis ex Zea anal. 3. p. 151. Vent. h. Cels. n. 51. De Cand. prodr. VII. II. p. 731. (*Bejaria* Mut. ex Lin. syst. veg. ed. 13. gen. ed. Schreb. Sprengel, syst. veget. II. p. 458. Humb. et Bonpl. pl. aeq. 2. p. 118. H. B. et Kunth nov. gen. amer. 3. p. 290. *Acunna* Ruiz et Pav. fl. peruv. prodr. 69. t. 12.) — Bejarie. Kelch tief

und spitz, 6- bis 7theilig oder 6- bis 7zählig. Kronenblätter 6 bis 7, abstehend, länglich. Staubfäden doppelt so viel als Kronenblätter und von diesen frei, pfriemförmig, an der Basis rauhaarig, ihre Beutel unbewehrt, an der Spitze in 2 Löchern sich öffnend. Eierstock fast rundlich 7furchig. Griffel verlängert mit niedergedrückt kopfförmiger, 7furchiger Narbe. Kapsel niedergedrückt kugelig, von dem bleibenden Kelche umgeben, mit dem Griffel gekrönt, 7fächerig, 7klappig, die Fächer viel-samig. Schön blühende amerikanische Sträucher, deren Blätter zerstreut, oft gedrängt stehen, ganzrandig und lederartig sind; ihre Blumen traubig oder doldentraubig, sehr oft mit purpurfarbigen Deckblättchen.

Nach Bejar, Professor der Botanik zu Cadiz, genannt*).

B. resinosa Mutis am. ic. l. t. 8. ex Linn. suppl. 246, harzige *B.* Aestchen so wie die Blumenstielchen sammethaarig; Blätter eiförmig, glatt; Doldentrauben endständig gedrängt; Blumenkronen harzigschmierig, Kelche 7theilig. Vent. choix d. plant. t. 52. (*Acunna lanceolata* Ruiz et Pav. syst. fl. peruv. *B. resinosa* et *lanceolata* G. Don gen. syst. 3. p. 849.) — Blumenkronen purpur- oder rosafarbig.

Auf hohen Hügeln in Peru und Neugranada. Juni, Juli. †.

*) Linné las Bejar, daher Befaria. Vergl. Schulte's Grundriss etc. der Botanik 1817. p. 324.

B. racemosa Vent. h. Cels n. et t. 51, traubige *B.* Aestchen zerstreut und starr steifhaarig; Blätter eiförmig-lanzettlich, kahl, die Aeste an der Spitze eine verlängerte Traube tragend. Kelche 7zählig. (*B. paniculata* Michx. flor. boreal. am. I. p. 280.) — Blumenkronen weiß und rosafarbig.

In sandigen Gegenden Georgiens, auf der Insel Cumberland und in Carolina. Juni, Juli. ♀. In den englischen Gärten 1810 eingeführt, in den französischen weit früher, z. B. im Garten des Herrn Cels. Vergl. das citirte Werk von Ventenat.

B. glauca Humb. et Bonpl. pl. aequin. 2. p. 118. t. 117, blaugrüne *B.* Kahl; Blätter länglich-stumpf, unterseits blaugrün; Blumentrauben end- und achselständig, die Blumenstiele fast gipfelständig; Kelche tief, 7- bis 8theilig. — Blumen fleischfarbig.

Auf den höchsten Spitzen des Berges Silla von Caracas in Venezuela. Juni, Juli. ♀. ♀. In den englischen Gärten 1826 eingeführt.

B. coarctata Humb. et Bonpl. pl. aequin. 2. p. 125. t. 121, gedrungene *B.* Aestchen filzig-weichhaarig; Blätter länglich, kahl, unterseits blaugrün; Doldentrauben endständig, einfach, Blumenstiele und Stielchen nebst Kelchen rostbraun filzig. (*A. cunna* ? *lanceolata* Cav.) — Blumenkronen purpurroth.

In den kältesten Gegenden Perus bei Caxamarca. ♀.

B. grandiflora Humb. et Bonpl. pl. aequin. 2. p. 222. t. 119, großblumige *B.* Blätter eiförmig, oberseits kahl, unterseits wie die Blumenstiele-Stielchen, Spindel, Kelche und Aestchen rostbraun-filzig;

Doldentrauben endständig, fast ästig. — Blumenkronen purpurroth.

In kalten Gegenden Quito's. §.

B. aestuans Mutis ex Linn. mant. 242. suppl. 247, Neugranadische *B.* Blätter elliptisch, oberseits fast kahl, unterseits weichhaarig und blaugrün, die jüngern rostbraun-filzig und drüsig gewimpert; Doldentrauben endständig, einfach; Blumenstiel-Stielchen, Spindel und Kelche wie die Aestchen drüsig-rauhhaarig-schmierig. Vent. choix n. 52. in adn. (*A cunna oblonga* Ruiz et Pav. fl. peruv. Befaria oblonga P. enchirid. II. p. 3.) — Blumenkronen purpurroth.

In Neugranada bei Gonzanama. §.

B. ledifolia Humb. et Bonpl. pl. aequin. 2. p. 129. t. 120, porstblätterige *B.* Blätter länglich, undeutlich stachelspitzig, am Rande zurückgerollt, unterseits blaugrün, beiderseits am Mittelnerv drüsig-behaart; Blumentrauben endständig, Blumenstiele und Stielchen nebst Spindel, den Aestchen und Kelchen drüsig-rauhhaarig und schmierig. — Blumen purpurroth.

In Venezuela auf der Spitze des Berges Silla von Caracas. §.

B. caxamarcensis Humb. Bonpl. et Kunth nova gener. am. 3. p. 294, caxamarcensische *B.* Aestchen behaart; Blätter länglich, oberseits kahl, unterseits kurz behaart und blaugrün; Doldentrauben einfach, Blumenstiele und Stielchen nebst Spindel haarig-filzig-rostbraun, Kelche kurz behaart. — Krone purpurroth; ähnlich der *B. ledifolia* und *resinosa*.

In Peru auf den Anden bei Caxamarca. §.

B. hispida Poepp. et Endl. nov. gen. 1. p. 24. t. 39, steifhaarige *B.* Aestchen und Blumenstiele rauhaarig, schmierig; Blätter elliptisch feinsägezählig gewimpert, borstig, oberseits sehr steifhaarig, unterseits klein höckerig (knötig), scharf, rostbraun; Doldentrauben endständig, ästig, rispig, Blumentheile 6zählig. — Blumen gesättigt scharlachroth.

In Ost-Peru auf den Anden, dem Gipfel Cuesta de Carpis bei Acomajo in der Provinz Huanaco. §.

B. mexicana Benth. pl. hartw. p. 15. n. 92, mexikanische *B.* Aeste rostbraun, kurzhaarig; Blätter länglich-lanzettlich, beiderseits zerstreut-kurz-weichhaarig, unterseits blaugrün; Blumentrauben endständig, etwas beblättert, eine Doldentraube bildend. — Durch die schmalen Blätter und grossen Blumen leicht zu unterscheiden.

In Mexico. §.

Außer *B. racemosa* und *glauca* werden die übrigen Arten bis jetzt noch nicht in den europäischen Gärten kultivirt.

N a c h t r a g.

Herr Hasskarl, Assistent am botanischen Garten zu Buitenzorg bei Batavia auf Java, beschreibt in der Regensburger botan. Zeitung XXV. Jahrgang Band II. Beibl. p. 30. eine neue Azalea, die er *A. citrina* nennt und wozu er fraglich *Vireya javanica* var Bl. Bijdr. 855. citirt.

A. citrina Hassk., citronengelbe *A.* Im Ganzen klein, eben so die länglichen, unterseits punktirten Blätter; Blumen endständig, zu 2 oder fast einzeln, die Kronen glockig, citronengelb, etwas geneigt, die 5 Staubfäden niedergebogen, die Basis des Saums berührend, Staubbeutel länglich verflacht, orange-gelb, an der Spitze mit 2 Oeffnungen und fest anhängendem Blüthenstaub; Eierstock länglich mit etwas gebogenem, erhabenem Griffel und niedergedrückter Narbe.

Auf Java in Sümpfen des rothen Wassers (Tjiburum) des Berges Gedeh 5000 Fufs über der Meeresfläche. ‡.

Die Weisenseer Blumenzeitung No. 7. 1843 berichtet, dafs Herr Waterer in der Knapp-Hill-Gärtnerei in seinem Garten in der Königsstrafse (Chelsea) zu London eine Ausstellung von ausgezeichneten Rhododendren und Kalmien veranstaltet

habe. Unter andern sind dabei folgende Hybriden erwähnt:

Rhododendron ponticum versicolor. Weisse Blumen mit unregelmässigen blauen Flecken. Die obern Einschnitte sind grün gefleckt.

R. royal purple. Blumen tief purpurroth mit grünlichen Flecken an den obern Einschnitten.

R. Watereanum. Schöne lilafarbige Blumen, deren obere Einschnitte gefleckt sind.

R. atropurpureum superbum. Ganz dunkel purpurfarbige Blumen.

R. Glennyanum. Blumen durchsichtig weiss, haben ein wächsernes Ansehen.

Register

der Gattungen und Untergattungen oder Sectionen,

die Untergattungen oder Sectionen sind mit gesperrter,
die Synonyme beider mit ungesperrter Schrift gedruckt.

	Seite
A cunna R. et Pav.	118
Adodendron Neck.	108
Ammyrsine Pursh	114
Anthodendron Rchb.	52
A zalea L. DC.	52
Azalea L. Rchb.	49
Befaria L. et Auct.	118
B ejaria Mut.	118
Beverinckia Salisb. et Auct.	70
Beverningia emend.	70
Booram G. Don sect. Rhod.	77
Boretta Neck.	46
Brachycalix Sweet sect. Rhod.	84
B ryanthus S. G. Gmel.	83
Buramia DC. sect.	77
Candollea Baum.	48
Chamaecistus Gray	50
Chamaecistus D. et G. Don sect. Rhodod.	108
Chamaeledon Lk.	50
Chamaerhododendros Tournef.	60 und 85
D aboecia D. et G. Don	46
Dendrium Desv.	114
Dulia Adans.	115

**Für Botaniker, Aerzte, Apotheker, Pflanzenfreunde
und Gärtner.**

In der **Arnoldischen** Buchhandlung in **Dresden**
und **Leipzig** ist erschienen und in allen Buchhandlungen
zu haben:

Dr. H. G. L. Reichenbach,

K. S. Hofrath, Ritter des K. S. Civil-Verdienst-Ordens, Professor
der Naturgeschichte, Director des botanischen Gartens etc.,

der deutsche Botaniker.

Erster Band:

Das Herbarienbuch.

8. geb. 2½ Thlr.

Das Buch enthält auf 35 enggedruckten Bogen: 1) Erklärung des ganzen natürlichen Pflanzensystems, 2) systematische Aufzählung aller bis jetzt bekannten, auch der neuesten Pflanzengattungen und Untergattungen, 3) Auflösung der Synonymen, wie dieselbe noch nirgends gegeben worden ist, und 4) ausführliches Register über alle Gattungen und Untergattungen. Dieses Werk bedarf, bei dem gänzlichen Mangel eines ähnlichen und bei seiner Nothwendigkeit und Unentbehrlichkeit für Anfänger und für Meister in der Botanik, keiner weiteren Empfehlung.

Hierzu erschienen durch Besorgung desselben Verfassers:

Herbarien-Étiquettes,

Uebersicht aller natürlichen Pflanzenfamilien, Zünfte und Gruppen Jussieu's und aller neueren Autoren, mit fortlaufender Numerirung aller Gattungen. Zur größten Zeiterparniß für Herbarienbesitzer zusammengestellt. Sieben große Bogen auf starkem Papier. 1/3 Thlr.

In der That dürften beide Werke in ihrer praktischen Anwendung thätigen Botanikern Jahre ihres Lebens ersparen und wurden, nachdem der Verfasser durch deren Gebrauch gleiche Erfahrungen gemacht hatte, auf den Wunsch seiner Freunde zum Nutzen Anderer gedruckt.

In der **Arnoldischen** Buchhandlung in **Dresden** und
Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen
zu erhalten:

Dr. H. G. L. Reichenbach,
der deutsche Botaniker.

Zweiter Band:

Flora Saxonica.

Die

Flora von Sachsen,
ein botanisches Excursionsbuch

für das Königreich Sachsen, das Großherzogthum Sachsen-
Weimar-Eisenach, die Herzogthümer Sachsen-Altenburg,
Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Meiningen, die Fürstlich
Schwarzburgischen und Reussischen Lande, die Herzogthümer
Anhalt-Deßau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Köthen, die
Provinz Sachsen und die Preussische Lausitz.

M e b s t

Schlüssel zum erleichterten Bestimmen der Gattungen nach
Linne's Sexualsystem und deutschem und lateinischem Register.

8. geb. 1 $\frac{2}{3}$ Thlr.

Ausführliche Anweisung

zur

richtigen Pflege und Behandlung

großer Orangerien,

aus eigenen langjährigen Erfahrungen

niedergeschrieben

von

C. A. Seidel,

Hofgärtner in Dresden.

8. broch. $\frac{1}{4}$ Thlr.

Dresden, gedruckt bei Carl Ramming.

Seidel, Traugott Jakob

Die Rhodorceae oder Rhododendreae

Dresden & Leipzig 1843

Phyt. 652 mc

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10303310-9